Nr. 56 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 25. Februar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Reichsentschädigung für die Gebietsverluste

Notwendige Sicherungen vor dem Liquidationsabkommen

Weshalb Preußen für das Polen-Abkommen gestimmt hat

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 24. Februar. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz bringt in einer Nummer vom 20 Februar d. J. einen Artikel mit der Ueberschrift „Preußens Entschädigungspolitik", in dem sie die Frage stellt: **„Wie es wohl gekommen sei, daß die preußische Staatsregierung trotz eines bindenden Landtagsbeschlusses innerhalb einer einzigen Stunde ihre ursprünglich ablehnende Haltung zum polnischen Liquidationsabkommen aufgegeben und im Reichsrat dafür gestimmt hat"**, und diese Frage folgendermaßen beantwortet:

„Der preußische Ministerpräsident und das von ihm nahezu diktatorisch geführte Kabinett gaben ihre erheblichen Bedenken gegen den Inhalt des Polenabkommens und ihre ursprünglich ablehnende Haltung in dem Augenblick auf, wo Preußen die schriftliche Zusicherung der Reichsregierung in der Hand hatte, daß diese sich demnächst für eine Regelung der Abgeltung des Ersatzes des Preußen entgangenen Staatsvermögens einsetzen werde. Damit ist mit einer brutalen Offenheit, wie man sie schon oft an dem so machtbewußten Chef der preußischen Regierung bestaunen konnte, ausgesprochen, daß Preußen wieder einmal eine schwache Situation des Reiches ausgenutzt hat, um finanzielle Wünsche durchzusetzen." Es wird dann weiter von den „vertraglich garantierten Rechtsansprüchen Bayerns" und dem „immerhin problematischen Charakter" der preußischen Forderung gesprochen und zum Schluß gesagt: „Daß eine kann man aus dieser Episode der Verhandlungsmethoden zwischen rechts der Wilhelmstraße und links der Wilhelmstraße (Reich und Preußen) lernen: Wenn Preußen die Rechtstitel in der Hand hätte, wie sie Bayern und Württemberg besitzen, dann wäre der Punkt Entschädigungsfrage längst gelöst! Denn Preußen hätte dem Reiche die Pistole schon längst auf die Brust gesetzt."

Die preußische Antwort

Dazu schreibt der „Amtliche Preußische Pressedienst": Preußen hat seine Bedenken gegen das polnische Liquidationsabkommen nicht deshalb aufgegeben, weil ihm das Reich geldliche Zusicherungen gemacht hat, sondern weil es, da die Reichsregierung damals wie heute darauf bestand, daß das Youngabkommen zusammen mit den Liquidationsabkommen als einheitliches Ganzes verabschiedet werden müsse, dem Reiche nicht in den Rücken fallen wollte und das um so weniger durfte, als Preußen die Vorteile des Youngplanes genau so wie die Reichsregierung einschätzt. **Preußen, das unter dem Kriege im Gegensatz zu allen anderen deutschen Ländern durch Gebiets- und Vermögensverluste auf das schwerste gelitten hat, hat bisher vom Reiche dafür keine einigermaßen angemessene Entschädigung erhalten.** Es sieht ein, daß die Reichsfinanzlage ihm zur Zeit die Auszahlung einer vollen Entschädigung nicht gestattet, es

weigert sich aber, nunmehr zu diesen Verlusten noch neue Zahlungsverpflichtungen auf sich zu nehmen, wie sie etwa durch das polnische Liquidationsabkommen entstehen könnten.

Preußen hat daher von dem Reiche verlangt und zugesichert bekommen, daß, falls geldliche Ansprüche von irgendeiner Seite an Preußen aus dem Liquidationsabkommen erhoben werden, das Reich für diese Ansprüche gerade steht. Preußen hat sonach dem Reiche nicht „die Pistole auf die Brust gesetzt", sondern sich in dem oben erwähnten Ausmaß eine vertragliche Zusicherung geben lassen, wozu es genötigt war, gerade weil Bayern, wie es auch wieder in dem jetzigen Artikel geschieht, seine „vertragliche" Sicherung gegenüber den angeblich „nicht vertraglichen Sicherungen" Preußens in die Waagschale wirft. Die Angaben der Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei muten umso befremdender an, als in der entscheidenden Sitzung des Reichsrates der preußische Stimmführer auf eine private Frage des bayerischen Ministerpräsidenten „Preußen hat wohl bei dieser Gelegenheit eine Geldentschädigung bekommen?" diesem das vertrauliche Abkommen mit dem Reiche vorgelegt hat. Danach konnte die bayerische Regierung nicht mehr in Unkenntnis darüber sein, daß Preußen keine Entschädigung erhalten, **sondern sich nur vor zukünftigen neuen Zahlungen geschützt hat,** und es muß wundernehmen, daß die Presse der größten bayerischen Koalitionspartei das nicht gewußt haben will. Bei dieser Gelegenheit hat das Reich, wie dem bayerischen Ministerpräsidenten auch bekannt geworden ist, zugesichert, daß es nunmehr den Ansprüchen aller Länder auf Entschädigung durch Verluste an Gebieten, Post, Eisenbahn usw. durch ein demnächst zu erlassendes Abrechnungsgesetz gerecht werden wird . . ."

Die Auslassungen des Amtlichen Preußischen Pressedienstes erklären dann weiter inhaltlich, daß Preußen niemals eine Notlage des Reiches zu irgendwelchen Vorteilen ausgenutzt habe, wohl aber habe Bayern das bei verschiedenen Gelegenheiten getan, wo erinnert wird, an die Beträge aus der Biersteuer, die Bayern noch jetzt erhalte, obwohl der Staatsgerichtshof das betreffende Gesetz als ungültig bezeichnet habe. Ferner wird erinnert an die bayerischen Forderungen wegen der Saargruben und ähnliches. Der Aufsatz schließt endlich damit, daß bedauert wird, daß „die preußenfeindliche Stimmung", die in Bayern zu herrschen scheine, noch durch unrichtige Behauptungen genährt werde.

*

Dieser Artikelwechsel zwischen München und Berlin erinnert daran, daß vor gut Jahresfrist schon einmal so etwas wie ein „bayerisch-preußischer Krieg" auszubrechen drohte, der freilich auch nur in einlanges Hin und Her von unfreundlichen Ministerreden und unfreundlichen Appellen an die beiderseitige Oeffentlichkeit auslief.

Zwei Züge und ein Auto zusammengestoßen

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Chicago — 11 Tote, über 100 Verletzte

(Telegraphische Meldung)

New York, 24. Februar. Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich bei Kenosha ereignet, bei dem elf Personen getötet und etwa 100 verletzt worden sind. Das Unglück trug sich wie folgt zu:

Der Vorortzug, der auf dem Bahnübergang mit einem Automobil zusammenstieß, gehörte zu den schnellsten elektrischen Zugtypen der Vereinigten Staaten und fuhr im Augenblick des Zusammenstoßes mit Höchstgeschwindigkeit. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug fuhr auf die Trümmer des Automobils auf. Die meisten Verletzten haben Arm- und Beinbrüche davongetragen. Die Mehrzahl der Passagiere des Vorortzuges waren Ausflügler, die sich auf dem Heimwege nach Chicago befanden.

Nach der Darstellung der überlebenden Passagiere erfolgte der Zusammenstoß mit furchtbarer Gewalt.

Die Reisenden wurden von ihren Sitzen geschleudert.

Der erste Wagen schlug um und die Insassen, die unter seinen Trümmern begraben lagen, konnten erst geborgen werden, nachdem man die Stahlwagen mit Azetylen-Brennern durchschnitten hatte. Das Schreien und Stöhnen der Verwundeten klang schauerlich durch die Nacht. Die fünf Insassen des Kraftwagens, der nach dem Zusammenstoß mit dem Personenzug von einem Güterzug erfaßt und zertrümmert wurde, haben sämtlich den Tod gefunden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich in der Dunkelheit sehr schwierig.

Schaumburg-Lippe behält seine Selbständigkeit

Der Anschluß an Preußen abgelehnt

(Telegraphische Meldung)

Bückeburg, 24. Februar. Der Schaumburg-Lippische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung, in der die 3 Lesung des Gesetzentwurfes über die Vereinigung des Freistaates Schaumburg-Lippe mit Preußen vorgenommen wurde, den Antrag abgelehnt. Da sich die 9 Sozialdemokraten für den Anschluß, die 5 bürgerlichen aber dagegen aussprachen, wurde die erforderliche ¾-Mehrheit nicht erreicht. Schaumburg-Lippe behält also seine Selbständigkeit.

Dr. Schacht fährt nach Rom

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Februar. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist nach Rom abgereist, um an der für Mittwoch vorgesehenen Besprechung der Vorsitzenden der Emissionsbanken der sechs Staaten teilzunehmen, die die BIZ. gründen.

Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, ist in Begleitung des stellvertretenden Gouverneurs Moret und dem Archivar Quesnay ebenfalls bereits nach Rom abgereist.

Streichung der Staatszuschüsse für die thüringische Volkshochschule

(Telegraphische Meldung.)

Weimar, 24. Februar. Das thüringische Volksbildungsministerium hat der Volkshochschule Thüringens mitgeteilt, daß mit der Streichung sämtlicher Staatszuschüsse für die Erwachsenen-Bildung in Thüringen zu rechnen sei. Auch mit der Weitergewährung der bisher durchgeführten Entlastung von Lehrkräften in ihrer Schultätigkeit zugunsten ihrer Arbeit in der Erwachsenen-Bildung soll nicht mehr gerechnet werden können.

Heute Probefahrt der „Europa"

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 24. Februar. Von Bord des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyd wird gemeldet: Die „Europa", die gestern abend beim Hoheweg-Leuchtturm vor Anker gegangen war, ist heute nach Bremerhaven gedampft, um an der Columbus-Kaje etwa 5000 Tonnen Oel und Kesselspeisewasser an Bord zu nehmen. Das Schiff wird nachmittags etwa drei Stunden vor Hochwasser Bremerhaven wieder verlassen, um am Dienstag an der norwegischen Küste mit vollem Tiefgang seine Probefahrten zu beginnen.

10-Jahr-Feier der Besitznahme der Seeküste durch Polen

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 24. Februar. In Gdingen wurde gestern die 10-Jahres-Feier der Besitznahme der Seeküste durch Polen festlich begangen. Handelsminister Kwiatkowski hielt eine Rede, in der er u. a. erklärte, er sei glücklich mitteilen zu können, daß vor einigen Tagen ein neues Abkommen abgeschlossen wurde, durch das sich die polnische Handelsflotte um drei Schiffe von je 15000 Tonnen vermehren werde. Diese Dampfer würden unter polnischer Flagge Weltteile, die auf der anderen Halbkugel der Erde liegen, bereisen, um zu beweisen, daß Polen an seine Küste denkt und sie auszunutzen versteht.

Papstfeier deutscher Katholiken in Mailand

(Telegraphische Meldung.)

Mailand. 24. Februar. Gestern fand im erzbischöflichen Palais eine von Rektor Lennartz veranstaltete Papstfeier der Mailänder Katholiken deutscher Sprache statt. Anwesend waren Kardinal Schuster, der deutsche Generalkonsul sowie zahlreiche Vertreter geistlicher Behörden. Studienrat Rosenberg, Düsseldorf, hielt die begeistert aufgenommene Festrede. Die eindrucksvolle Feier wurde von Kardinal Schuster mit einer längeren Ansprache und der Segenserteilung beschlossen.

Verschmelzung der Preußischen Zentralbodenkredit A. G. mit der Preußischen Pfandbriefbank

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 24 Februar. In den Sitzungen des Verwaltungsrates der Preußischen Zentralbodenkredit-A.-G und des Aufsichtsrates der Preußischen Pfandbriefbank wurde die Vereinigung der beiden Institute unter der Firma **„Preußische Zentralbodenkredit und Pfandbriefbank"** beschlossen. Das Grundkapital des neuen Institutes wird 36 Millionen betragen.

Vom Karneval in den Tod

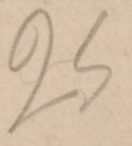
(Telegraphische Meldung.)

Aachen, 24 Februar. Gestern nacht befanden sich mehrere Frauen und Männer an dem Nachhauseweg von einem Kostümfest. Ein Chauffeur, der ebenfalls an der Festlichkeit teilgenommen hatte, erfaßte mit dem Kotflügel seines Autos eine der Frauen, die durch den Anprall zu Boden geschleudert und so erheblich am Kopf verletzt wurde, daß sie kurz darauf im Krankenhaus starb. Der Wagenführer wurde in Schutzhaft genommen.

Schwere Kesselexplosion in Havanna

(Telegraphische Meldung)

Havanna, 24. Februar. Ein riesiger Kessel in den Anlagen der Wasserwerke der Stadt explodierte. Das Kesselhaus wurde vollständig zerstört. Mindestens zehn Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Die Trümmer des Gebäudes werden nach den Opfern durchsucht. Vier Schwerverletzte wurden bisher geborgen.



Auch Preußen soll dem Osten helfen

Der Preußische Staat wird für Ruhe sorgen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Februar. Der Preußische Landtag hatte heute einen großen Tag, wie immer, wenn das wichtigste Ressort, das Innenministerium, zur Aussprache steht. Der Innenminister liegt an Grippe zu Bett, sodaß ihn heute sein Staatssekretär Abegg vertreten mußte. Er sprach dabei zu dem Hause über die Polizei, die Wohnungsfrage, andeutungsweise auch über die Verwaltungsreform. Bemerkenswert waren die Ausführungen des ostpreußischen deutschnationalen Abgeordneten Krenkel, der auf Ostfragen einging. Er setzte sich warm für die ostdeutschen Grenzprovinzen ein und meinte, das vom Minister vorgelegte Grenzlandprogramm sei nur recht mager. Bei der Reichsregierung müsse dahin gewirkt werden, daß der Osten das wiedererhalte, was er jährlich an die Kasse des Reiches für den Westen zahle. Der Redner dankte dem Ministerialrat Dr. Rathenau für die Erklärung, daß **kein Ostlocarno kommen werde — allerdings seien,** wie das berühmte Wort von der verdorrten Hand beweise, durchaus nicht alle Versprechungen gehalten worden!

Sitzungsbericht

Der Preußische Landtag beginnt mit der zweiten Beratung des Haushalts des Innenministeriums für 1930. Neben zahlreichen Anträgen und Anfragen wird auch der kommunistische Mißtrauensantrag mitberaten. Für den erkrankten Innenminister Grzesinski ist Staatssekretär Abegg mit den Beamten des Innenministeriums erschienen.

Für den Hauptausschuß berichtet Abgeordneter **Heilmann** (Soz.). Er weist darauf hin, daß der Etat eine Verschlechterung von über sieben Millionen aufweise, von denen mehr als sechs Millionen auf die Polizei entfallen. Im übrigen verlangen die Ausschußanträge unter anderem, daß **der Ausbau und die Unterhaltung der großen Durchgangsstraßen von den Provinzen übernommen werden.** Größere neue Umgemeindungen seien nicht beabsichtigt. Hinsichtlich der Reichsreform lehne der Minister die Zerschlagung Preußens ab, wolle aber auch nicht auf das Reich warten.

In Begründung des kommunistischen Mißtrauensvotums gegen den Innenminister führt **Abg. Schwenk** (Kom.) u. a. aus, Grzesinski habe durch seinen Sparerlaß an die Gemeinden dazu beigetragen, die Erwerbslosen dem Hunger auszuliefern.

Die allgemeine Aussprache leitet Staatssekretär Abegg mit einer Rede ein, in der er zunächst dem Bedauern des Ministers Grzesinski Ausdruck gibt, daß er durch Krankheit an der persönlichen Vertretung seines Etats verhindert ist. Die Stellungnahme des Ministeriums zu der bevorstehenden Vorlage über eine Verwaltungsreform wolle er dem Minister persönlich vorbehalten. **Die Ruhe, Sicherheit und Ordnung im Staate seien gewährleistet und würden unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Die preußische Polizei sei durchaus in der Lage, diese Aufgabe allein zu erfüllen.** Wenn sich die radikalen politischen Gruppen von rechts und links, die in der letzten Zeit in zunehmendem Maße hervorgetreten seien, keine Beschränkung auferlegen sollten, so müßten sie sich die Folgen weiterer staatlicher Maßnahmen selber zuschreiben. Die vermehrte Aktivität der Kommunisten sei nach seiner Ansicht **nicht ein Zeichen der Stärke,** sondern ein Zeichen der Schwäche und der Hoffnungslosigkeit. Die nationalsozialistische Bewegung werde ihre mangelnde Fähigkeit beweisen, wenn sie vor die Notwendigkeit praktischer Arbeitsleistung gestellt würde.

Abg. Kenkel (Dnat.) setzte sich warm für die ostdeutschen Grenzgebiete ein.

Das vom Minister vorgelegte Grenzlandprogramm sei sehr mager.

Bei der Reichsregierung müsse dahin gewirkt werden, daß der Osten das wieder erhalte, was er jährlich in die Kassen des Reiches für den Westen zahle. Die Abwanderung sei nicht auf die schlechte Behandlung der Landarbeiter durch die Großgrundbesitzer zurückzuführen, da die bäuerlichen Bezirke viel stärker an der Abwanderung beteiligt seien. Er danke für die Erklärung, daß kein Ostlocarno kommen werde. Seine Freunde stimmten dem kommunistischen Mißtrauensantrage gegen den Innenminister zu, ohne sich die Begründung zu eigen zu machen.

Abg. Bubert (Soz.) wandte sich gegen die Angriffe der Rechten wegen Behandlung jener Beamten, die für das Volksbegehren eintraten. Das Verbot der kommunistischen Wehrorganisationen und des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen sei angesichts der staatsfeindlichen Haltung notwendig gewesen.

Abg. Dr. Peucker (Ztr.) bezeichnete es als merkwürdig, wenn der Staat in seinen wichtigen Stellungen Beamte dulden wollte, die gegen das System eingestellt seien. Bedauerlich sei, daß durch das Parallelsystem Reich-Preußen die Verwaltungsreform erschwert werde. Es gehe nicht an, daß das Reich seine Kompetenzen dauernd erweitere. **Nachdem das Reich 10 Millionen für die östlichen Grenzgebiete in den Nachtragshaushalt eingesetzt habe, müsse auch Preußen den entsprechenden Anteil zur Verfügung stellen.**

Der Provinzialrat soll verschwinden

Fortschreiten der Preußischen Verwaltungsreform

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Februar. Die Vorarbeiten für die innerpolitische Verwaltungsreform sind bis zu den Referentenentwürfen gediehen. Hinsichtlich der staatlichen Verwaltung will man das Regierungs- und das Oberpräsidium bestehen lassen, jedoch den Oberpräsidenten u. a. dadurch entlasten, daß **der Provinzialrat als Beschlußinstanz durch eine allgemeine zentrale Stelle ersetzt werde, zugleich mit dem Ziele, das Beschlußverfahren für Preußen zu vereinheitlichen. Noch vor dem Herbst sollen auch kommunale Reformentwürfe an den Landtag kommen über eine neue Gemeindeordnung, Städte- und Kreisordnung sowie Provinzialordnung.** Ferner sind übergemeindliche Bestimmungen zur Errichtung von Zweckverbänden und Arbeitsgemeinschaften vorgesehen. Die Einführung der Amtsverfassung soll von Beschlüssen der Provinziallandtage abhängig gemacht werden. Die Neuregelung der Berliner kommunalen Verfassung wird demnächst im preußischen Parlament zur Aussprache gelangen. Man will die Magistrats- durch die Bürgermeisterei-Verfassung ersetzen. Jedoch soll neben die Stadtverordnetenversammlung ein engerer Ausschuß treten. An Stelle der wegfallenden Bezirksverwaltungen wird ein kleineres Gremium für die rein lokalen Aufgaben gebildet. Die Zahl der Bezirke wird erheblich herabgesetzt. Der Staatsrat hat diese Vorlage bereits für Ende März auf die Tagesordnung gesetzt.

*

Der Reichsminister des Innern **hat die Unterausschüsse** des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz auf Sonnabend, den 8. März, zusammenberufen.

Die Evangelische Kirche fordert den Staatsvertrag

Eröffnungssitzung der Preußischen Generalsynode

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 24. Februar. Die Generalsynode, das oberste Parlament der Altpreußischen Landeskirche, trat heute in ihre eigentlichen Beratungen ein. Präses D Winckler, der den Tätigkeitsbericht des Kirchensenats und des Oberkirchenrates mit einigen Bemerkungen einleitete, äußerte sich erneut zu der Frage des Staatsvertrages mit der evangelischen Kirche. **Wenn nach einer langen Zeit unverständlichen Zögerns erst am 8. Februar mit sämtlichen preußischen Landeskirchen die Verhandlungen offiziell aufgenommen seien, so müßte die Synode mit um so größerem Nachdruck auf einen baldigen positiven Abschluß drängen** und diese Forderung zugleich auch im Namen der übrigen preußischen Landeskirchen erheben.

Die Aussprache eröffnete als Sprecher der positiven Gruppe Generalsuperintendent D Dibelius. Die Kirchenaustrittsbewegung habe selbst in einer Stadt wie Berlin die innere Stoßkraft der evangelischen Gemeinde nicht zu schwächen vermocht, sondern im Gegenteil ein neues kirchliches Gemeinschaftsbewußtsein geweckt. **Für die Kirche gebe es in diesem Kampf, der an die kulturellen Grundlagen von Volk und Staat rühre, keine Kompromisse.** Gegen Gewissenszwang und Gesinnungsterror, wie er von den Freidenkerverbänden mit dem größten Aufgebot politischer Machtmittel geübt werde, trete sie ein für unbedingte Freiheit der Kirche in Volk und Staat.

Im Mittelpunkt ihrer Wünsche stehe gegenwärtig die baldige Verabschiedung des Staatsvertrages.

Es gehe um die entscheidende Frage, ob der evangelische Volksteil Preußens im eigenen Staat noch ein Heimatrecht haben solle oder nicht.

Im Hinblick auf den Wechsel im preußischen Kultusministerium sprach der Redner die Erwartung aus, daß der neue Kultusminister als Glied der evangelischen Kirche Verständnis für die besonderen Wünsche der evangelischen Kirche habe und die gegenwärtig schwebenden Fragen im Geiste der Parität und Gerechtigkeit bereinigen werde.

Als Vertreter der mittelparteilichen Gruppen sprach der Führer der rheinischen Kirche, Präses D Wolff. Für das mit den schwersten Sorgen belastete Gebiet der kirchlichen Finanzen forderte er eine den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragende sparsame Finanzwirtschaft und begrüßte, daß die kirchliche Finanzverwaltung den gefahrvollen Weg der Anleihewirtschaft vermieden habe. Im Hinblick auf das sittliche Chaos der Zeit solle die Kirche nicht immer nur im Ton der friedlichen Ermahnung sich äußern, sondern **mit Verständnis und Liebe auch da Anknüpfung für ihre seelsorgerische Tätigkeit suchen, wo vielleicht alle Hoffnung geschwunden scheine.**

Für die liberalen Gruppen sprach Justizrat Hallesleben. Er begrüßte es, daß die Kirchenleitung auch bei dieser Synode erneut sich **zur unbedingten politischen Neutralität der Kirche bekannt habe** und gab für die Vertragsverhandlungen mit dem Staat den Vertretern der Kirchenleitung den Wunsch mit auf den Weg, daß sie mit derselben Energie wie bisher die Rechte der Kirche in diesen Verhandlungen wahrnehmen möchten. — Im Hinblick auf die Ausbildung der Pfarrer wünschte der Redner, daß die Kirchenleitung an dem bisherigen Hochstand der theologischen Ausbildung unbedingt festhalte.

Nach Schluß der kirchenpolitischen Aussprache wurden die ständigen Ausschüsse gewählt. Für die Dauer der Synode konstituierte sich ein besonderer Ausschuß, der die für die moderne Entwicklung des kirchlichen Lebens brennende Frage von **Kirche und Großstadt** beraten wird.

Bundeskanzler Schober vor der Weltpresse

Kundgebungen bei der Abfahrt nach Wien

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober empfing heute nachmittag die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, denen er längere Erklärungen über die innere Lage und die internationale Politik Oesterreichs gab. „Die auswärtige Politik Oesterreichs", so betonte Schober, „kann sich keine Ueberraschungen leisten. Es war und bleibt unser Bestreben, **mit allen Staaten Beziehungen aufrichtiger Freundschaft zu pflegen.** Dieser Linie entsprang das Bemühen der jetzigen österreichischen Regierung, mit Italien in ein freundschaftliches Verhältnis zu treten und die Besserung der Beziehungen, die vordem durch starke Spannungen getrübt waren, durch den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages zu bezeugen." Auf die Beziehungen zu Deutschland übergehend, erklärte der Bundeskanzler zu den Vertretern der deutschen Presse gewandt: **„Ich brauche Sie nicht mehr zu versichern, daß wir Oesterreicher als Brüder eines Volkes und als Teile der großen deutschen Nation uns mit ihnen tausendfach verbunden fühlen und der Ueberzeugung von unserer Schicksalsgemeinschaft immer wieder gern Ausdruck geben."** Schober wies auf die Notwendigkeit der vertraglichen Regelung der gegenseitigen Ein- und Ausfuhr zum Zwecke der Steigerung des wirtschaftlichen Austausches hin und teilte mit, daß die hierüber geführten Verhandlungen in herzlichem Geiste verliefen und bereits zu einem befriedigenden Ergebnis gelangten.

Bundeskanzler Dr. Schober verließ abends 6.48 Uhr mit den Herren seiner Begleitung Berlin, um sich nach Wien zurückzubegeben. Neben dem österreichischen Gesandten Dr. Frank und der österreichischen Gesandtschaft hatte sich Reichsaußenminister Dr. Curtius zum Abschied auf dem Bahnsteig eingefunden. Der Reichskanzler, der zu seinem Bedauern durch Verhandlungen im Reichstag verhindert war, persönlich zu erscheinen, ließ sich durch Staatssekretär Dr. Pünder vertreten. Ferner waren Staatssekretär Dr. von Schubert, Ministerialdirektor Dr. Köpke sowie weitere Herren des AA., Polizeipräsident Zörgiebel, Polizeivizepräsident Weiß und zahlreiche Mitglieder der österreichischen Kolonie erschienen, die bei der Abfahrt des Zuges begeisterte Hochrufe auf den Bundeskanzler ausbrachten. Der Reichskanzler hat dem Bundeskanzler zur Erinnerung an seinen Berliner Aufenthalt sein Bild im silbernen Rahmen überreicht.

Mieterschutzfragen vor dem Reichstag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. Februar. **Die Vereinigten Ausschüsse haben sich heute abermals mit den Liquidationsabkommen befaßt.** Die Aussprache wird sicher bis Donnerstag sich noch hinziehen. Bei den Abstimmungen wird die wichtigste die über die Trennung des Polenvertrages von den übrigen Vorlagen sein, wie es von den Christlich-Nationalen beantragt worden ist.

Vor und nach dem Plenum haben heute die Fraktionen getagt, überall zum Thema Polenvertrag. Bei der Deutschen Volkspartei wie beim Zentrum dürfte sich eine ganze Reihe von Stimmen gegen das Abkommen mit Polen ergeben.

In den Finanzfragen hält das Zentrum nach wie vor an der Forderung fest, daß eine grundsätzliche finanzpolitische Verständigung der Koalitionsparteien bis zur dritten Lesung stattfindet und es meint damit nicht nur die Balancierung des Haushaltsplanes für 1930 und die vorläufige Kassensanierung, sondern auch mindestens die Richtlinien einer künftigen Steuerpolitik.

Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der Gesetzentwürfe, durch die die **Geltungsdauer des Mieterschutz- und des Reichsmietengesetzes** bis zum 30. Juni 1932 verlängert werden soll. In Verbindung damit stehen zur **Beratung** der von der DVP. eingebrachte Gesetzentwurf zur Neuregelung des Mietwesens, Anträge der Kommunisten und der Wirtschaftspartei auf Aufhebung der Hauszinssteuer, ein Antrag der Wirtschaftspartei auf Aufstellung eines Reichsbauprogramms und ein sozialdemokratischer Antrag auf Ausdehnung der Volkszählung 1931 auf die Wohnungsverhältnisse.

Reichsarbeitsminister Wissell

begründet die Regierungsvorlagen. **Die Mieterschutzgesetzgebung muß bestehen bleiben, bis das Angebot vor allem an mittleren und kleineren Wohnungen der Nachfrage entspricht.** Von diesem Zustand sind wir leider noch sehr weit entfernt. Bei einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft würden Kündigungen in großer Zahl erfolgen. Der plötzlich verstärkten Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt würde ein ausreichendes Angebot nicht gegenüberstehen. Die dadurch bewirkten Mietssteigerungen würden zu wesentlichen Lohnsteigerungen und zu starken wirtschaftlichen Störungen führen. **Aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen läßt sich die Verlängerung der Mieterschutzgesetzgebung,** vor allem des Reichsmietengesetzes, **nicht vermeiden.** Die Anträge der Wirtschaftspartei und der DVP., die eine Uebergangsregelung vorschlagen, sind für die Regierung nicht tragbar.

Abg. Lipinski (Soz.) spricht sich für Annahme der Regierungsvorlagen ohne Ausschußberatung aus. Die Sozialdemokratie verlange namentliche Abstimmung, um festzustellen, wer die Interessen der Mieterschaft vertritt. Bei der Volkszählung im nächsten Jahre müßten auch die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt geklärt werden.

Abg. Dr. Steiniger (Dnat.) bestreitet, daß heute noch ein Bedürfnis für eine Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft bis 1932 bestehe. Der Begriff des Wohnungselends und der Wohnungsnot wird vielfach falsch angewandt auf die Erscheinung der allgemeinen sozialen Not. Es ist gar nicht so, daß die Wohnungsuchenden die ärgste Not leiden.

Abg. Winnefeld (DVP) verneint die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Wohnungszwangswirtschaft in dem bisherigen Umfange. Die von der DVP. beantragte Uebergangsvorlage würde den Mietern den notwendigen Schutz gewähren und doch für die Hausbesitzer erträglich sein. Eine Ueberspannung der Mieten wollen wir nicht. Daran hat auch der solide Hausbesitz kein Interesse.

Abg. Dr. Jörissen (WP.) weist auf frühere Erklärungen aus dem Lager der Regierungsparteien hin, in denen der baldige Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und der Hauszinssteuer verlangt wurde. Die Regierung habe aus dieser Erkenntnis leider noch immer nicht die Folgerungen gezogen. Die bisherigen Lockerungen der Wohnungszwangswirtschaft hätten sich durchaus bewährt.

Große Enttäuschung im Zentrum

Folgen des Falles Grimme

Die Zeichen mehren sich, daß die Koalitionspolitik des Zentrums in Preußen, wie sie in erster Linie dem Einfluß des jetzigen Vorsitzenden der Landtagsfraktion Heß zu danken ist, allmählich auch in Zentrumswählerkreisen auf Mißbehagen und Widerstand stößt. Interessant ist der Brief eines Mitgliedes der Zentrumspartei, Dr. Goebel in Bad Reinerz, an den Abgeordneten Heß, anläßlich der Ernennung von Dr. Grimme zum Kultusminister. In diesem Brief heißt es u. a.:

> **„Ueberall, wohin ich als Vertrauensmann des Zentrums in diesen Tagen hörte, herrscht größte Enttäuschung, weil nun auch der dritte der drei überragenden Ministerposten in Preußen von der Sozialdemokratie besetzt wird, und zwar leider mit Zustimmung, mindestens mit Duldung der Zentrumsfraktion. Die Versuche der Presse, das christliche Volk damit zu beruhigen, daß es sich bei Grimme um einen „religiösen Sozialdemokraten evangelischer Konfession" handle, werden als Hohn empfunden. Die Sozialdemokratie hat ihren Atheismus seit ihrem Bestehen bis auf den heutigen Tag mit solcher Konsequenz bewiesen und herausgestellt, daß man hätte erwarten sollen, derartige Redewendungen würden dem christlichen Volk gegenüber nicht gebraucht ... Als richtig unterstellt, daß die katholischen Belange durch einen katholischen Staatssekretär genügend gewahrt werden — was aber infolge der Behördenorganisation im vorliegenden Fall nicht zutrifft — dann müßte die Uebertragung dieses Ministeriums an einen Sozialdemokraten doch von den gläubigen evangelischen Staatsbürgern geradezu als ein Verrat ihrer kulturellen Interessen aufgefaßt werden. Jetzt hätte das Zentrum einmal zeigen können, was wahre Toleranz ist, indem es als einzige in der Regierung vertretene christliche Partei auch die allgemeinen christlichen und kulturellen Interessen der anderen christlichen Konfessionen wahrnehme."**

Der Briefschreiber fordert von der Zentrumsfraktion, daß sie einen sozialdemokratischen Kultusminister grundsätzlich und selbst auf die Möglichkeit einer Regierungskrise hin ablehne. Die Gelegenheit dazu hätte der wirtschaftsparteiliche Mißtrauensantrag am besten geboten. Das Zentrum hat diesen Antrag abgelehnt.

Vermißte Hochtouristen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 24. Februar. Wie der „Petit Parisien" meldet, werden ein Deutscher namens Paul Münsberg und ein Oesterreicher namens Stadler, die am 18. Februar aus Grenoble ins Hochgebirge zu einer Skitour gefahren waren, seitdem vermißt.

Unterhaltungsbeilage

Die Tragödie eines Bartes / Von Michael Gesell

In der sechsten Generation der Familie Ellerhart war er Tradition geworden. Konrad Ellerhart trug ihn aller Mode zum Trotz. Er hing ihm in erstaunlicher Fülle über die Brust bis zu der Gegend des Nabels. Er war ein Phänomen, das Ergebnis einer anderthalbhundertjährigen Kultur.

Aber wie in der Welt nichts ohne Ausgleich erreicht wird, so hatte sich auch hier die gezüchtete Natur gerächt.

Konrad Ellerhart, die erwähnte sechste Generation, hatte die bewundernswerte Qualität seines Vollbartes den Ahnen und Vätern mit einem ebenso bemerkenswerten Rückgang seiner Farbe bezahlen müssen. Der Masse des produzierten Haares schien das Pigment der Haut auf die Dauer nicht gewachsen zu sein. Es war verbraucht, als Konrad Ellerhart 35 Jahre alt geworden war.

Es ist für einen Mann nicht angenehm, im fünfunddreißigsten Lebensjahr mit einem weißen Vollbart durch das Dasein wandern zu müssen. Konrad Ellerhart war gewohnt gewesen, Anforderungen an das Leben zu stellen. Er geriet, als die Erblassung und Erweißung seines Bartes unaufhaltsam fortschritt, in einen Gewissenskonflikt. Die Familienüberlieferung, die das Tragen des Vollbartes für eine sozusagen Ellerhartsche Lebensverpflichtung hielt, stand gegen alle die Hemmungen, die ein weißer Vollbart mit sich bringt, wenn man, in der Blüte der Jahre stehend, gern den Beweis erbringt, daß man ein Mann ist.

Konrad Ellerhart war oft daran, der Familientradition mit grausamer Schere ein jähes Ende zu bereiten. Aber stets scheute er vor der Tat zurück, zumal auch der Friseur, der das Wunder dieses einzigartigen Kinnschmuckes seit einem Jahrzehnt pflegte und die Katastrophe des Farbverlustes mit blutender Künstlerseele miterlebt hatte, sich entschieden weigerte, zu dem schaudervollen Werk seine fachmännische Hand zu leihen.

So lief denn Konrad Ellerhart als ein verwunschener Greis durch die Welt, und nur das Bewußtsein, treu den Anschauungen seiner Ahnen zu stehen, gab ihm die Kraft, jenes Lächeln zu ertragen, mit dem hübsche Frauen ihre Blicke über das weiße wallende Gehänge vor seiner noch jungen und sehnsüchtigen Brust gleiten ließen, wenn er ihnen von Frühling, Liebe und anderen derartigen Dingen, die man zu zweien zu genießen einen unwiderstehlichen Drang in sich spürt, zu sprechen begann.

Konrad Ellerhart resignierte. Hin und wieder kam ein Maler, verliebte sich in den Bart und malte ihn, den Bart nebst dem dazugehörigen Mann, der sich schließlich daran gewöhnte, selbst nur noch als ein notwendiges Anhängsel dieses Bartes zu betrachten und seine Tage mit der Pflege seines Hauptstückes verbrachte.

So wäre er gewiß wirklich der Greis geworden, als den er erschien, wenn ihn nicht eines Tages die Bank, an der er angestellt war und der die Würde und der Lebensernst dieses ihres Beamten nicht entgangen war, zu repräsentativen Zwecken befördert und in ein mittleres Städtchen als Vorsteher einer Filiale versetzt hätte.

Hier hatte Konrad Ellerhart einen leichten und bequemen Dienst, der er sich hauptsächlich für würdige Kunden der Landwirtschaft zur Verfügung halten brauchte. So hatte er manche freie Stunde, die er in Ermangelung anderer Erlebnisse auf den schönen und gepflegten Plätzen des Städtchens zu verbringen begann, auf angenehmen Ruhebänken im Schatten alter Bäume sitzend, ein wenig lesend oder dem Treiben der Kinder und ihrer Mütter zusehend.

Ein so markantes Porträt, wie es Konrad Ellerhart kraft seines Bartes sein eigen nennen durfte, trug die Prädestination zur Volkstümlichkeit in sich. Es dauerte nicht einmal Wochen, bis Konrad Ellerhart eine berühmte Stadtpersönlichkeit geworden war.

Diese Popularität aber sollte zur Katastrophe seines Lebens führen. Nur allzu bald hatten die Mütter und sonstigen Aufsichtspersonen der Kinder erkannt, daß ihnen mit dem weißen Vollbart Konrad Ellerharts das Schicksal ein pädagogisches Instrument in die Hand gedrückt hatte, wie sie es sich nicht hatten träumen lassen. Um es kurz zu sagen: Konrad Ellerhart wurde zum Weihnachtsmann der Stadt.

Bald gingen Belohnungen und Strafen durch seine Hände. Er wurde der Mittelpunkt aller Plätze, auf denen er erschien. Die unwilligen Kinder fürchteten ihn, die willigen ließen ihn nicht los mit Fragen und Bitten, Wünschen und Forderungen. Sein Bart wurde das Zentrum der Kinderträume dieser Stadt.

Konrad Ellerhart, zunächst in seiner gepflegten Einsamkeit durch dieses ungewohnte Leben mit den Kindern gestört, gewann bald ein Verhältnis zu den Kleinen und Kleinsten. Beziehungen neuer Art eröffneten sich ihm. Er begann die Rolle, die das Schicksal seinem Bart auferlegt hatte, mit Anstand zu spielen. Ernst und würdig stellt er den Knecht Ruprecht dar, mahnte, lobte, drohte, grollte, streichelte und übte bald ein heimliches Regiment über die Seelchen der Kinder aus, jenseits allen Machtbereichs der Mütter und Kinderbonnen, die sich ihm aus Bequemlichkeit nicht widersetzen mochten.

Eines Tages geschah es, daß er, der bisher nur mit Worten Einfluß genommen hatte, einem Knaben, dem er Unrecht getan zu haben glaubte, ein Geschenkchen mitbrachte. Er übersah, in der Andacht, ein verfrühtes Scheltwort wieder gut zu machen, daß dieser Beginn zu einem Strom ohne Ende führen mußte. Um nicht als ein ungerechter Knecht Gottes zu erscheinen, mußte er sich bald in immer größere Unkosten stürzen und verstrickte sich immer tiefer in das Spiel seiner Rolle.

So stand er eines Abends, als längst noch nicht der gehaltbringende Letzte des Monats gekommen war, mit leerer Brieftasche vor dem kommenden Tag. Es betrübte ihn sehr, seinen kleinen Freunden mit leeren Händen entgegentreten zu müssen. Er sah im voraus die Enttäuschung der Augen, die auf ihn warteten und vertrauten. Eine tiefe Scham mischte sich in ihm mit einer nicht eingestandenen Eitelkeit, seinen Nimbus vor den Kindern einzubüßen.

Das Schlüsselbund zu dem Geldschrank seiner Bank brannte in seiner Tasche. Mit der Absicht, die entliehene Summe am nächsten Ersten dem Schrank wiederzugeben, tat er den ersten Griff in Geld, das ihm nicht gehörte. Die Kinder begannen ein reiches Leben zu führen. Bis eines Tages Knecht Ruprecht verschwand und die Erwachsenen mit mehr verachtenden als bedauernden Worten feststellten, daß man sich auf keinerlei Schein der Würde mehr verlassen könne, wenn solche alten und ehrbaren Herren zu Unterschlagungen, noch dazu in der raffiniertesten Weise ausgeführten, imstande seien.

Als Konrad Ellerhart im Gefängnis verschwunden war, traf ihn der schwerste Schlag. Aus Sauberkeitsgründen wurde anberaumt, daß sein Bart abzunehmen sei. Er brach zusammen. Er tobte. Schließlich beruhigte er sich und bat, einen Bartscher zu besorgen. Tags darauf brachten die Zeitungen die Meldung, daß sich der Bankvorsteher Konrad Ellerhart der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen habe. Er hatte sich mit seinem stadtbekannten Bart erwürgt.

Sklaven der Lampe

Die Lampen sind seit den Tagen Aladins in vieler Hinsicht wesentlich verbessert worden. Zwar vollbringen sie im allgemeinen keine Wunder mehr, was man ja in dem vielgerühmten Zeitalter der „neuen Sachlichkeit" auch nicht gut verlangen kann, aber, sie warten sozusagen nur auf die Gelegenheit, strahlende Helle zu verbreiten. Während man die [illegible] Aladins noch auf eine ganz bestimmte Weise streicheln mußte, damit sie sich entschloß, ihre Taten auszuführen, genügt heute ein Druck auf den Knopf, und es wird Licht.

Ein amerikanischer Beleuchtungs-Sachverständiger hat nun aber eine Lampe erfunden von der er behauptet, sie werde in absehbarer Zeit alle anderen Lampen ausschalten. Und zwar, weil seine Lampe nicht nur Licht versendet, sondern, weil sie auch Strahlen wirft, unter derem heilenden Einfluß „Erkältungen und die ernsteren Krankheiten gelindert werden, nervöse Störungen beschwichtigt sie gleichfalls, und das Leben der Menschen wird unter ihrem Einfluß um viele Jahre verlängert werden."

Die Lampe ist einfach die „Sonnenlicht-Lampe" genannt worden, aber der Name ist ganz offenbar viel zu bescheiden, da doch die neue Lampe die Sonne zu einem etwas altmodischen und überflüssigen Beleuchtungskörper zu machen droht. Denn die Sonne scheint schon ziemlich lange auf die Menschheit hernieder und trotzdem sind die Erkältungen noch nicht verschwunden. Auch erreichen die Schwarzen, obgleich die Sonne es besonders gut mit ihnen meint, kein außergewöhnlich hohes Alter.

Es ist recht tröstlich, um die neue Lampe zu wissen, jetzt, wo man uns ja auch fortgesetzt klar macht, daß die Sonne beständig an Kraft und Feuer verliert und, daß sie überhaupt nur noch höchstens ein paar hundert Millionen Jahre scheinen wird, ehe sie gänzlich erlischt. Wir werden es ohne die Sonne aushalten können, bevor sie noch erkaltet und gestorben ist.

Ernster ist allerdings die Frage unserer völligen Abhängigkeit von den Lampen und ihren Fabrikanten. Wenn der Mensch von ihnen Licht, Kraft, Gesundheit und langes Leben erhält, so wird er den Lampen, seiner eigenen, genialen Erfindung, so ziemlich ausgeliefert sein. Er wird wirklich ein Sklave der Lampe sein und, scheint sie einmal nicht, oder bricht gar in der Fabrik, die sie herstellt, ein Streik aus, so wird der Mensch, wie der Fisch auf dem Lande, eine hilflose Kreatur, die nur bei künstlichem Lichte noch zu leben vermag.

Edu

Ein Mann von der Straße

28) VON RUDOLF REYMER

„Das Frühstück, Herr Lantal", sagte sie. „Vorhin hat Herr Gernsheimer angerufen und fragen lassen, ob er Sie heute nachmittag besuchen dürfe. Er bat, Sie möchten ihm in einer Stunde Bescheid geben."

Lantal schloß den Schlafrock und drehte sich um.

„So — Herr Gernsheimer. Sagen Sie —" er sprach langsam, als überlege er, was er antworten sollte. „Rufen Sie ihn an und sagen Sie ihm, ich erwarte ihn."

„Ich werde es sofort bestellen", entgegnete das Mädchen und ging zur Tür.

„Warten Sie", sagte er plötzlich. Sie können noch bei meiner Tochter anrufen und ihr sagen, daß ich heute abend nicht zu ihr kommen werde. Ich fühle mich nicht ganz wohl — aber krank bin ich auch nicht, verstehen Sie. Das Wetter ist mir zu schlecht. Ich fürchte mich zu erkälten. Vielleicht käme ich morgen zum Mittagessen. Richten Sie Grüße aus."

Nach der Gemütsdepression der letzten Wochen erfüllte ihn eine muntere, beinahe aufgeräumte Stimmung. Daß er sich nach dem langen Alleinsein auf den Besuch Gernsheimers freute, war natürlich, weniger dagegen, daß er das Zusammensein mit dem jungen Mann dem Besuch bei Rhea vorzog.

Mit großer Geschäftigkeit bereitete er sich auf Gernsheimers Ankunft vor. Er bestellte den Friseur und kleidete sich mit großer Sorgfalt an. Er rief Diener und Köchin und erteilte Aufträge für Küche und Keller. Er erkundigte sich, ob der siebzehner Johannisberger nicht restlos bei dem Hochzeitsessen aufgebraucht worden war, und zeigte sich sehr befriedigt über die Mitteilung, daß noch fünf Flaschen des Kabinettweins verschont geblieben wären, obwohl es nicht gerade wahrscheinlich war, daß er und sein Gast mehr als eine Flasche leeren würden. Er kontrollierte seine Zigarrenbestände und stellte eine frische Kiste Importen auf den Rauchtisch. Er fand, daß die Zimmer, in die der Gast geführt werden konnte, nicht genügend aufgeräumt waren und gab Anweisung, sie sofort in Ordnung zu bringen. Das im Winterschlaf liegende Haus störte er durch sein geschäftiges Wesen auf, so daß das Personal zu der Vermutung gelangte, der Herr erwarte eine große Tischgesellschaft.

Paul Gernsheimer fand also ein gutes Willkommen. Als er Lantal begrüßte erschrak er über die Erscheinungen des Alters, die Gesicht und Haltung des väterlichen Freundes zeigten, aber die ungewöhnliche Lebhaftigkeit und Aufgeräumtheit des alten Mannes verscheuchten bald seine Besorgnis. Niemals hatte Lantal stärkeres Interesse an allem genommen, was ihn betraf. Er wollte von der Geschäftslage wissen, fragte ihn um Rat wegen der Neuordrung seiner Bibliothek und verwickelte ihn in ein Gespräch über die politischen Tagesfragen. Es war ihm ganz lieb, daß Lantal nicht, wie er erwartet hatte, von Rhea sprach, der Gernsheimer nur einmal nach ihrer Verheiratung einen kurzen Höflichkeitsbesuch gemacht hatte. Anderseits hoffte er im stillen, Lantal werde, wie es nur natürlich war, doch auf seine Tochter zu sprechen kommen und etwas von ihrem Leben erzählen. Er vermied aber, selbst das Gespräch auf Rhea zu lenken und wunderte sich, als Lantal nicht den Anfang machte. Nicht einmal sein Geschäft, von dem er sich zurückgezogen hatte, erwähnte er.

„Ich bitte Sie, mit mir zu Abend zu essen", sagte Lantal, als sie im Halbdunkel des Arbeitszimmers saßen und rauchten. „Ich habe eigens für Sie eine gute Flasche aus dem Keller holen lassen, die vom Hochzeitsschmaus gerettet worden ist. Nicht wahr, Sie bleiben?"

Gernsheimer bejahte, während er zurückgelehnt in den dämmerigen verschneiten Park hinausblickte und sich des leuchtenden Herbsttages erinnerte, an dem Rhea geheiratet hatte. Auch der Sommertag kam ihm in den Sinn, an dem er jener aufregenden ersten Begegnung zwischen Rhea und Hoyos beigewohnt hatte. Und im Frühling, als er zum erstenmal nach draußen gekommen war, hatte er mit ihr Veilchen gepflückt und eine Ohrfeige bekommen. Wie weit lag das alles zurück, obwohl seitdem noch kein Jahr vergangen war. Ja, Park und Haus waren erfüllt von Erinnerungen an Niederlagen, die er erlitten hatte, Erinnerungen von schmerzlicher Süße.

Nach dem Abendessen fiel Gernsheimer die Blässe auf, die Lantals Gesicht überzog. Er nahm sich vor, sich bald zu verabschieden.

„Ich bin seit undenklicher Zeit nicht mehr zu einer Schachpartie gekommen", sagte Lantal, mit ihm ins Arbeitszimmer zurückkehrend. „Früher spielte Rhea bisweilen mit mir und brachte das Opfer, sich regelmäßig von mir schlagen zu lassen. Ihnen wird es ein Leichtes sein, meinen hinfälligen Geist zu überwinden. Wenn Sie Lust haben . . ."

„Es ist schon spät", erwiderte Gernsheimer, „und ich habe einen langen Heimweg. Auch haben Sie sich in ihrer Gastlichkeit über das zulässige Maß angestrengt."

„Wirklich nicht, lieber Freund. Soll ich Ihnen wiederholen, wie mich Ihr Besuch erfrischt hat. Ich werde Ihnen noch eine Flasche bringen lassen. Wenn Sie inzwischen die Figuren aufstellen wollen, so will ich mit Ihnen kämpfen wie um eine Zuckerfabrik."

Gernsheimer blickte fragend auf.

Lantal lachte.

„Sagen Sie ehrlich, haben Sie eine galante Verabredung heute abend?"

Gernsheimer schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nun — dann wage ich Ihnen anzubieten, bei einem alten Manne die Nacht zu verbringen. Die Fahrt ist bei der Dunkelheit und den schlechten Wegen ohnehin kein Vergnügen, und ich fühle mich für Ihre Sicherheit verantwortlich. Ich lasse Ihnen ein Gastzimmer herrichten. Wenn Sie wegen des fehlenden Schlafanzuges Bedenken haben, so nehmen Sie eins von meinen Totenhemden."

Gernsheimer machte aus Höflichkeit ein paar Einwendungen, bevor er einwilligte. Die Anhänglichkeit des alten Mannes rührte ihn, und er fühlte dessen Freude über sein Bleiben zu deutlich, als daß er sie ihm zu verderben imstande gewesen wäre. Wie einsam mußte er sein, daß er seine Zurückhaltung so weit überwand. Er war bewegt bei dem Gedanken, zum erstenmal eine Nacht in dem Hause zu verbringen, in dem Rhea ein Menschenalter hindurch Nacht für Nacht geschlafen hatte. Er würde kein Auge schließen.

Nachdem Lantal einen Diener angewiesen hatte, für die Unterkunft des Gastes zu sorgen, saßen sie im milden Licht der Stehlampe am Spieltisch vor den Elfenbeinfiguren, Lantal im Schatten, zurückgelehnt in dem hohen Renaissancestuhl, Gernsheimer vorgebeugt, die Augen mit der Hand beschattend.

Lantal dachte an Rhea, Gernsheimer dachte an Rhea. Keiner sprach. Sie spielten.

Mit einem langen, schmerzhaft schrillen Ton zerriß das Läutewerk des Fernsprechers das Schweigen.

Erst nach Sekunden erhob sich Lantal und ging zum Schreibtisch. Er wußte, daß Rhea anrief. Im nächsten Augenblick vernahm er ihre Stimme.

„Danke, liebes Kind, danke", antwortete er, während eine leichte Röte sein Gesicht belebte. „Sehr lieb von dir, an mich zu denken. Ich befinde mich wohl, ganz wohl. Ich scheute nur den Weg und das Wetter. Halte es einem alten Manne zugute, wenn er ängstlich und egoistisch wird. Was treibst du?"

Lantal lauschte mit Aufmerksamkeit auf die Entgegnung.

„Jawohl, ich höre, wenn du eine Sekunde ruhig bist."

Er vernahm resonanzlos, doch deutlich das ferne Rauschen von Stimmen und die Töne eines Klaviers.

„Ich rieche Bratenduft", sagte er scherzhaft. „Hammelrücken mit Champignons natürlich. Jetzt bereue ich fast meine Bequemlichkeit."

Er schwieg und horchte mit einem hingebungsvollen Lächeln auf ihre Erwiderung.

„Was ich treibe? Ich spiele Schach."

Er lachte.

„Allein? Keineswegs"

Pause.

„Mit Marie auch nicht. Die muß Geschirr abwaschen"

Er winkte Gernsheimer mit der Hand heran. „Der Partner kommt. Gute Nacht, Kind."

Gernsheimer nahm den Hörer, den ihm Lantal zureichte.

„Hier ist Paul Gernsheimer", sagte er.

Die Schachpartie wurde nicht mehr zu Ende geführt. Eine Viertelstunde nach dem Telephongespräch wünschten sich Lantal und sein Gast Gute Nacht.

Kurze Zeit später lag Gernsheimer in dem großen Nachthemd, in einem seiner Totenhemden, wie er gesagt hatte, mit offenen Augen in der Dunkelheit und hörte auf das Geheul des Tauwindes, der den Schnee schmolz.

(Fortsetzung folgt.)

Am Sonntag, dem 23. d. Mts., verschied nach langem schweren Leiden in Langfuhr-Danzig der

Berginspektor a. D.

Hugo Schmidt

im 76. Lebensjahre.

Lipine Poln. OS., Wolgast, Langfuhr, den 24. Febr. 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein liebes, treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, hat es Gott, dem Allmächtigen, gefallen, seinen treuen Diener, meinen unvergeßlichen lieben Gatten, unseren treusorgenden, überaus herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Oberpostschaffner i. R.

Philipp Sosnowski

zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Beuthen OS., den 24. Februar 1930.
Kasernenstraße *.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Februar 1930, 9½ Uhr vormittags, vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus große Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres innigstgeliebten Vaters

Jacob Silbermann

erwiesen wurde, sind wir außerstande jedem einzelnen danken zu können und sprechen wir allen auf diesem Wege unseren

aufrichtigsten Dank

aus.

Beuthen OS., im Februar 1930

Im Namen der Hinterbliebenen

Leo Silbermann.

Statt Karten.

Für die so zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, treusorgenden Vaters, Bruders und Onkels, des

Kaufmanns Johann Anwand

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem Evangel. Männer- und Jünglingsverein dem Glatzer Gebirgsverein und der Freiw. Feuerwehr Roßberg

herzlichen Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Heidenreich für die trostreichen Worte am Grabe.

Beuthen OS., den 24. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen schönen Kranzspenden, die mir beim Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Gatten entgegengebracht wurden, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefempfundenen Dank. Insbesondere danke ich dem hochwürdigen Herrn Oberkaplan Sarnes für die trostreichen Worte am Grabe, der Freien Fleischer-Innung und Gesellenbruderschaft für das Ehrengeleit sowie dem Kirchen-Chor von St Trinitas für die erhebenden Gesänge und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Beuthen OS., den 24. Februar 1930.

Die tieftrauernde Gattin

Martha Bednarczyk, geb. Scherner
und Söhnchen Horstel.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — Dienstag, 25. Februar
Hinterhauslegende
Schauspiel v. Dietzenschmidt

Hindenburg 20 (8) Uhr — **Der Postillon von Longjumeau**
Komische Oper von Adam

Die Abonnenten werden gebeten umgehendst die 3. Rate des Abonnements an der Theaterkasse einzuzahlen.

Ufa

Schauburg

Eberstr. 18 Gleiwitz Ruf 4675

Die Ufa zeigt in der Zeit von Dienstag bis Donnerstag:

Fritz Kortner
in

Die stärkere Macht

Ein Film von stärkster dramatischer Wirkung und höchster Darstellungskunst in 8 Akten.

Ein Erlebnis aus der sibirischen Einöde.

- Der bunte Filmteil -

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag. 25.—27. 2. 30 Ein 3-Schlager-Programm!

1. Film: **Luciano Albertini in „Tempo Tempo“**
Eine Sensations-Komödie, die von Anfang an fesselt, die den erwarteten Nervenkitzel bringt und überdies noch eine gute Dosis Humor enthält . . . in 7 Akten.

2. Film: **Conrad Veidt in „Der seltsame Fall eines Arztes“**
Das Schicksal eines unschuldig verurteilten Arztes, seine Flucht von der Strafgefangenen-Insel und sein Kampf um Wiederherstellung seiner Ehre in 6 Akten.

3. Film **„Ich hab' für sie ein bischen Sympathie“**
mit Laura La Plante. Eine humorv. Angelegenheit in 6 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr

THALIA-Lichtspiele

Alfons Galwas
Beuthen OS., Ritterstr.

Ab heute — 2 erstklassige Riesenschlager

I.

Seltsame Vergangenheit der Thea Carter

Die spannende Lebensgeschichte einer Tänzerin / Regie: Ernst Laemmle.

II.

Eddie Polo in seinem neuesten Riesensensationsfilm

Auf Leben und Tod

Neue gefährliche Abenteuer mit PEGGI NORMANN-SZEKETY und ROLF v. GOTH.

Außerdem: **Die neueste Wochenschau**

„Gesunde Knochen, gesunde Kinder“

sind keine leeren Worte, denn tatsächlich hängt das Gedeihen des Kindes eng mit dem guten Wachstum der Knochen zusammen. Der Opelsche Kinder-Kalk-Zwieback enthält die für den Aufbau des kindlichen Körpers unbedingt notwendigen Kalk-Phosphate in ausreichender Menge und in einer Form, die vom Magen äußerst leicht verarbeitet wird, sodaß die Wirkung dieser Salze in der denkbar vollkommensten Form ausgenutzt wird.

Mit reiner Butter hergestellt. — Preis 30 Pfg. In Apotheken, Drogerien und Lebensmittel-Geschäften erhältlich. Ernährungsratgeber kostenlos durch Opel-Zwieback, Leipzig-Süd.

Familien-Nachrichten
finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

Für Schulden,
die meine Tochter Erika macht, komme ich nicht auf.

Albert Tschauer,
Beuthen OS.,
Krakauer Straße 20.

Pelz- Umarbeitungen
Reparaturen
Neuanfertigungen

jetzt ganz besonders preisniedrig und kurzfristig lieferbar

Kürschnermeister Erich Jahn,
Beuthen OS. **Langestr. 22 I. Etg.** Teleph. 2356

Gäste kommen!

Ich brauche: guten Kaffee, Tafelbutter, Käse- und Wurstaufschnitt, Räucherlachs, Liköre und Weine, Tafelobst.

Die Firma:

Karl Kostka, Beuthen OS.

Dyngosstr., Tel. 4813, liefert alle diese Waren frisch, in bester Qualität schnellstens ins Haus

---

Zwei elegante
Pianos
stehen bei bequemster Zahlungsweise äußerst preisw. zum Verkauf.
Erich Skladnikiewicz,
Pianobau- und Reparaturanstalt,
Beuthen OS.,
Kasernenstraße Nr. 29.

Tafel-Aepfel!

Sortimentspackung: Boskoop, Rot-Stettiner, Gelbe Reinetten, netto 50 Pfd. 12,50 Mk. inkl. frostsicher. Kistenverpackung ab Station Oschatz, gegen Nachn.
Otto Beulich,
Oschatz i. Sa.

Geldmarkt

Geld
zu jedem Zweck, auch an Festangestellte und Beamte versch. diskret Postlagerkarte Nr. 62, Beuthen OS.

20000 Reichsmark
als 1. Hypoth. gesucht. Wert des Grundstücks 70 000 Mk., 1923 neu erbaut. Angeb. unter B. 1723 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

7000 Reichsmark
als 2. Hypothek hinter 12 000 Mark, auf ein Grundstck. u. Geschäftshaus, Wert 100 000 Mark, also goldsicher, gesucht. Angeb. unter B. 1716 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Ufa

Intimes Theater

BEUTHEN OS.

Bis Donnerstag verlängert!

Der herrlichste aller je gezeigten Tierfilme

Simba

Der König der Tiere

Hergestellt von Martin und Osa Johnson

Ein Film im Ufa-Leih

Noch nie

zeigte ein Film Bilder der Wildnis von so beglückender Schönheit — noch nie sah man einen Film, der das intime Leben der Raubtiere in freier Natur so herrlich offenbarte als „SIMBA“!

Zeigt „SIMBA“ auch der Jugend

2. Film:

Achtung...! Tank!

Ein Großlustspiel in 7 Akten

Jugendliche zahlen nachmittags kleine Preise.

Ufa

Kammer-Lichtspiele

Von Dienstag—Donnerstag! Nur 3 Tage!

ZWEI NEUE GROSSFILME

1. Film

Das reizende, humorsprühende Lustspiel

Es tut sich was in Hollywood

Die bekannten Abenteuer einer Filmdiva

In den Hauptrollen
die berühmtesten Darsteller Amerikas:

Marion Davies / William Haines

Weiter wirken mit:
Douglas Fairbanks / John Gilbert / Charlie Chaplin
Rod la Roque / Norma Talmadge / Moe Murray

Der Film erzählt den Aufstieg eines schönen Mädchens zum berühmten Filmstar.

Hollywood, die märchenhafte Filmstadt

mit all seinen Größen gibt die Szenerie für dieses Lustspiel, das von sprudelndem Humor erfüllt ist.

2. Film:

Lon Chaney, der Meister der Maske,
in dem spannenden Kriminaldrama

Wenn die Großstadt schläft...

Die Tätigkeit der Kriminalpolizei, die in ständigem aufreibenden Kampf mit der Verbrecherwelt steht.

Ufa

Schauburg

BEUTHEN OS.

Bis Donnerstag

Ein deutsches Filmwerk, das mit der größten Spannung erwartet wird.

Ein Film, der die

Kulturschande des 20. Jahrhunderts,

die Fremdenlegion, behandelt

Der große Abenteuerfilm

Flucht in die Fremdenlegion

In den Hauptrollen:

HANS STÜWE

EVA v. BERNE / HARRY HARDT

Das Schicksal eines Deutschen in der Fremdenlegion

Grauenhafte Tatsachen über diese Einrichtung, die Tausende zu Grunde richtet, in einem hoffnungslosen Kampf mit Klima, räuberisch. Arabern u. grausamer Disziplin

Das Losungswort der Legion:
„marche ou crève“ - „Marschier oder krepier!“

Dieser Ausspruch eines Generals steht als drohende Warnung über der Truppe

Lustiges Beiprogramm

Aus Oberschlesien und Schlesien

Das Urteil im Molinari-Prozeß

6 Monate Gefängnis für Molinari

Grzimek zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt

(Eigener Bericht)

Breslau, 24. Februar. Im Molinari-Prozeß wurde heute das Urteil gefällt. Der Angeklagte Molinari wird wegen Konkursvergehens und Betruges zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark, der Angeklagte Grzimek wegen des gleichen Vergehens zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Urban erhält wegen Beihilfe zum Konkursvergehen und zum Betrug eine Geldstrafe von 500 Mk., Johann Kantelberg wegen Beihilfe zum Betrug eine Geldstrafe von 200 Mark.

Das Ministerium verkündet:

Geschlossener Anmarsch zum Trauergeleit verboten

Gleiwitz, 24. Februar.

Durch das vom Preußischen Minister des Innern erlassene Verbot aller Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel werden Leichenbegängnisse, die keinerlei demonstrativen Charakter tragen, nicht betroffen. Beteiligen sich Vereine im geschlossenen Zuge an einer Beerdigung, dann bezieht sich diese Ausnahme nur auf die Teilnahme der Vereine an der eigentlichen Beerdigung, d. h. an der Begleitung der Leiche vom Sterbehause oder von der Leichenhalle zum Grabe. **Unstatthaft ist jedoch der Anmarsch in geschlossenem Zuge zum Sterbehause oder zu der Leichenhalle und der Abmarsch gleichfalls in geschlossenem Zuge vom Friedhofe nach den Vereinslokalen, da diese Umzüge mit der Beerdigung an und für sich nichts zu tun haben** und unter das eingangs erwähnte Versammlungsverbot fallen. Vorstehendes gilt auch für Kriegervereine, die als solche ordnungsmäßig bestätigt worden sind und nach den bestehenden Bestimmungen das Recht haben, die Leichen ihrer verstorbenen Vereinsmitglieder mit den üblichen militärischen Gebräuchen zu bestatten. Die Gewehrsektionen dieser Vereine dürfen also die Leiche in geschlossenem Zuge mit Waffen nur vom Trauerhause oder von der Leichenhalle zum Grabe begleiten. Der geschlossene Anmarsch der Sektionen zum Trauerhause oder zur Leichenhalle und der geschlossene Abmarsch vom Friedhof ist unstatthaft. Um das Schießen am Grabe zu ermöglichen, empfiehlt es sich, **die Waffen verpackt und getrennt von der Munition zum Trauerhause oder zu der Leichenhalle zu bringen und sie nach der Beerdigung vom Friedhofe gleichfalls wieder verpackt** und getrennt von der Munition zurückzuschaffen. Durch den Erlaß des Preußischen Ministers des Innern vom 3. 2. 1930 sind die Regierungspräsidenten ermächtigt worden, Ausnahmen von dem Versammlungs- und Umzugsverbot zu genehmigen.

Spürhunde nehmen die Verfolgung der Täter auf

Wie der Eisenbahnraub bei Cosel geschah

Bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 40—50 Kilometer aus dem Zuge gesprungen — Ungefähr 2000 Mark erbeutet

(Eigener Bericht.)

Cosel, 24. Februar.

Wie bereits ausführlich gemeldet, wurde am Sonnabend ein verwegener Eisenbahnraub auf der Strecke Kandrzin—Bauerwitz im Packwagen des Personenzuges verübt. Hierzu erfahren wir folgende Einzelheiten. Als der Zug sich am Bahnhof Reinschdorf in Bewegung setzte, **sprangen die Bahnräuber von der dem Bahnhof entgegengesetzten Seite in den Packwagen.** Sie hatten Masken.

Mit vorgehaltenen Armeepistolen

stürzten sie sich auf den im Packwagen anwesenden Zugführer und Schaffner **und forderten von diesen unter vorgehaltener Pistole die Herausgabe des Geldes.** Sie riefen ihnen zu:

„Macht schnell, gebt das Geld raus, wir haben nicht lange Zeit!“

Einer der Beamten mußte den Verwahrungsraum des Geldes öffnen. Die Banditen sprangen hinzu, rissen fünf Geldtaschen mit Inhalt heraus, warfen zwei Geldtaschen aus dem Wagen, dann **sprangen beide Räuber bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 40—50 Kilomter aus dem Zuge und ergriffen die Flucht,** worauf von den zu Tode erschrockenen Bamten die Notbremse gezogen wurde. Der Zugführer erstattete sofort Meldung von dem Raubüberfall auf Station Cosel. Der in Reinschdorf stationierte Oberlandjäger **nahm mit den auf einer Lokomotive aus** Cosel eingetroffenen Bahnpolizeibeamten die

Verfolgung der Räuber

auf. An der Stelle wo die Räuber aus dem Zuge gesprungen sein müssen, wurden zwei Geldtaschen mit 153 Mark Inhalt und **eine neue Armeepistole mit 8 Schuß vorgefunden.** Noch im Laufe der Nacht trafen Beamte der Landeskriminalpolizei und die Polizeibeamten aus Cosel mit Spürhunden am Tatort ein. Die Spuren führten über die Reinschdorfer Wiesen nach Cosel. Dort wurde auf einer Wiese zwischen Reinschdorf und Cosel in der Nähe des ehemaligen Glacis die dritte Ledertasche aufgeschnitten vorgefunden. Die Nachforschungen nach den Räubern wurden am Sonntag erneut aufgenommen und währten den Tag über. **Die geraubten Gelder werden auf ca. 2000 Mark angegeben.** Die weiteren Ermittelungen nach den Räubern werden eifrig fortgesetzt.

Mehrheitsverhältnisse in den Gemeindeparlamenten des Beuthener Landkreises

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Februar.

Die Kommissionswahlen in den einzelnen Gemeindevertretungen des Landkreises Beuthen haben zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften geführt, um so eine bestimmte Mehrheit für die Beschlußfassung wichtiger Angelegenheiten zu schaffen. Wenn man dazu Betrachtungen **anstellt, so muß** man feststellen, daß in den einzelnen Gemeinden diese Arbeitsgemeinschaften aus den verschiedensten Parteien **gebildet** worden sind. In **jedem** Falle ist aber die Zentrumspartei in dieser Gemeinschaft anzutreffen. So ist diese in **Schomberg** mit den Sozialdemokraten und den Polen **verbunden** und bringt damit insgesamt sieben Stimmen von den vorhandenen neun Gemeindevertretern auf. In **Bobrek-Karf,** wo Zentrum, Rechtsblock und Polen eine Gemeinschaft bilden, wird dadurch eine sichere Mehrheit gegenüber den Linksparteien aufgebracht. **Miechowitz** besitzt ebenfalls eine Mehrheit aus dem Zentrum und den Rechtsparteien, zu denen sich auch noch der Vertreter der örtlichen Wirtschaftspartei hinzugesellt hat. In **Rokittnitz** sind die Verhältnisse in der Gemeindevertretung erst letzthin dadurch geklärt worden, daß der eine als kommunistischer Gemeindevertreter gewählte Bürger zu der Sozialdemokratie übergetreten ist, sodaß dort nun Zentrum und SPD. eine Mehrheit bilden. In **Mikultschütz** hat sich aus den neun bei 19 Gemeindevertretern vorhandenen Parteien eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich wie folgt zusammensetzt: 4 Zentrum, 2 SPD., 1 Mieter, 1 Dnat., 1 Reichswirtschaftspartei und der eine Vertreter des kommunalen Ordnungsblocks.

Eröffnung des Flugverkehrs Gleiwitz—Berlin am 1. März

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 24. Februar.

Die Flugstrecke Gleiwitz—Breslau—Berlin wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am 1. März wieder eröffnet. Der Start erfolgt in Gleiwitz um 8 Uhr morgens, die Landung des aus Berlin eintreffenden Flugzeuges um 17 Uhr.

Schöffen- und Gemeindevorsteherfrage in Schomberg noch nicht geklärt

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. Februar.

Die letzte Sitzung des Kreisausschusses **Beuthen, die sich auch mit den kommunalen** Vorgängen der Gemeinde Schomberg beschäftigen sollte, brachte weder in der Frage der Bestätigung des wiedergewählten Gemeindevorstehers, noch in der des Einspruches der Sozialisten wegen der Schöffenwahl eine Klärung, obwohl bereits von der Regierung Oppeln die Nachricht vorhanden ist, daß eine Bestätigung der Wiederwahl des Gemeindevorstehers nicht in Frage kommt. Der Kreisausschuß sah sich genötigt, diese Schomberg stark interessierenden Angelegenheiten zu vertagen, weil der juristische Referent für die Vorlagen infolge eines Todesfalles in seiner Familie zu der Sitzung nicht erscheinen konnte. Aller Voraussicht nach wird sich der Kreisausschuß im Laufe der nächsten Woche mit den Schomberger Angelegenheiten beschäftigen. Bis dahin wird Schomberg also noch immer ohne die Bestätigung der beiden Zentrumsschöffen sein.

Für den heutigen Dienstag sind Temperaturen über null Grad zu erwarten. Scharfer Süd-Westwind.

Kunst und Wissenschaft

Presseball in Kattowitz

Ueber die große Bedeutung der deutschen Presse im Auslande ist sich wohl jeder klar, am meisten sind es aber diejenigen, die es besonders angeht, und das sind unsere Auslandsdeutschen. Wenn die deutsche Zeitung ins Haus kommt, nimmt man mit mehr oder weniger Vergnügen von dem Inhalt Kenntnis, wohl selten aber denkt man an die stille und getreue Ekkehardarbeit der Zeitungs„schreiber“. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, einmal im Jahre mit den Zeitungsleuten zusammenzukommen, wird zum Presseball geladen. Es liegt ein tieferer Sinn darin, daß gerade der Presseball allerorten zumeist der gesellschaftliche Höhepunkt der Saison ist. Denn die Presse ist nun mal das deutsche Kulturzentrum, besonders im Auslande. So ist es erklärlich, daß beim Kattowitzer Presseball am Sonnabend sich die Gesellschaft ein fröhliches Rendezvous gab. Der große Saal der „Reichshalle“ war bald gefüllt. Devise: Kostüme oder große Abendgarderobe. Kattowitz geht gut angezogen; die Kostüme aber gaben dem schönen Festbilde eine Faschingsnote. Wer zählt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen? Diplomaten, Standespersonen, Industrielle, Abgeordnete, Stadtverordnete, Kaufleute, Beamten und last not least: auch Vertreter der polnischen Presse. Wir nennen aus der Reihe der Anwesenden nur den deutschen Generalkonsul Freiherrn von Grünau mit den Herren des Generalkonsulats, das deutsche Mitglied der Gemischten Kommission van Husen, den Sejmabgeordneten Franz, den Vorsitzenden des Journalistensyndikats, Woiwodschaftsrat Slawik und Generalintendant Illing vom Oberschlesischen Landestheater. Und viele schöne Frauen! Eine ausgezeichnete Tanzmusik.

Was will man mehr? Dazu noch Wein und Sekt. Da kommt Stimmung, und die war bald da. In den Tanzpausen lauschte man — wenn man sich dazu Zeit nahm — der Elektromusikanlage. Ueber allem Scheinwerferlicht und in der Ecke eine vorzügliche Mix-Bar. — Und wer schon zu Jod greifen muß, wegen **beginnender Arterienverkalkung, der fand auf der** Galerie ein von der besseren Hälfte nicht kontrollierbares Ungarweinzelt. — Nach Mitternacht bekamen wirklich schöne Frauen die drei ersten Preise für die entzückendsten Kostüme. Und dann ging das süße Ballgeflüster heiter immer weiter.

Auf einmal war es fünf Uhr früh und Schluß — — Darob große Enttäuschung, doch ein Trostsprüchlein weiß ich — es gibt wieder einen Presseball 1931.

Stadttheater Ratibor

Björnson: „Wenn der neue Wein blüht“

Das letzte Werk, das der 78jährige norwegische Dichter geschrieben hat, ist diese frühlingswarme Komödie vom Erwachen neuen Liebesglücks alternder Menschen: Wenn der neue Wein blüht — gärt es im alten. Die Aufführung des launigen Lustspiels traf den Ton abgeklärter poetischer Ursprünglichkeit, und Oberspielleiter Rings brachte auch an seinem Ehrenabend wieder den vollgültigen Beweis, daß er ein Werk lebendig zu machen versteht. Er spielte selbst den immer mehr zur Mittelpunktsfigur werdenden prächtigen Arvitz. In Ton und Haltung ganz die gesänftigte Klugheit und rührende Geduld, mit der der alternde Mann die Sonderheiten seiner sich ihm entfremdenden Familie erträgt, lebenswahr auch, wie er leise etwas zu empfinden beginnt für sein jugendfrisch blühendes Nichtchen! Neue Liebe, neues Leben ungehemmter empfinden darf sein Schwager, der verwitwete Propst, dessen freudigen, lebensstarken Optimismus Walther Klock mit viel Wärme und sympathischem Humor darstellt. Er empfängt neues Glück durch die Liebe zu Helene, deren liebreizende Anmut und mädchenhafte Scham Anni Enderle köstlich zu geben wußte. Mit ungezwungener Natürlichkeit und einem leisen Anflug von Humor spielte Susanne Bültemann die interessante Rolle der töchterstolzen und in Geschäften aufgehenden Frau Arvik, der ob der Entfremdung ihres Mannes die Augen aufgehen, so daß ihre Ehe wieder ein neues glückliches Gesicht bekommt. Alle Darsteller gaben ihr Bestes bei dieser trefflichen Aufführung. **F.**

Industrieverband stiftet Theaterfonds für deutsches Minderheitentheater. Der Nordmährisch-schlesische Industriellenverband hat im Einvernehmen mit der Direktorenkonferenz des Ostrau-Karwiner Bergbaues beschlossen, einen Theaterfonds zur Förderung des tschechischen und deutschen Theaters in Mährisch-Ostrau zu gründen. Dieser bemerkenswert großzügige Plan der Industrie zur Stützung wichtiger kultureller Einrichtungen sieht die Gründung eines Fonds vor, in dem jedes Mitgliedunternehmen für jeden seiner in festem Gehalt stehenden Beamten einen Betrag von zweihundertfünfzig Tschechenkronen jährlich zeichnet, und zwar durch fünf Jahre. Da das Ostrauer Industrie- und Kohlenrevier 6000 Beamte zählt, so würden sich jährlich 1½ Millionen und in fünf Jahren 7½ Millionen Tschechenkronen ergeben. Das Mährisch-Ostrauer tschechische und deutsche Theater werden aus dieser Summe im Verhältnis 2:1 unterstützt.

Holl Intendant in Köln. Im Kölner Großen Theaterausschusse wurde mit großer Mehrheit Fritz Holl, der frühere Direktor der Berliner Volksbühne, zum Intendanten des Kölner Schauspielhauses gewählt. Er wird seinen Posten im Herbst als Nachfolger Theo Modes' antreten, der nach der neuesten Version als Regisseur von Wildgans an der Wiener Burg in Frage kommt.

Bakterien als Geschmacksträger der Butter

Neben den „rotbäckigen Aepfeln“ war es in alten Geschichten immer die „goldgelbe, duftende Butter“, die dem Leser das Milieu des gesunden Landlebens vorzaubern mußte, und wer heute solche Schilderungen in die Hand bekommt, dem läuft erst recht das Wasser im Mund zusammen, denn der würzige Duft ist leider eine immer seltener gewordene Eigenschaft der Butter. Alles, die Farbe, den Fettgehalt, die Verdaulichkeit und sogar den Vitamingehalt, haben die eifrigen Fabrikanten mit Hilfe geschickter Chemiker der Butter jener Geschichten abgesehen und nachgemacht, nur den Duft nicht! Verwunderlich ist es, daß nicht nur die Margarine dieses würzige Aroma vermissen läßt, sondern auch die Molkereibutter, die doch ebenso aus Kuhmilch hergestellt wird, wie die Landbutter.

Es stellte sich schließlich heraus, daß gewisse Bakterienkulturen wohl mit dem Butteraroma in Beziehung stehen müssen, denn durch Zusatz solcher Bakterien ließ sich das Aroma der Butter wie der Margarine wirklich verbessern. Man wußte aber immer noch nicht, welche chemische Beschaffenheit dieser Riechstoff hatte. — Durch neue Arbeiten von C. B. von Niels u. a. ist nun das Problem anscheinend gelöst, das Geheimnis der Landbutter enträtselt worden. Es wurde in den duftgebenden Bakterienkulturen ein Acetymethylcarbinol gefunden. Die chemisch reine Darstellung dieser Carbinols ergab aber merkwürdigerweise einen völlig geruchlosen Stoff, so daß man nun nach einem Begleitstoff als dem eigentlichen Träger des Aromas suchte. Als solcher fand sich das Diacetyl, das aus Carbinol durch Oxydation entsteht. Dieses wies nach weitgehender Reinigung auch in sehr stark verdünntem Zustand den charakteristischen Buttergeruch auf.

Oberschlesisches Landestheater. Heute, abend um 8 Uhr, findet eine Wiederholung des Schauspiels „Hinterhauslegende“ statt. Am gleichen Tage ist um 20 Uhr in **Hindenburg** die Aufführung der Oper **„Der Postillon von Longjumeau“.**

Gastspiel Alexander Moissi in Beuthen und Gleiwitz. Der Vorverkauf zu dem Gastspiel des bekannten Darstellers Moissi hat bereits begonnen. Moissi wird am Dienstag, dem 4. März, in **Beuthen** den Fedja in Tolstois „Der lebende Leichnam“ spielen. Am 5. März gastiert er in **Gleiwitz.**

Klaus Mann liest aus eigenen Werken in Kattowitz. Die Deutsche Theatergemeinde in Kattowitz und der Deutsche Kulturbund für Polnisch-Schlesien t. z. veranstalten Sonntag, den 2. März, um 20 Uhr, im **Reitzensteinsaal, Kattowitz,** einen Leseabend von **Klaus Mann.** Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten sind in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei-Verlags-AG., bei Hirsch und in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Marjacka 17, zu haben.

Fünfjahrfeier des Gaues Oberschlesien katholischer Gesellen-Vereine

(Eigener Bericht.)

Kandrzin, 24. Februar.

Am Sonntag fand hier die Feier des fünfjährigen Bestehens des Gaues Oberschlesien katholischer Gesellen-Vereine unter Leitung des Gaupräses, Kreisvikars Knotz, Gleiwitz, statt. Der Festtag, zu dem 46 Gesellenvereine zahlreiche Vertreter entsandt hatten, begann mit einem feierlichen Hochamt in der hiesigen Pfarrkirche, das der Kreisvikar Kurtz abhielt. Die Stiftungsfeier stand unter der Losung „Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß". Nach dem Hochamte fand eine geschlossene Gausitzung statt. Der Gaupräses hielt eine Begrüßungsansprache, nach der das Gauvorstandsmitglied Miosga, Beuthen, in einem Vorspruch auf die Not der Jugend hinwies. Alsdann erstattete der Gauschriftführer Walliczek, Gleiwitz, einen Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Gaues im abgelaufenen Jahre. Gausenior Meisel, Neustadt, hielt einen Vortrag über die Arbeit im kommenden Sommerhalbjahr. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: Seniors Meisel, Schriftführers Walliczek und des Vertreters der inaktiven und Ehrenmitglieder Miosga. Kreisvikar Kurtz dankte den Vorstandsmitgliedern und den Vereinen für die ersprießliche Arbeit. Nach einer Mittagspause fand am Nachmittag der eigentliche Festakt statt, der vom Gauvorstandsmitglied Miosga mit einem Vorspruch eingeleitet wurde. Der Gausenior Meisel hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders den Erzpriester Wontropka, Kandrzin, als Gast begrüßte. Miosga sprach den Festgruß, der im Liede „Lobt froh den Herrn" ausklang. Schriftführer Walliczek erstattete einen Festbericht über die Entstehung und das Wirken des Gaues. Gaupräses Kurtz dankte nochmals allen Festteilnehmern für die Arbeit im Gaue, worauf Gausenior Meisel dem Präses, Kreisvikar Kurtz, dem ersten Leiter des Gaues Oberschlesien, die ihm vom Gauvorstande in dankbarer Anerkennung seiner Arbeit gewidmete Kolpingbüste überreichte. Es folgte die Festansprache des Gaupräses. Darauf trat der Frohsinn in seine Rechte, der die Festteilnehmer bis in die Abendstunden beisammenhielt. Der Präses schloß die Festtagung mit dem Wunsche, daß der Gau zum Wohle der katholischen Gesellenvereine Oberschlesiens blühen und gedeihen möge.

Kreistag des Schlesischen Schwimmverbandes in Oppeln

Ausbau des Jugend- und Frauenschwimmsportes

(Eigener Bericht)

Oppeln, 24. Februar.

In Oppeln fand unter Vorsitz des Kreisvorsitzenden Bergwerksdirektors Waldeck, Gleiwitz, der Kreistag des Kreises IV Schlesien im Deutschen Schwimmverband statt. Nach Kommissions- und Vorstandssitzungen wurde dieser mit einer Frauentagung eingeleitet, in der man sich in der Hauptsache mit der Neufestsetzung der Altersgrenze für Damen und Leistungsklasse beschäftigte. Hierzu hatte Frau Groth, Breslau, den Bericht übernommen, **doch lehnte die Tagung die Herabsetzung der Altersgrenze von 18 Jahren auf 16 Jahre ab.** Dagegen wurde nach einem weiteren Vortrage von Frau Wollanik, Gleiwitz, der weitere Ausbau und die Leitung des Schwimmsports durch Frauen befürwortet.

Am Nachmittag fand sodann die Haupttagung statt, die sich mit einer reichhaltigen Tagungsordnung zu beschäftigen hatte und wobei die Berichte der Vorstandsmitglieder und die Festsetzung des Terminkalenders im Vordergrund standen. Der Kreisverbandsvorsitzende konnte hierbei die Vertreter von 55 Vereinen begrüßen. Insbesondere legten der Kreis und die Vereine Wert auf den

Ausbau des Jugend- und Frauenschwimmsports,

wobei recht achtbare Erfolge zu verzeichnen gewesen sind. Kreisschwimmwart Küppers, Breslau, gab einen Bericht über die sportlichen Veranstaltungen des vergangenen Jahres. Bei der Kreismeisterschaft im Wasserball ging Gleiwitz als Sieger hervor. Auch die veranstalteten Lehrkurse hatten einen guten Erfolg zu verzeichnen. Ueber die Tätigkeit der Damenabteilungen erstattete die Frauenvertreterin Frau Groth, Breslau, einen ausführlichen Bericht. Es folgten weiterhin Berichte des Werbeleiters Brandt, Liegnitz, des Jugendleiters Werkmeister, Liegnitz, der Bäderbau-Beratungsstelle durch Baumeister Iwan, Gleiwitz, und des Kassenwarts Schile, Breslau.

Sodann beschäftigte man sich in längerer Aussprache mit den 22 Anträgen. Hierbei wurde beschlossen, **die Zahl der Staffelteilnehmer bei Kreismeisterschaften auf die Zahl 3 herabzusetzen und die Verbandsfeste auf zwei Tage zu beschränken.** Die Umschreibung der jugendlichen Mitglieder zu Herrenmitgliedern wird in Zukunft nur ein- oder zweimal im Jahr erfolgen. **Befürwortet wurde ferner ein Antrag, die Zahl der Preisträger bei den Deutschen Schwimmeisterschaften von 3 auf 10 Preisträger zu erhöhen.** Zustimmung fand auch die

Einführung eines Wasserballdreikampfes

nach Punktwertung. Eine Reihe von Anträgen beschäftigte sich mit der Unterstützung von Gau- und Vorstandsmitgliedern bei Teilnahme an Gau- bezw. Verbands- und Kreisveranstaltungen. Ebenso setzte man sich für die Wiedereinführung der früheren Strommeisterschaften in den einzelnen Landesgebieten und der alten Odermeisterschaft in Schlesien ein. Von der Wahl eines besonderen Kreiswasserballwartes wurde Abstand genommen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Voranschlag wie im Vorjahr genehmigt wurde, mußte ein Antrag auf Herabsetzung der Kreisbeiträge abgelehnt werden. Für den verzogenen Kreisschriftführer wurde Friebe, Gleiwitz, gewählt. Der Kreistag im Jahre 1931 wird im Gau 1 Mittelschlesien stattfinden. Die diesjährigen Meisterschaften finden in Warmbrunn statt. Es werden in allen Gauen Lehrkurse durch den Verbandssportlehrer, Länderkämpfe und besondere Jugendveranstaltungen abgehalten werden. Nach mehrstündiger Beratung konnte der Kreistag mit Dankesworten an den gastgebenden Verein, Schwimmverein Oppeln 1910, geschlossen werden. Ein gemütliches Beisammensein in Forms Hotel beschloß die Tagung.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Berlin, 24. Februar.

Vormittagsziehung

3000 Mark: 203 013, 251 129, 287 856, 329 099.

Nachmittagsziehung

75 000 Mark: 126 958.
25 000 Mark: 146 103.
5 000 Mark: 289 912.
3 000 Mark: 52 859, 198 955, 287 612, 331 052.

Beuthen und Kreis

* **Silberhochzeit.** Betriebs-Assistent Garbarczyk (gen. Goldstein) feiert am 26. d. M. mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Auf der Chaussee tödlich überfahren. Auf der Josefsdorfer Chaussee bei Kattowitz wurde der in Beuthen wohnhafte Arbeiter Josef Wonsik tot aufgefunden. Der ärztliche Befund ergab, daß es sich um das Opfer eines Autounfalls handelt. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Kattowitzer Spitals gebracht.**

* **Konzert im Gerichtsgefängnis.** Der Mandolinen-Verein hat am Sonntag ein Unterhaltungskonzert im hiesigen Gefängnis unter Leitung von Anton Schlama veranstaltet. Durch das Konzert wurde den Gefangenen eine köstliche Sonntagsnachmittagsstunde bereitet. Die mit Schwung vorgetragenen Musikstücke lösten viel Freude aus; mit dem Beifall wurde nicht gegeizt. Der Mandolinen-Verein gab gestern das dritte Konzert im hiesigen Gefängnis, und es gebührt ihm besonderer Dank dafür, daß er seine Kräfte in den Dienst der kulturellen Gefangenenfürsorge stellt.

* **Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.** Der Verein feierte am Sonntag sein Faschingsvergnügen. Die Mitglieder des Vereins und der Gemeinde waren der Einladung in großer Anzahl gefolgt. In Vertretung des abwesenden Vorsitzenden, Superintendenten Schmula, begrüßte der stellvertretende Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida, die Mitglieder und Gäste. Er sprach seine Freude darüber aus, daß der Ruf des Vereins zu fröhlicher Festesfreude einen so lauten Widerhall gefunden habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitglieder auch an den ernsten Aufgaben des Vereins künftig in gleicher Zahl sich beteiligen möchten. Der Redner wies darauf hin, daß die am 16. März stattfindende Generalversammlung zum ersten Male im eigenen Heim stattfinden werde. Im Anschluß an die Begrüßungsansprache wurde dann ein fröhlicher Schwank von Tschechow „Ein Heiratsantrag", von Fräulein Maladinsky und den Herren Marquart und Hübenett flott gespielt. Der an komischen Situationen reiche Einakter trug wesentlich dazu bei, die frohe Laune und die Lachlust der Festteilnehmer zu erhöhen. Bis zur Polizeistunde hielt der Tanz die Teilnehmer zusammen, der noch durch wohlgelungene humoristische Vorträge und einen Solotanz angenehm unterbrochen wurde.

* **Deutscher Ostbund.** In der Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, der sich nunmehr folgendermaßen zusammensetzt: Oberingenieur Poppe, 1. Vorsitzender; Friseurmeister Niklas, 2. Vorsitzender; Frau Zygannek, Kassiererin; Bruno Lukaschewitz, Schriftführer. Nach der Wahl legte der 1. Vorsitzende Zweck und Ziel des Ostbundes dar. In der Wohnungsfürsorge und in Entschädigungsangelegenheiten konnte die Ortsgruppe in letzter Zeit einer großen Anzahl Personen, die aus ihrer alten Heimat verdrängt waren, helfen.

* **Verein ehem. Fußartilleristen „v. Dieskau".** Der Verein hielt in Roeders Gesellschaftshaus seine Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden, Studienrat Seidel, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Der frühere langjährige Kassierer Hoheisel wurde in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein in den Vorstand als Beisitzer, und Kamerad Pluskwa als Fechtmeister und Einkassierer gewählt. — Der Verein hat beschlossen, vom 1. April ab der Oberschlesischen Provinzial-, Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt Ratibor beizutreten. Subdirektor Komitsch hielt einen kurzen Vortrag über die Vorteile der Lebensversicherung.

* **Gesellschaftsball.** Zu einem stilvollen Gesellschaftsball hatte das Personal des Modehauses Prager & Co. am Sonnabend abend in den Kaiserhofsaal eingeladen. Dem Saale wurde zu diesem Zweck ein faschingsfrohes Festgewand angelegt. Der Abend stand unter dem Sinnspruch „Die Madys vom Fach". Nach freundlichen Begrüßungsworten von Frau Julinsburger wurde die Bedeutung dieses Sinnspruches in einem vom Geschäftsinhaber, Herrn Leven, verfaßten und von Fräulein Grete Manthey sympathisch vorgetragenen Gedicht fein erläutert. „Die Madys vom Fach" sind aufrecht und wach, sie stehen im Leben in Arbeit und Streben, haben stets Sinn für geistigen Gewinn." In dieser Weise werden noch viele Tugenden und Werte der „Madys vom Fach" hervorgehoben. Es wurde fleißig getanzt. Die stimmungsvolle Musik dazu lieferte eine ausgezeichnete Negerkapelle, die in schneidigen Rhythmen spielte. Der Geigenkünstler der Kapelle erfreute mit dem temperamentvollen Vortrag von Humoresken. Ein entzückender Schautanz von vier „amerikanischen Girls", getanzt von den Damen Toni Berger, Grete Manthey, Toni Kempny und Grete Malik, trug wesentlich zur Hebung der Stimmung bei und wurde mit starkem Beifall belohnt. Die Honneurs machte Fräulein Ziegler.

* **Abschiedsabend für den Jugendführer des DHV.** Der Bund der Kaufmannsjugend im DHV., Gruppe Beuthen, veranstaltet heute in seinem Jugendheim, Hubertusstraße 10, im „Haus der Kaufmannsgehilfen", eine Abschiedsfeier für den beruflich aus Beuthen scheidenden Jugendführer Woitas. An dem Abend findet gleichzeitig auch die Einführung des neuen Jugendführers statt.

* **Abiturium an der Oberrealschule.** Am Dienstag beginnt das für zwei Tage berechnete Abgangsexamen der einen Oberprima der Oberrealschule in Beuthen, und zwar unter Vorsitz des zuständigen Schulrates des Provinzialschulkollegiums bei der Regierung Oppeln. Die zweite Oberprima steigt erst am 10. März in ihr Abiturium, weil bei diesem Abgangsexamen der Direktor den Vorsitz führt und in diesem Falle bestimmungsgemäß diese Prüfung erst einen Monat vor Schulschluß stattfinden kann.

* **Von der Volkshochschule.** Der Vortragsabend Dr. Lwowskis am Dienstag fällt **nicht** aus, sondern findet wie bisher in der Oberrealschule statt.

*

* **Männergesangverein Sängerbund.** Mittwoch wichtige Probe.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Das neue Programm bringt zwei erstklassige Filmwerke zur Vorführung. Als erster Film läuft das Großlustspiel „Es tut sich was in Hollywood", der die pikanten Abenteuer einer Filmdiva schildert. Die Hauptrollen spielen Marion Davies und William Haines. Weiter spielen mit Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks, John Gilbert und Norma Talmagde. Im Beiprogramm läuft das neueste Meisterwerk Lon Chaneys „Wenn die Großstadt schläft".

* **Intimes Theater.** Der Tierfilm „Simba, der König der Tiere" wird noch bis einschließlich Donnerstag verlängert. Im Beiprogramm läuft das Großlustspiel „Achtung! Tank!".

* **Schauburg.** Das zur Zeit laufende deutsche Filmwerk „Flucht in die Fremdenlegion" wird noch des großen Erfolges wegen bis einschließlich Donnerstag gezeigt. Die Hauptrollen sind mit Hans Stüwe und Eva von Berne besetzt.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute zwei erstklassige Riesenschlager. Als 1.: „Seltsame Vergangenheit der Thea Carter", die spannende Lebensgeschichte einer Tänzerin. Als 2. Film Eddie Polo in seinem neuesten Riesensensationsfilm: „Auf Leben und Tod", neue gefährliche Abenteuer mit Peggy Normann-Szekety und Rolf von Goth. Außerdem die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** 1. Film: „Tempo, Tempo". Besonders gelungen sind die Aufnahmen auf einem Schiff der Verbrecher, das eine Affenherde als Ladung an Bord hat, und zwischen den Affen in der Takelage des Segelschiffes turnt unser göttlicher Albertini halsbrecherisch herum. 2. Film: Conrad Veidt in „Der seltsame Fall eines Arztes". Es ist die Geschichte eines Arztes, der unschuldig zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt wird. 3. Film: „Ich hab für Sie ein bißchen Sympathie" mit Laura la Planta.

Miechowitz

Schwere Einbruchsdiebstähle

In der letzten Nacht wurde hier von bisher noch nicht ermittelten Tätern ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher hatten es auf die Auslagen des Goldwarengeschäftes von Lagon am Valeskaplatz abgesehen. Nachdem sie einen Teil der Schaufensterscheibe eingedrückt hatten, nahmen sie Uhren und Goldwaren wie Ohrringe, Ketten und Manschettenknöpfe mit und kamen so in den Besitz einer Beute von etwa 2000 Mark. Nach diesem gelungenen Diebstahl, der in der Zeit zwischen 2—3 Uhr morgens verübt worden sein dürfte, statteten die gleichen Einbrecher auch dem benachbarten Schaukasten eines Schneidermeisters einen unerbetenen Besuch ab. Hier erbeuteten sie Anzugstoffe für zwei Anzüge im Werte von etwa 200 Mark.

Rokittnitz

* **Zum Volkstrauertag.** Zwecks Besprechung der Ausgestaltung des Volkstrauertages fand unter Leitung des Vorsitzenden der örtlichen Kriegsgräberfürsorge, Lehrer Gollor, eine gemeinsame Sitzung der Ortsvereine statt. Nach Begrüßung des Protektors der Kriegsgräberfürsorge, Amts- und Gemeindevorstehers Pyttel, und Betonung einer Einigung der Ortsbevölkerung an diesem Volkstrauertage wurden das Programm der Feier und die Marschordnung der einzelnen Vereine, soweit sie an der Feier teilnehmen, festgelegt. Antreten ist um 7½ Uhr vor dem neuen Gemeindeverwaltungshause.

Gleiwitz

Miete für März unverändert

Die gesetzliche Miete bleibt auf Grund der Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 26. März 1927 für März gegen den Vormonat unverändert. Es sind sonach für März 1930 zu erheben: **116 Prozent der Friedensmiete,** sofern der Mieter die Schönheitsreparaturen ausführt, 120 Prozent der Friedensmiete, sofern der Vermieter die Schönheitsreparaturen ausführt. Daneben ist umlagefähig der 100 v. H. übersteigende Betrag des kommunalen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer. Infolge der Erhöhung der Grundvermögenssteuerzuschläge in Gleiwitz und der Nachzahlung sind hierfür 15 Prozent der Friedensmiete zu zahlen, ebenso wie dies im Februar der Fall war.

Jahreshauptversammlung des Luftfahrtvereins

Der Luftfahrtverein Gleiwitz EV. hielt im Restaurant „Stadtgarten" seine Jahreshauptversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Direktor v. Arnim, eröffnete. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichts, die scharfe Kritik hervorriefen, erfolgte Entlastung des Gesamtvorstandes. Die Neuwahl des Vorstandes ergab als 1. Vorsitzenden den ehemaligen Vorsitzenden des Luftfahrtvereins Beuthen EV., Büroleiter Karl Hanke, als 2. Vorsitzenden Prokuristen Müller, als 1. Schriftführer Beckers, als 2. Schriftführer Bech, als Kassierer Zimmer und Jungfliegerwart Dipl.-Ingenieur Bartsch. Als Beisitzer wurden v. Arnim, Cyrus, Mattern, Eckert, Dr. Imbach, May, Förster, Orsulok und Zollfeldt gewählt. Der Festausschuß berichtete dann über die Vorbereitungen für das Faschingsvergnügen des Vereins. Dieses findet am Sonnabend, dem 1. März, unter dem Kennwort „Mit der Junkers J. 1000 rund um den Erdball" in Form eines Kostümfestes in den Räumen des Lufthafen-Restaurants statt. Neben vielen anderen Ueberraschungen winken hier dem Passagier der Junkers 1000 kostbare Gewinne einer reichlich ausgestatteten Tombola. Den zweiten Teil des Abends füllte ein Lichtbildervortrag „Aktuelles aus der Luftfahrt", gehalten von Direktor von Arnim, aus. Reicher Beifall lohnte die hochinteressanten und aktuellen Ausführungen des Redners.

*

* **Generalversammlung der 22er.** Der Verein ehemaliger 22er Gleiwitz hielt in den Reichshallen seine Monatsversammlung und gleichzeitig die Generalversammlung ab. Diese wurde vom 1. Vorsitzenden, Justizinspektor Galle, mit der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder eröffnet. Insbesondere begrüßte er den 1. Verbandsvorsitzenden, Major d. L. a. D. Nerlich und den Verbandsschriftführer, Konrektor Gwosdz. Major Nerlich dankte für die Einladung und hielt eine herzliche Ansprache an die alten „Keither". Er überreichte im Anschluß an seine Rede dem 1. Vereinsschriftführer Schoeneich das ihm vom Preußischen Landeskriegerverbande verliehene Ehrenkreuz II. Klasse. Nun wurde in die Tagesordnung eingetreten. Den Jahresbericht für 1929 gab Schoeneich. Es fanden 12 Monatsversammlungen und 7 Vorstandssitzungen statt. der Verein zählt 168 Mitglieder. Gestorben sind Lopatta, Fröhlich, Cohn und Arnold, zu deren Ehren sich die Kameraden von den Plätzen erhoben, während die Musik das Lid vom „Guten Kameraden" spielte. An Unterstützungen konnten an bedürftige Kameraden und Kriegerwitwen 550 Mark gezahlt werden. Galla und Karsunke erhielten im Laufe des Jahres das Ehrenkreuz I. Klasse, und Thomas das Ehrenkreuz II. Klasse. Den Kassenrevisionsbericht erstattete Brunow. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Zeugwart Zwirner verlas den Bericht über erfolgte Revision des Inventars. Allen Berichterstattern wurde der Dank für ihre Mühewaltung und ihre geleistete Arbeit ausgesprochen. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: Galle I. und Karsunke II. Vorsitzender, Schoeneich I., Knoche II. Schriftführer, Breuer I., Giza II. Kassenführer, Beisitzer Brunow, Bamler, Finger, Nirzel, Brauer, Wandelt, Blümel, Czerwinski, Rechnungsführer Hildebrandt und Brise, Zeugwart Zwirner. Mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten und Gesang des Deutschlandliedes wurde die Jahresversammlung geschlossen.

* **„Debewa-Musikabend.** Die Debewa hatte zu einem geschlossenen Musikabend im Saal „Klostereck" eingeladen. Längst vor Beginn waren der Saal und sämtliche Nebenräume dicht besetzt. Geschäftsführer Dyrchs begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und führte aus, daß der Zweck dieses Abends besonders der sein solle, daß mehr Fühlungnahme mit den Beamten ermöglicht wird. Das reichhaltige Programm bestritten Frau M. Schwerdtner mit künstlerischen Liedervorträgen, die allgemein großen Beifall gefunden haben, ferner Frau Oberpostsekretär Wende, die einige gute Klaviervorträge zu Gehör brachte, das Polizeibeamten-Orchester mit Solovorträgen und Schauspieler Ehrhard vom Oberschlesischen Landestheater. Inspektor Wagner von der Deutschen Philips GmbH. hielt einen Vortrag über Rundfunktechnik und erntete

11. Mitgliederversammlung des Deutschen Schutzbundes

Berlin, 24. Februar.

Der Deutsche Schutzbund hielt seine elfte Mitgliederversammlung ab, seit 1920 zum ersten Male wieder in Berlin. Gemäß den auf der Salzburger Jubiläumstagung im vergangenen Jahre gefaßten Beschlüssen wurde von allen Festlichkeiten und öffentlichen Kundgebungen abgesehen. Im Mittelpunkt der internen Verhandlungen stand der organisatorische Neuaufbau des Schutzbundes; die vom Vorstande vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen. Ziel und Zweck der Schutzbundarbeit blieben unverändert; **dagegen wurde der bisherige Kartellcharakter des Verbandes aufgegeben und, auf Grund der praktischen Erfahrungen des vergangenen Jahrzehnts und der besonderen Bedürfnisse der dem Schutzbunde erwachsenen Volkstumsaufgaben die Mitglieder und Träger der Arbeit in volksdeutsche Arbeitskreise zusammengefaßt.**

Zum Vorsitzenden des Schutzbundes wurden Ministerialdirektor Dr. h. c. A. Goetz, Stuttgart, als Vorsitzender des Kleinen Arbeitskreises und Dr. Karl C. von Loesch, Berlin, als Vorsitzender des Arbeitsausschusses wiedergewählt. Folgende langjährige Vorstandsmitglieder wurden zu Ehrenförderern durch die Hauptversammlung einstimmig ernannt: Die beiden ersten Vorsitzenden des Deutschen Schutzbundes, Exzellenz Gesandter a. D. von Reichenau und Exzellenz Unterstaatssekretär a. D. von Lindequist, ferner Frau von Bredow, Berlin, Regierungspräsident a. D. Förster, Danzig, Wirkl. Geheimrat Gouverneur a. D. Dr. Hahl, Berlin, Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg, Oberregierungsrat Dr. Marcks, Allenstein, Geheimrat Rendtorff, Leipzig, Oberkonsistorialrat Dr. Schreiber, Berlin, Geh. Oberregierungsrat von Tilly, Berlin.

Die Zabrzer Bauern vor 200 Jahren

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 24. Februar.

In der Hindenburger Heimatstelle wurde selten einem Vortrage mit so großem Interesse entgegen gesehen wie dem obigen Thema, das der erste Vorsitzende in der Mittelschule behandelte. Der Vortrag wurde von einer Reihe von Aufnahmen aus dem dörflichen Hindenburg sowie **von graphischen Darstellungen aus der Geschichte des Dorfes Zabrze begleitet.** Außerdem waren den Vorlagen dieser graphischen Darstellungen sämtlich im Original ausgehängt neben einer farbigen Vergrößerung der Homanschen Karten aus dem 18. Jahrhundert, aus dem die Lage des Ujester und Zabrzer Haltes hervorging. Allein an diesem Demonstrationsmaterial konnte man die Intensivität der Studien erkennen, die in der Heimatstelle über die Geschichte der jüngsten Großstadt Deutschlands getrieben wurden.

Daß diese Studien aber noch nicht völlig abgeschlossen sind, betonte der Redner selbst. Er faßte seinen Vortrag vor allem auch als Anregung für weitere Studien auf, die er aber so weit zum Abschluß gebracht hatte, daß er sie bereits vor eine größere Oeffentlichkeit bringen konnte. Kaminsky bewies, vor allem unter Bezugnahme auf die Regulierungsvorgänge vor 110 Jahren, die er für etwa 10 oberschlesische Dörfer neben Zabrze durchgesehen hatte, daß die Vermutung von Pfarrer Dr. Knossalla richtig sei, **ehemals hätten die Zabrzer Bauern völlige Freiheit von allen gutsherrlichen Lasten besessen, seien also freie Bauern, ja sogar Angehörige des niederen Adels gewesen.** Außerdem ist es Kaminsky gelungen, durch Vergleiche von bisher bekannten Tatsachen mit den Ergebnissen seiner Studien die Ortslage von mindestens 21 Bauernstellen festzulegen. Auch was sonst über die Chronik von Dr. Knossalla weit hinausgehend festgestellt wurde, verdient die größte Beachtung der oberschlesischen Geschichtsschreibung. Die historische Forschungsgabe, die Kaminsky bereits in seinem 1926 erschienenen Werk über die Geschichte des oberschlesischen Buchwesens (Breslau, Priebatsch) bewiesen hat, hat auch in diesem Falle sich auf das glücklichste bewiesen. Besonders überraschend waren die weiträumigen Ausblicke, **von denen nur der Vortragende die Verbindung zu einigen großen Fragen unserer Zeitgeschichte suchte,** wenn er zum Beispiel von den letzten Spuren des Mutterrechts in Oberschlesien sprach, oder von den Kulturkreisen des völkerkundlichen Forschers Frobenius, oder wenn er Bezug nahm auf die neuesten Ergebnisse städtebaulicher Forschungen, dies bei der Erörterung der Frage: Reihendorf oder Angerdorf. Wie hier der Vortragende den Stoff beherrschte und ihn durch eine geschickte Darstellung interessant zu machen verstand, war ein besonderer Genuß. Der Vortrag war daher gut besucht. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen, und es wurde der Wunsch laut, den Vortrag in einem größeren Raume noch einmal zu wiederholen

Hindenburg

Der Ball der Polizeioffiziere

Der Ball der Polizeioffiziere fand in den Wohlfahrtsräumen der Polizeiunterkunft in der Sosnitzaer Straße statt, die eine repräsentable Ausstattung erhalten hatten. Es war ein farbenprächtiges Bild, das sich hier dem Beschauer darbot. Die vielen Uniformen und Fracks mischten sich mit den herrlichen Toiletten der Damen. Unter den Gästen sah man als Vertreter des Magistrats den neuen Oberbürgermeister Franz von Hindenburg mit dem Stadtkämmerer Schilling, Stadtrat Dr. Killing und Magistratsbaurat Mielke. Als Vertreter der Regierung war Polizeimajor May erschienen, als Repräsentant der Oppelner Polizeioffiziere Oberstleutnant Jitschin. Man sah weiter Polizeioberst Soffner und Oberstleutnant von Padberg aus Gleiwitz, Bergassessor Bloch als Vertreter der Industrie, für den ADAC. Diplomingenieur Ettinger, Vertreter der Aerzteschaft und der Kaufleute und eine große Zahl von Vertretern der Offizierkorps aus Gleiwitz und Beuthen. Die Feier wurde eingeleitet durch zwei überaus gut gelungene Fantasietänze der Gymnastiklehrerin Frl. Born, Hindenburg, und dem Solist Zimmermann von der Künstlerkapelle, deren Leistungen übrigens erstklassig genannt werden konnten. Er sang den Bajazzo und dann das Liel „Heimweh“. Diese Vorführungen ernteten nicht endenwollenden Beifall. Hiernach begann dann der Festball.

*

* **Einführungsfeier für Pfarrer Zwior.** Heute früh, kurz nach 8,30 Uhr, findet der Empfang des neuen Pfarrers für die Kirche St. Andreas, Pfarrer Zwior, am Möbelhaus Kontny, Kronprinzenstraße 233, durch Vertreter der städtischen Behörde, auswärtige Pfarrer und durch die Vereinsvorstände statt. Die Einführung erfolgt durch Geistlichen Rat Berzik. Eine weltliche Feier findet nicht statt.

* **Schulnachrichten.** Der Lehrer Josef Olbrich wurde endgültig an der Schule IV in Hindenburg-Biskupitz angestellt. Dem Lehrer Erich Kalusche ist vom 1. April ab die endgültige Verwaltung einer Lehrerstelle an der Schule IV im Stadtteil Zaborze übertragen worden. Lehrer Reinhold Kothe ist vom 1. April ab endgültig an der Schule XVII in Hindenburg angestellt. Das Besetzungsrecht für die freie 11. Stelle an der Schule XIII in Hindenburg wurde dem Magistrat zugesprochen.

* **Preisverteilung an die Sieger im Reichsberufswettstreit.** Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten veranstaltete am Sonntag eine Feier, auf der diejenigen mit Preisen ausgezeichnet wurden, die sich in dem am 26. Januar veranstalteten Reichsberufswettkampf durch besonders gute Leistungen hervorgetan hatten. Nach Begrüßung der Ehrengäste und sonstigen Anwesenden durch den Jugendobmann sprach Paletta als Vorsitzender des Wettkampfausschusses nochmals in ausführlicher Form über Zweck und Ziel dieser friedlichen Wettstreite. Seine Ausführungen wurden durch den Gaubildungsobmann Ebisch, Gleiwitz, ergänzt. Rechnungsführer Schade überreichte der Jugendgruppe mit treffenden Worten die Schenkungsurkunde für eine Büchereihe, die der Bund der Jugendgruppe zur Ausgestaltung der Bücherei für ihre rührige Tätigkeit, besonders auf dem Gebiet der Mitgliedergewinnung, gewidmet hat. Die Preisverteilung beendete diese schlichte, aber eindrucksvolle Feier, zu deren Verschönerung der Singekreis der Jugendgruppe durch das Vortragen stimmungsvoller Lieder nicht unwesentlich beigetragen hat.

* **Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener Rudzinitz.** Der Verband hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Ludwig, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Bezirksstellenleiter Sczepainski, Hindenburg, der kurz nach der Begrüßung einen Vortrag über die Sparmaßnahmen der Reichsregierung an den Kriegsopfern hielt. Der Redner bedauerte außerdem, daß innerhalb des Kreises Gleiwitz den Kriegsopfern keine kostenlose Heilbehandlung gewährt wird. Nach Erstattung des Jahresgeschäftsberichts des 1. Vorsitzenden, des Kassenberichts durch Glombik, wurde auf Antrag der Kassenrevisoren dem Vorstand Entlastung erteilt, sodann nachstehender Vorstand unter Leitung des Bezirksstellenleiters gewählt. Hauptlehrer Georg Ludwig 1. Vorsitzender; Zählerrevisor Johann Wieczorek, Rudzinitz, 2. Vorsitzender; Aufseher Georg Glombik, Rudzinitz, 1. Kassierer; Maurer Richard Danielczyk, Rudzinitz, 1. Schriftführer; Häusler Theofil Gaida aus Latscha 2 Schriftführer. Als Beisitzer: Johann Fuchs, Rudnau; Florian Tietz, Rudzinitz; Wilhelm Gaida, Latscha; Witwe Marta Soßna, Rudzinitz; Witwe Katharina Primer aus Latscha.

* **Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.** Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener hielt im Vereinslokal Bürgerkasino, Glückaufstraße, ihre Generalversammlung ab. Nur mit Ausnahme einiger Aenderungen wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Gorczolka, zum 1. Schriftführer Kosmalla, zum 1. Kassierer Katharinok gewählt. Der 1. Vorsitzende dankte dem leider aus dem alten Vorstand ausgeschiedenen Mitglied Pasternok für seine mühevolle Arbeit.

* **Vom Hajok-Prozeß.** Zu dem Prozeß gegen den Stadtverordneten Hajok wegen Beleidigung des Bürgermeisters Franz wird uns mitgeteilt, daß nach der Urteilsbegründung vom Gericht keine böswillige Verleumdung festgestellt worden ist, sondern lediglich eine Verurteilung aus § 186 des Strafgesetzbuches erfolgte. Die Verhandlung habe nicht erwiesen, daß Behauptungen wider besseres Wissen aufgestellt worden sind.

* **„Der Bau des Weltalls.“** Schon häufig haben besonders Wander- oder Jugendvereine auf ihren Ausflügen am Abend die Wahrnehmung gemacht, daß ihre Mitglieder von selbst sich gegenseitig nach dem Stand der Gestirne Fragen vorlegen. Diese Fragen beantwortet am 27. Februar ein Demonstrationsvortrag der Heimatstelle Hindenburg. Mittelschullehrer Kotzias spricht dabei über das Thema „Der Bau des Weltalls“. Da der Vortrag wegen Bewölkung schon einmal ausbleiben mußte, findet er bei belegtem Himmel in jedem Falle mit Lichtbildern statt. Bei klarem Wetter aber mit Führung unter freiem Himmel.

* **Koloniale Jugendgruppe „Lettow-Vorbeck“.** Heute, abend ½7 Uhr, Heimabend. Es findet ein Vortrag statt über das Thema: „Kolonialbesitz, eine wirtschaftliche Notwendigkeit für Deutschland“. Instrumente und Liederbücher sind mitzubringen.

* **Vom Stadttheater.** Heute Aufführung der komischen Oper „Der Postillon von Longjumeau“ von Adolph Adam um 8 Uhr abends im Kasino der Donnersmarckhütte.

Ratibor

Von einem Auto zu Tode gefahren

Sonnabend abend ereignete sich auf der Dorfstraße in Wellendorf, Kreis Ratibor, ein schweres Autounglück. Der 61 Jahre alte Vorarbeiter Emanuel Krettek, aus Wellendorf, war im Begriff, vom Gasthause nach seiner Wohnung nach Hause zu gehen. Kurz vor seiner Wohnung kam ein Auto angefahren. Allem Anschein nach muß Krettek das Hupensignal überhört haben und bog nach seiner auf der rechten Seite des Weges gelegenen Wohnung ab. Das Auto erfaßte den alten Mann und schleuderte denselben zu Boden, sodaß er bewußtlos liegen blieb. Nach zwei Stunden war der Ueberfahrene tot. Der leichtsinnige Wagenführer blieb wohl für den Augenblick mit seinem Kraftwagen stehen, als er sah, was geschehen war, raste er davon, ohne erkannt zu werden.

Cosel

* **Evangelische Frauenhilfe.** Im Gemeindesaal fand die Generalversammlung der Evangelischen Frauenhilfe statt, die der Jungmädchenbund mit Gesang einleitete.

reichen Beifall. Eine Verlosung zweier Lautsprecher beendete den Vortragsabend, an den sich eine Tanzveranstaltung anschloß.

* **Schlägereien.** In der Nacht zum Sonntag erschien ein Mann mit einer Schlagwunde am Kopf in der Sanitätswache am Bahnhof. Er hatte die Wunde bei einer Schlägerei erhalten. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er zum Arzt gebracht. Im Anschluß an einen Maskenball ereignete sich noch in den frühen Vormittagstunden des Sonntags eine Schlägerei. Auch hier war eine Kopfverletzung das Ergebnis. Die Sanitätswache legte dem Verletzten einen Notverband an.

* **Kellerbrand.** Am Sonntag entstand in einem Hause auf der Neudorfer Straße ein Kellerbrand. Die Feuerwehr wurde benachrichtigt und traf alsbald ein. Bei ihrem Eintreffen war das Feuer bereits gelöscht. Ein Einschreiten war daher nicht mehr erforderlich. Sachschaden ist nicht entstanden.

* **Straßenbahn und Autobus.** Sonntag vormittag stieß ein Straßenbahnwagen an der Ecke Wilhelm- und Ebertstraße mit einem Autobus zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

* **Nicht identisch.** Die Oberschwester Heimleiterin Elisabeth Beyer aus Gleiwitz bittet uns um die Feststellung, daß sie mit der verurteilten Jugendfürsorgerin Beyer nicht identisch, bekannt oder verwandt ist.

*

* **Schauburg.** Die Schauburg zeigt ab heute einen Film in 8 Akten „Die stärkere Macht“ mit Fritz Kortner. Außerdem läuft „Ein Erlebnis aus der sibirischen Einöde“ sowie der bunte Filmteil.

* **UP.-Lichtspiele.** Die mit so großem Erfolg aufgenommene Tonfilm-Operette „Liebeswalzer“ wird bis auf weiteres verlängert. Willy Fritsch, Lilian Harvey und Georg Alexander spielen fabelhaft.

Tost

* **Stadtverordnetensitzung.** Donnerstag, abends 6 Uhr, findet im Rathaussaal die erste Stadtverordnetensitzung statt. Die zehn Punkte umfassende Tagesordnung sieht die Einführung der neuen Magistratsmitglieder und verschiedene wichtige kommunale Angelegenheiten vor.

* **Damenkrieg“.** Scribes Lustspiel „Der Damenkrieg“, durch die Schlesische Bühne aufgeführt, erreichte auch hier seine Frohsinn auslösende Wirkung. Künstlerisches Können der Schauspieler vervollständigte den Eindruck des Stückes. Reicher Beifall belohnte alle Mühen.

Die Leipziger Frühjahrsmesse vom 2.—8. März verspricht einen bedeutenden Umfang anzunehmen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Im Kuppelsaal des Textil-Messehauses Grassi-Museum sind Künstler und Handwerker bereits damit beschäftigt, der Messe-Ausstellung der Norddeutschen Wollkämmerei wieder ein imposantes Gepräge zu geben. Schon seit Jahren bildet die Messe-Ausstellung dieses gewaltigen Industrie-Konzerns einen Hauptanziehungspunkt der Leipziger-Messe. Das Bestreben der Konzernleitung, sich nicht auf Warenangebote zu beschränken, sondern die tausendfältige Verwendungsart der Schafwolle in Form vor Augen zu führen, wird stets durch Massenbesuche belohnt. Die sich über mehrere Säle verteilende, sehr geschickt arrangierte Ausstellung von gesponnener und verarbeiteter Wolle feiert eine wahre Farben-Orgie. Täglich zweimal Modenschau, wo die neuesten Schöpfungen der Strickmode vorgeführt werden.

Gestalten Sie sich Ihr Leben angenehm durch gute Musik. Eine unverbindliche Vorführung bei der **Elektra-Musik GmbH.**, Beuthen, Bahnhofstraße 5, wird Ihnen zeigen, wie ein hochwertiger Musikapparat durch musikalische Unterhaltung Lebensfreude und frohe Stimmung in jeden Kreis trägt. Auf die weitgehendsten Zahlungsbedingungen sei hingewiesen.

Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts dankte Frau Pastor Rauschenfels allen in der Arbeit der Frauenhilfe tätigen Mitgliedern. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Verschiedene Angelegenheiten wurden besprochen und die nächste Zusammenkunft für den 20. März beschlossen. Hierauf gab Pastor Rauschenfels einen Bericht über den Stand der Schulfrage und der Turmbauangelegenheit. Die Jugend beschloß den Nachmittag mit einigen fröhlichen Darbietungen.

Groß Strehlitz

* **Fünf Jahre Musikverein.** Bis 1925 hatte Groß Strehlitz keine Musikkapelle. Der Eisenbahner Chlubek aus Sucholohna schuf einen Musikverein, zu dem er 22 Mitglieder gewann, die er bald zu einer vollwertigen Kapelle ausbildete. Es war ein umso schwierigeres Beginnen, als die nötigen Mittel und vielfach auch das nötige Verständnis fehlten. Die Darbietungen bei der Jubelfeier fanden brausenden Beifall, der nicht endete, bis man sich immer wieder zu Wiederholungen bereit fand.

* **Elternabend der Volksschule II.** Der Elternabend war ein gelungener Versuch, die Elternschaft mit dem Lehrpersonal in engere Beziehungen zu bringen. In dem dichtgefüllten Saal des Gammonschen Gasthauses sah man als Vertreter der Stadt Bürgermeister Dr. Gollasch, als Vertreter des Landrats den Schularzt Dr. Halamoda, Kreisinspektor Wicher und andere. Hauptlehrer Wanzek sprach nach Begrüßung der Eltern, Schüler und Gäste über die Wichtigkeit der Volksschulausbildung für das praktische Leben, über die Notwendigkeit einer verständnisvollen Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, um zu zeigen, wie sehr die Entwicklung der Zeitverhältnisse dazu drängen, daß die Knaben sowohl wie die Mädchen nach ihrer Schulentlassung gewerbliche Ausbildung erhalten, um im späteren Daseinskampfe nicht zu unterliegen. Bürgermeister Dr. Gollasch zeigte die innige Verknüpfung von Kirche, Schule und Elternhaus als notwendige Voraussetzung zur Erziehung der Jugend.

Kreuzburg

* **DVP.** Unter ihrem bewährten Vorsitzenden, Konrektor Dunkel, hatten sich die Mitglieder der DVP. im Vereinshaus, wie allmonatlich, versammelt und folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Generalsekretärs Oberst a. D. Buchholz, der über die notwendig werdenden inneren Auswirkungen des Youngplans sprach, der von jedem einzelnen dieses Jahr noch Opfer verlange, die aber gebracht werden müßten, weil nur so, nach vollbrachter Sanierung der Kassenlage von Reich, Ländern und Gemeinden, durch eine Steuerreform der Wirtschaft wirkliche Hilfe gebracht werden könne. Er unterzog die Polenverträge einer kritischen Betrachtung und zeichnete die drohenden Gefahren, die bei Annahme der Verträge für die oberschlesische Wirtschaft in ihrer Gesamtheit heraufzögen. Nach einer eingehenden Aussprache blieben die Teilnehmer noch längere Zeit gemütlich beisammen. — Rektor Dunkel erinnerte zum Schluß die zahlreich anwesenden Frauen an den am 13. 3. stattfindenden Frauenkaffee, bei dem Frau Buchholz über den Hausgehilfengesetzentwurf sprechen wird.

Rosenberg und Kreis

* **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** In der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Rosenberg im Provinzialverband oberschlesischer Freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz widmete der Landrat des Kreises Rosenberg, Regierungsrat Dr. Strzoda, dem verstorbenen Landeshauptmann von Oberschlesien, Dr. h. c. Piontek, einen herzlichen Nachruf, bei welcher Gelegenheit er mit besonderem Nachdruck die Verdienste des Toten um die Gründung des Oberschlesischen Provinzialvereins der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz erwähnte. Gleichfalls gedachte der Landrat des freiwillig aus der Welt gegangenen Geschäftsführers der Ortsgruppe, des Oberkellners Großler. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Landrat Regierungsrat Strzoda Vorsitzender); Kreisarzt Dr. Balzer (Stellvertretender Vorsitzender und Kolonnenarzt); Kaufmann Tschunke (Kolonnenführer); Klempnerobermeister Nowak (Stellvertretender Kolonnenführer), Kraftwagenführer Paul Skoruppa (Depotverwalter); Kaufmann Franz Rataj und Zimmermann August Peikert (Gruppenführer), Kamerad Morczyniek und Oberbrandmeister Pakulla (Beisitzer). Für den durch Selbstmord ausgeschiedenen Oberkellner Großler wurde Kreisausschuß-Obersekretär und Stadtverordneter Brylka zum Kassierer bezw. Geschäftsführer der Kolonne gewählt. Es wurde beschlossen, in mehreren Orten des Kreises, so in der Stadt Landsberg, in Zembowitz, in Botzanowitz und in Bodland Unfall- und Nothilfestellen des Roten Kreuzes zu errichten.

* **Vortrag für Jugendpflege treibende Vereine.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, spricht Studienrat Dr. phil. Kurzeja in der Aula der Staatlichen Aufbauschule über „Einheimische und ausländische Gewürze".

Oppeln

* **Schwurgerichtsperiode.** Am Montag beginnt am Landgericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Christian eine Schwurgerichtsperiode, für die zunächst 3 Verhandlungen angesetzt sind. Am 3. März wird gegen den Landwirt Daniel Golessa aus Ludwigsdorf, zur Zeit in Untersuchungshaft wegen vorsätzlichen Totschlags, verhandelt werden. Am 4. März wird gegen die Gelegenheitsarbeiterin Maria Stach aus Groß Strehlitz wegen Kindesmords und am gleichen Tage gegen die Hausangestellte Anna Przyklenk aus Wundschütz wegen Kindesmords verhandelt werden.

* **Arbeitsgemeinschaft der caritativen Frauenvereine.** Die Arbeitsgemeinschaft der caritativen Frauenvereine hat Frau Dr. Ilse Reicke, die Tochter des früheren Oberbürgermeisters von Berlin, für einen Vortrag „Mutterliebe in der Dichtung der Jahrhunderte" gewonnen. Umrahmt wird dieser Vortrag der am 26. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule stattfindet, von musikalischen Darbietungen. Der Reinertrag ist für den Ferienkinderfonds bestimmt.

* **Blutiger Bruderstreit.** In Poppelau kam es zwischen zwei Brüdern aus nichtigen Gründen zu einem Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei griff einer der Brüder zu Messer und versetzte seinem Bruder mehrere Stiche in die Brust, so daß dieser mit schweren Verletzungen in das Oppelner Krankenhaus übergeführt werden mußte.

* **Generalversammlung des Kriegervereins Kgl. Neudorf.** In Holitzners Gasthaus fand unter Vorsitz des Regierungsobersekretärs Kremser die Generalversammlung des Kriegervereins statt. Der Vorsitzende konnte vom Kreiskriegerverband den Vorsitzenden Major a. D. Reymann, Major a. D. Direktor Pfluaradt, Divisionspfarrer a. D. Dr. Hoinka und den Vorsitzenden des Oppelner Grenadiervereins, Studienrat Molke, begrüßen. Den Jahresbericht erstattete der 1. Vorsitzende. Dem Vorstand wurde für seine rege Tätigkeit und Mitarbeit im Verbande von dem Kreisverbandsvorsitzenden Dank und Anerkennung ausgesprochen und dem 1. Vorsitzenden Kremser das Ehrenkreuz 1. Klasse des Landeskriegerverbandes verliehen. Aus dem Bericht des Schriftführers war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder auf 373 gestiegen ist. Auch die Berichte der weiteren Vorstandsmitglieder ließen eine erfreuliche Weiterentwickelung des Vereins erkennen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Als neue Beisitzer wurden die Kameraden Seidel, Neumann und Nogossek gewählt.

Stadtverordnetensitzung in Groß Strehlitz

Großzügiges Siedlungsbauprogramm für 1930 geplant

(Eigener Bericht)

Groß-Strehlitz, 24. Februar.

Stadtverordnetenvorsteher Guzy eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der neu hinzugekommenen Stadtverordneten. Außerdem stellte er den Assessor Dr. Bienek vor, der sich dem Magistrat zur Verfügung gestellt hat. Darauf übernahm Bürgermeister Dr. Gollasch die Einführung der neuen Stadtverordneten Henkel (Bauunternehmer) und Nowaro vom Zentrum, und des Altbürgermeisters Gundrum von der Deutschnationalen Partei, die er mit dem gewohnten Handschlag verpflichtete. Nun kam die Finanzierung der Notstandsarbeiten in der Kriegsverletztensiedlung zur Sprache. Der Magistrat unterbreitete einen Beschluß, nach dem er **die Kosten für den**

Ausbau der Kriegsverletztensiedlung

in folgender Weise zu finanzieren gedenkt:

1. Grundförderung 6300 Mark, davon als Zuschuß 4364,33 Mark, und als Darlehen 1935,97 Mark;
2. **verstärkte Förderung** 13 400 statt wie bisher 6300 Mark;
3. **Spitzenbetrag** 7300 Mark, also insgesamt 27 000 Mark.

Die Grundförderung ist innerhalb fünf Jahren zu tilgen und mit 4 Prozent zu verzinsen. Die verstärkte Förderung soll in 10 Jahren, beginnend am 1. 1. 1931, getilgt werden. Die Verzinsung erfolgt mit 4 Prozent. Der Spitzenbetrag soll als Darlehen zu dem für Schuldscheindarlehen üblichen Zinsfuß aufgenommen werden. **Die Tilgung soll innerhalb 10 Jahren erfolgen.** Mittel für Zinsen und Tilgung werden dann alljährlich in den Haushaltsplan eingesetzt. Zu diesem Beschluß machte Bürgermeister Dr. Gollasch besondere Ausführungen, in denen er den dreifachen Zweck dieses Unternehmens näher erläuterte, der darin besteht, **daß einerseits den Kriegsinvaliden zu einem eigenen Heime verholfen wird,** andererseits die Erwerbslosen Arbeit erhalten, und drittens der großen Wohnungsnot erheblich gesteuert wird. Das im Besitz der Stadtgemeinde stehende Gelände war für diese Zwecke nicht geeignet, **da es zu weit vom Stadtbezirk entfernt oder für den Bau einer großen Siedlung nicht groß genug war.** Die mit dem Eigentümer eines größeren Grundstückes in der Gogoliner Straße eingeleiteten Verhandlungen führten zu einer Einigung.

Das Gelände wurde zum Preise von 25 000 RM., also 1 Mark pro qm, erworben.

Das Gelände wurde baureif gemacht, d. h. es wurden Wohnstraßen angelegt und die Anschlüsse für Gas, Wasser und elektrisches Licht hergestellt. Diese Arbeiten wurden im Frühjahr 1929 als Notstandsarbeiten ausgeführt. **Die Kosten betrugen 27 000 Mark,** durchschnittlich wurden 40 Arbeitslose beschäftigt. Die Finanzierung erfolgte aus folgenden Mitteln:

Zuschuß der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung 6300 Mark,
Darlehen des Reiches und Preußischen Staates 13 400 Mark,
Privatdarlehen, von der Stadtgemeinde aufgenommen, 7300 Mark;
insgesamt 27 000 Mark.

Inzwischen waren Entwürfe für die Bauten hergestellt worden. **Allgemein wurde ein Haus mit zwei Wohnungen gewünscht.** Diesen Wünschen wurde Rechnung getragen, indem neben einer Dreizimmerwohnung mit Küche und Bad eine Einliegerwohnung geschaffen wurde, die aus zwei Zimmern, Küche und Bad besteht. Ursprünglich waren 15 Bewerber vorhanden. Die knappen Geldverhältnisse ließen eine Errichtung von 15 Häusern jedoch nicht zu. Nur sechs Bewerber, von denen eine verhältnismäßig günstige Finanzierung zu erzielen war, konnten berücksichtigt werden. **Die von den Bauherren aufzubringenden Zins- und Tilgungsbeträge werden etwa 600 bis 700 Mark jährlich betragen.** Dies entspricht einer Miete von etwa 6 Mark pro Quadratmeter. **Die von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Mittel sind sehr erhebliche und in der gegenwärtigen Zeit besonders schwer belastend.**

Für das Jahr 1930 wird der Bau von etwa 10 weiteren Häusern geplant.

Bewerber, darunter auch wieder mehrere Kriegsverletzte, sind bereits vorhanden. Des weiteren wurde auf Beschluß des Magistrats die Aufstellung von sechs Anschlagsäulen der Firma „Schlerek" übertragen. Diese soll in den ersten zwei Jahren an die Stadt 150 Mark Pacht und in den weiteren Jahren jährlich 400 Mark zuzüglich 15 Prozent der Brutto-Einnahmen zahlen. Ebenso wurde einstimmig die

Errichtung einer Handelsschule

genehmigt, deren Kosten sich durch den Schulbesuch decken sollen. Die Eröffnung dieser Handelsschule dürfte eventuell schon in zwei Monaten erfolgen. Für die Notstandsaktion 1929 wurde auf Ersuchen des Magistrats aus dem Titel insgemein der Betrag von 1500 Mark einstimmig zur Verfügung gestellt.

Stadtverordnetensitzung in Zülz

Das Neustädter Gas ist teurer als das Zülzer

Die Regierung soll die Beamtengehälter festsetzen

(Eigener Bericht)

Zülz, 24. Februar.

Die Tagesordnung zur Stadtverordnetenversammlung umfaßte 14 Punkte. Die Leitung lag bei Stadtv.-Vorsteher Jendretzke, der Magistrat war durch den Beigeordneten Ginschur und die Ratsmänner Gisder und Schinke vertreten. Von dem Jahresbericht wurde Kenntnis genommen. In 16 Versammlungen wurden 121 Vorlagen erledigt. Die Versammlung nahm sodann von der **Uebernahme der städtischen Geschäfte durch den Beigeordneten Kenntnis.**

Bürgermeister Spak

hat dem Beigeordneten Ginschur die Amtsgeschäfte übertragen. Drei folgende Punkte befaßten sich mit Gesuchen um Ueberlassung von Bauland. Die Anträge wurden zurückgestellt. Vorerst soll die Baukommission unter Zuziehung des Magistrats und der Stadtverordneten eine Besichtigung des Baugeländes vornehmen und über die Anlegung eines Zufahrtsweges sich schlüssig werden. Die Wahl einer Rechnungsprüfungskommission wurde zurückgestellt, da sie nicht so eilig ist. Nun galt es, in Sachen der Aufhebung der Viehmärkte Beschluß zu fassen. Die Beibehaltung der Viehmärkte ist beschlossen worden. Eine sehr wichtige Vorlage war **die Stellungnahme zu dem Ferngasbezug aus Neustadt.** Der Magistrat Neustadt hatte bereits einen Vertragsentwurf ausgearbeitet, und die Versammlung hatte sich damit zu beschäftigen. Nach den gestellten Bedingungen **würde sich das Gas aus Neustadt fast teurer stellen als es zur Zeit aus dem Zülzer Gaswerk abgegeben wird.** Die Versammlung beschloß daher, die Angelegenheit ein Jahr zurückzustellen.

Der Tennisverein hatte ein Gesuch um Genehmigung der Erweiterung des Spielplatzes gestellt, wozu ein Teil der Böschung abgetragen und einige Bäume entfernt werden müssen. Die Versammlung hatte nichts dagegen einzuwenden, beschloß aber, zuerst eine Besichtigung des Platzes vorzunehmen, um die richtigen Bedingungen festlegen zu können. Zur Regelung der Beamtengehälter war eine Kommission zur Regierung gesandt worden. Die Versammlung nahm von dem Bericht dieser Kommission Kenntnis, **und es wurde beschlossen, die Festsetzung der Beamtengehälter der Regierung unter Einsendung der erforderlichen Akten zu übertragen.** Es sollte zur Frage der Entschädigung für die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule Stellung genommen werden. Die Vorlage wurde vorläufig zurückgestellt. Von der Rechtskraft eines Beschlusses des Bezirksausschusses in Sachen der Besoldung des Rendanten nahm die Versammlung Kenntnis.

Stadtverordnetensitzung in Friedland

Einführung der neuen Ratsherren

(Eigener Bericht)

Friedland, 24. Februar.

Die Leitung der Stadtverordnetenversammlung lag bei Bürgermeister Dr. Depene, da für Friedland immer noch die Kleine Städteordnung gilt. Der Bürgermeister nahm die **Einführung der gewählten und bestätigten Ratsherren** Kollete, Müller und Strodka vor; sie wurden auf ihr Amt verpflichtet. Für Beaufsichtigung und Instandhaltung des städtischen Ortsleitungsnetzes sowie für Ablesen der Zähler und Ausschreibungen der Lichtrechnungen erhielt Installateur Krause bisher eine Vergütung von 1 Pf. pro Kilowattstunde unverbrauchten Stromes. Dies ergab bei einem Jahresverbrauch von 60 000 Kilowattstunden 600 Mark. Die Arbeiten sind bedeutend angewachsen, und Krause will die Entschädigung erhöht haben. Man erkannte an, daß die Bezüge zu niedrig seien und erhöhte sie auf das Doppelte; außerdem wird die Ausschreibung der Stromrechnungen auf das städtische Büro übernommen. — Die Deutsche Gasolin-Aktiengesellschaft ersuchte um die **Genehmigung zur Errichtung einer Zapfstelle am Ringe.** Ein Einspruch lag vor, und auch einige Stadtverordnete äußerten Bedenken, da in Friedland bereits 5 Zapfstellen vorhanden sind; freilich bringen sie der Stadtkasse eine Einnahme von je 100 Mark jährlich. Die Vorlage wurde vorläufig zurückgestellt. — Für die Bespannung der Feuerspritze bei Landfeuern stellte bisher die Gutsherrschaft die Pferde. Da aber der ackerwirtschaftliche Betrieb unter Abschaffung der Pferde umgestellt ist, muß man für Ersatz sorgen. Man will es auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung tun. Selbstverständlich wird für das Stellen der Pferde eine ausreichende Entschädigung gezahlt. — Die veraltete Marktpolizeiverordnung vom 16. Mai 1894 ist auf Verlangen des Regierungspräsidenten durch die Stadtverordneten aufgehoben worden. Vom Bürgermeister wurde angekündigt, daß von der Stadt aus eine neue Marktverordnung zur Beratung vorgelegt werden wird; diese soll dann in Kürze in Kraft treten. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

Stadtverordnetensitzung in Konstadt

In Konstadt wird gespart!

(Eigener Bericht)

Konstadt, 24. Februar.

Stadtverordnetenvorsteher Dr Pfitzner eröffnete die Sitzung, die erste im neuen Jahre, und wies darauf hin, daß sich die Einberufung wegen der Bestätigung der neuen Magistratsmitglieder verzögert habe. Zunächst wurde beschlossen, die am 16. 12. 29 getätigte Wahl des Vorstandes auch für das Jahr 1930 gelten zu lassen. Der Vorsteher erstattete darauf den Jahresbericht. Von den außerordentlichen Revisionen der Stadthauptkasse und Stadtsparkasse wurde Kenntnis genommen; desgleichen von der Wahl des Aufsichtsrats der Flachsröste Konstadt, GmbH. Mitglieder des Aufsichtsrats sind Bürgermeister Wenzel, Direktor Coucler und Rendant Mazur. Zu dem Punkt Revision der Sparkasse erfolgten mehrere Anfragen, ob es den Tatsachen entspreche, daß in letzter Zeit erhebliche Geldbeträge von der Sparkasse abgehoben worden seien. Der Grund hierfür soll das Gerücht sein, daß die Stadt mit Rücksicht auf die zugunsten der Flachsröste übernommene Bürgschaft gezwungen gewesen sei, **den Stadtwald zu verpfänden.** Bürgermeister Wenzel erklärte dazu, daß die im Umlauf gewesenen Gerüchte jeder Grundlage entbehren und daß die Beleihungsgrenze noch lange nicht erreicht sei, bisher seien etwa 60 Prozent in Anspruch genommen. Der Einlagebestand der Stadtsparkasse betrage z. Z. fast 1 Million Reichsmark. Zur Beunruhigung liege kein Grund vor. Der Verwaltungskostenvoranschlag der Stadtsparkasse für das Jahr 1930 wurde festgestellt auf 24 500 RM. — Darauf erfolgte die Neuwahl der städtischen Deputationen und Kommissionen, die längere Zeit in Anspruch nahm. Die Vorlagen betr. Aufstellung eines Belegungsplanes für den Friedhof und betr. **Bewilligung der Kosten für den Ausbau der Wasserleitung und Gasleitung in der Poststraße wurden dem Magistrat zur weiteren Klärung zurückgegeben.**

Der Einführung der Tarifverträge für die Kommunalangestellten wurde zugestimmt, nachdem festgestellt worden war, daß eine neue Belastung des Etats hierdurch nicht eintrete. Dem Magistratsbeschluß, der Reichsfinanzverwaltung gegenüber eine Bürgschaft bis zur Höhe von 300

RM. für Ueberlassung von Stempelmarken zu übernehmen, wurde zugestimmt. Nach Aufhebung des Zollamts befindet sich im Rathaus eine Stempelerteilungsstelle. Die **Vorlage betr. Bürgschaftsübernahme für den Kleingartenverein Konstadt in Höhe von 2000 und 5000 RM. wurde abgelehnt**, trotzdem der Verein der gestellten Forderung, sich in das Vereinsregister eintragen zu lassen, nachgekommen ist. An Stelle der aufgenommenen Zwischenkredite für den Wohnungsbau 1928 wurde beschlossen, ein festes Darleben von 60 000 RM bei der Stadtsparkasse aufzunehmen. Die Beratung der 20 Punkte umfassenden Tagesordnung dehnte sich bis nach Mitternacht aus und schließlich mußte noch in die geheime Sitzung eingetreten werden.

Ostoberschlesien

Räuberischer Ueberfall

Peter Pilszek aus Kochlowitz wurde auf **dem Nachhausewege zur Nachtzeit von zwei Tätern überfallen und mehrmals auf den Kopf geschlagen. Einer der Täter entwendete Pilszek einen Geldbetrag von 23 Zloty sowie die Uhr. Die Polizei nahm den 23jährigen Alois Wojtaszek, der von dem Ueberfallenen erkannt worden ist, fest.**

*

In selbstmörderischer Absicht nahm der Arbeiter Heinrich Kornas aus **Schwientochlowitz** Karbid ein. Man überführte den Lebensmüden ins Spital. Unglückliche Liebe sowie Furcht vor Strafe wegen eines verübten Diebstahls gelten als Beweggründe zu dieser Tat. — Die 29jährige Arbeiterin Rosalie Klossek aus **Nikolai** nahm Lysol ein. Nach 1½ Stunden trat der Tod ein.

*

Maschinen-Werkführer Erich Selzer aus **Lipine** feiert am 1. März seinen 70. Geburtstag. Er ist bereits 48 Jahre in der Schwefelsäurefabrik tätig.

Rechne richtig. Zum Selbstunterricht. Von Dr. W. Schjerning. Preis 1.— Mk., Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Das vorliegende Bändchen aus der Sammlung „Hilf dir selbst" enthält eine kurze aber gründliche Darstellung der Regeln für das Rechnen mit unbekannten und benannten Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen.



Handball-Freundschaftsspiele

ATV. Beuthen — Vorwärts Kattowitz 2 : 0

Dieses Freundschaftsspiel wurde von beiden Parteien sehr hart — manchmal sogar zu hart — durchgeführt. Von den sympathischen Gästen hatte man sich mehr versprochen. Sie waren den Beuthenern nie gefährlich und kamen für einen Sieg überhaupt nicht in Frage. Gleich nach dem Anstoß zogen die Einheimischen vor das Gästetor. Schon in der 5. Minute konnte Baron I einen Prachtschuß anbringen, der das Führungstor brachte. Die Angriffe der Gäste zeigten wenig System und **wurden von** der aufmerksamen Verteidigung der Einheimischen immer rechtzeitig zerstört. In der 20. Minute erzielte Zill nach einem guten Kombinationszuge der Beuthener Stürmerreihe **das zweite** Tor. Nach der Pause kamen die Gäste im Tempo **nicht** mehr mit.

Polizei Beuthen (Liga) — BSC. Beuthen 2 : 0

In einem Diplomspiel standen sich auf dem Sportplatz **in der** Promenade die Ligamannschaft der Beuthener Polizei und des Beuthener Sportklubs gegenüber. Auf dem völlig vereisten Platz hatten beide Gegner einen schweren Stand. Die Polizei, die technisch besser war, war stets im Angriff. Bei den BSCern versagte der Sturm, so daß eine Menge Torgelegenheiten unausgenützt blieben. Der Sieger kam in der ersten Halbzeit durch Oßmann und fünf Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen Mohr zu seinen beiden Erfolgen.

DHV. Beuthen — BSC. Beuthen II 3 : 3

Auch dieses Spiel wurde als Diplomspiel ausgetragen. Die Turnergilde des DHV. zeigte, daß sie schon viel gelernt hat und lieferte den Gegner ein völlig ebenbürtiges Spiel. Ihr bester Mann war der Mittelstürmer Kubainski, auf dessen Konto alle drei Tore fielen. Die BSCer waren durch einige Spieler der ersten Mannschaft wesentlich verstärkt.

Unsere Mannschaft gegen Italien

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat nach eingehenden Erwägungen nun die Mannschaft aufgestellt, die am bevorstehenden Sonntag im Stadion zu Frankfurt a. M. das Länderspiel gegen Italien bestreiten soll. Man begegnete natürlich vielen Schwierigkeiten, da für einige verletzte Spieler geeigneter Ersatz gefunden werden mußte. Die Wahl ist auf folgende Mannschaft gefallen:

Stuhlfauth (1. FC Nürnberg).

Hagen (Sp. Vg. Fürth), Weber (Kassel 03).

Knöpfle (FSV. Frankfurt), Leinberger (Sp. Vg. Fürth), Heidkamp (Bayern München).

Albrecht (Fort. Düsseld.), Czepan (Schalke), Pöttinger (Bayern), Frank (SV. Fürth), Hofmann (Bayern München).

Ersatz: Tor: Kreß (Rotweiß Frankfurt); Verteidiger: Brunke (Tennis-Borussia); Läufer: Mantel (Eintracht Frankfurt); Sturm: Schmitt (1. FC. Nürnberg), Kuzorra (Schalke 04), Armbruster (FSV. Frankfurt).

Spielvereinigung Leipzig siegt in Forst

In der Niederlausitz gab es am Sonntag einige bedeutendere Gesellschaftsspiele, Deutschland Forst hatte die Spielvereinigung Leipzig zu Gaste und mußte sich nach hartem Kampfe 2:3 beugen, nachdem es zur Pause noch 2:1 für die Forster gestanden hatte. Der VfB. Weißwasser hatte Budissa Bautzen zu Gaste und siegte verdient 4:1 (2:1). Askania Forst schlug den 1. FC. Guben 3:2.

Portugal besiegt Frankreich 2:0

Der in Porto ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen den Mannschaften von Portugal und Frankreich ging vor einer riesigen Zuschauermenge unter Leitung des Belgiers Langenus vor sich und sah die Portugiesen mit 2 : 0 (1 : 0) siegreich.

Jonath Sieger beim Stuttgarter Hallensportfest

Vor über 6000 Zuschauern gab es in Stuttgart ein sehr gut besetztes Hallensportfest mit ausgezeichneten Leistungen, die vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden. Das Hauptereignis war der Sprinterdreikampf über 2 mal 60 Meter und 1 mal 55 Meter, den Jonath, Hannover in ganz überlegener Manier gewann. Jeweils belegten Gärtner-Phönix, Karlsruhe, und Kohler-Kickers, Stuttgart, die nächsten Plätze. Ein überaus spannendes Finish gab es im 60 Meter-Hürdenlauf, den Welscher-Eintracht, Frankfurt, nur mit Brustbreite für sich entschied. Die 800 Meter wurden eine Beute des Mannheimers Lefèber. Engelhardt hatte Pech, stürzte nach dem Start und konnte die verlorenen Meter nicht wieder gutmachen. Die 4 mal 400 Meter wurden von dem Stuttgarter Kickers mit großem Vorsprung gewonnen. Im 3000 Meter-Lauf konnte Dieckmann, Hannover, den lange Zeit führenden Kettner-Stuttgarter Kickers in den letzten Metern sicher niederringen. Mit Spannung wurde das Kugelstoßen verfolgt, das natürlich dem Weltrekordmann Hirschfeld nicht zu nehmen war. Mit 14,85 Meter vollbrachte er eine für die Halle sehr gute Leistung, hinter der Schneider-Rüsselsheim mit 14,18 Meter nicht viel zurück blieb. Erbittert war das Ringen um den Sieg in der 4 mal 800 Meter-Staffel. Erst in den letzten drei Metern gelang es dem Schlußmann der Frankfurter Eintracht, für diese den Sieg sicherzustellen.



Colonia-Köln Mannschaftsmeister

Im ausverkauften Mathäser-Festsaal in München standen sich Colonia-Köln und Punching-Magdeburg in der Wiederholung des Endkampfes um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen gegenüber, nachdem der Schlußkampf in Magdeburg seinerzeit ein unentschiedenes Ergebnis gezeitigt hatte. **Diesmal blieb Colonia mit 10:6 Punkten sicherer Sieger.** Den durchweg spannend verlaufenen Kämpfen wohnte auch Max Schmeling bei, der bei der Vorstellung im Ring lebhaft begrüßt wurde. Durchweg gab es Punkturteile. Den Fliegengewichtskampf sicherte sich Putkamer (C) überlegen gegen Hendrichs (P), sicher blieb der deutsche Meister Rustemeyer (C) im Federgewicht über Götze (P) erfolgreich. Den ersten Magdeburger Sieg gab es im Leichtgewichtstreffen, das Meseberg (P) leicht gegen Bürnich (C) gewann. Im Weltergewicht triumphierte Kurth (C) über Mialkas (P), der Ende der zweiten Runde nur durch den Gong vor dem sicheren k. o. gerettet worden war. Den Halbschwergewichtskampf gewann Hower (C) gegen Sander (P) sehr leicht. Durch größere Erfahrung siegte der Magdeburger Baumann im Schwergewicht gegen Krimmel (C). Unentschieden verlief das Bantamgewichtstreffen zwischen Abels (C) und Bähr (P), sowie der Mittelgewichtskampf zwischen Kievernagel (C) und Ulrich (P).

Steyaert besiegt Reppel

Daß mit den Leistungen unserer Leichtgewichtsboxer international kein Staat zu machen ist, sah man wieder an Exmeister Fritz Reppel, der über kurz oder lang mit dem Thüringer Heinisch um den Titel kämpfen wird. Reppel erhielt im ständigen Berliner Ring von dem jungen Belgier Jul Steyaert in jeder Runde eine anständige Boxlektion erteilt und gab schließlich in der Pause zur siebenten Runde wegen einer Handverletzung auf. Der junge Breslauer Erich Tobeck setzte dem Leipziger Pönisch in jeder der sechs Runden fürchterlich zu und gewann überlegen nach Punkten. Es wäre schade, wenn ein Talent wie Tobeck nicht weiter vervollkommnet würde.

Schikat nicht zu schlagen

In Anwesenheit von 10 000 Personen gelang es dem deutschen Weltmeister im Ringen, Schikat, in Philadelphia einen neuen Sieg zu erringen. Sein Gegner war der Amerikaner Frank Judson, der ihn um den Titel herausgefordert hatte. Nach einer Kampfzeit von 1:07,33 konnte Schikat über seinen Gegner triumphieren. Das Treffen wurde von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt.

Deutsche Tennisniederlagen in Beaulieu

Das Tennisturnier in Beaulieu konnte trotz unfreundlichen Wetters bis zu den Vorschlußrunden der Einzelspiele gefördert werden. In guter Form zeigte sich wieder D. Prenn, der den Tschechen Frölicher mit 6:2, 7:5, hinter sich ließ. Der Deutsche trifft nun auf den Engländer Lee, der den ungarischen Meister von Kehrling mit 6:2, 9:7 ausschaltete. Coen bezwang Jan Kozeluh mit 6:1, 14:12 und Austin gab dem Oesterreicher Matejka mit 7:5, 6:8, 6:0 das Nachsehen. Unsere Damen blieben auf der Strecke. Frau von Reznicek wurde von der Französin Anet mit 6:2, 8:6 geschlagen und Cilly Außem von Frau Chamberlain-Owen mit 4:6, 7:5, 6:4 niedergerungen.

Aus der erwarteten Begegnung zwischen Prenn und Austin in der Schlußrunde des Herren-Einzelspiels beim Tennisturnier in Beaulieu ist nichts geworden, denn der deutsche Spitzenspieler scheiterte in der Vorschlußrunde an dem jungen Engländer Lee. Prenn, dem man die lange Winterpause zugute halten muß, wurde 6:3, 6:4 geschlagen, während Austin den Amerikaner Wilbur Coen 6:0, 0:6, 8:6 hinter sich ließ. Eine weit bessere Vorstellung gab Prenn dafür im Doppelspiel mit Dr. H. Kleinschroth: hier glückte es den beiden Deutschen, sich durch einen eindrucksvollen 6:3, 6:2-Sieg über die Italiener de Stefani/Gaslini in die Schlußrunde durchzuspielen, in der sie auf die Amerikaner Tilden/Coen stoßen, die v. Kehrling/Worm mit 2:6, 6:3, 6:3 ausschalteten. Vor guten Aussichten stehen auch Frau v. Reznicek/Artens im Gemischten Vierer. Das deutsch-österreichische Paar erreichte 6:1, 6:1 über Frl. Robertson/Nicolaides und 6:4, 6:4 über Frl. Cunningham/Rogers die Schlußrunde.

Nicht in Königsberg

Volksturnmeisterschaften verlegt

Der engere Vorstand der Deutschen Turnerschaft hielt in Berlin eine nichtöffentliche Sitzung ab und beschloß, die Meisterschaften in den volkstümlichen Uebungen im Laufe des Monats August nicht wie vorgesehen in Königsberg, sondern in einer süddeutschen Stadt, möglicherweise auch in Dresden, abzuhalten.

H. Lanschner Hochschul-Skimeister

Nach seinen Erfolgen in der Akademischen Weltmeisterschaft und der Skimeisterschaft von Oesterreich fiel dem Innsbrucker Studenten Helmuth Lanschner nun auch der Sieg in der Deutschen Hochschulmeisterschaft zu, die in Garmisch-Partenkirchen unter äußerst starker Beteiligung zur Durchführung gelangte. Der Tiroler erhielt in der Gesamtwertung 658,2 Punkte, während der Breslauer Leupold, der Gewinner des Langlaufs, mit 607,1 Punkten Erster in der Kombination wurde. Hier kam der Münchner von Kaufmann mit 590,5 Punkten auf den zweiten Platz. Letzterer blieb beim Sprunglauf auf der Kochelschanze mit 221 Punkten und gestandenen Sprüngen von 32 und 40 Meter Weite Sieger vor H. Lanschner mit 214,7 Punkten (30,28 Meter) und Rahnert, Dresden, mit 208,9 Punkten bei Weiten von 29 und 38 Meter.

Das Berliner Sechstagefeld

Die Starterliste zum 23. Berliner Sechstagerennen, das in der Zeit vom 28. Februar bis 6. März stattindet, wird 14 Paare umfassen. Als feststehend zu betrachten sind folgende Zusammenstellungen: Buschenhagen/van Kempen, Rieger/Richli, Goossens/Deneef, Choury/Fabre, Preuß/Resiger, Rausch/Hürtgen, Petri/Kroschel, Ehmer/Tietz, Krüger/Funda, Meyer/Stübecke. Dazu werden sich wahrscheinlich die Belgier Charlier/Duray und die Franzosen Louet/Boucheron gesellen, weiter Kroll/Junge und Göbel, der mit dem Holländer Pijnenburg gepaart werden soll.

Die einfache Buchführung. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. 1.— Mk. Dieses handliche Büchlein aus der bekannten Sammlung „Hilf dir selbst“, von einem alten Praktiker verfaßt, ist in neuer Auflage erschienen. In neuer, gemeinverständlicher Weise ist dieses Bändchen verfaßt und kann allen denen empfohlen werden, welche sich das Mindestmaß der Buchführung zulegen und sich vor allem selbst darin orientieren wollen.

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2094 die in Beuthen OS. bestehende Zweigniederlassung der offenen Handelsgesellschaft „**Polensky & Zöllner**“ in Driesen unter der Firma „**Polensky & Zöllner, Zweigniederlassung Beuthen**“ eingetragen. Die Gesellschafter sind der Tiefbauunternehmer Otto Polensky in Berlin-Zehlendorf, Tiefbauunternehmer Dr.-Ing. Gustav Polensky in Driesen NM. und Regierungsbaumeister a. D. Dr.-Ing. Fritz Polensky in Köln. Die Gesellschaft hat am 1. März 1904 begonnen. Dem Regierungsbaumeister a. D. Dr.-Ing. Günther Werner-Ehrenfeucht in Charlottenburg, dem Kaufmann Hans Huffmann in Berlin-Wilmersdorf, dem Dipl.-Ing. Otto Rieve in Berlin-Friedenau, ist jedem von Ihnen für die Zweigniederlassung in Beuthen OS. Einzelprokura erteilt. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 20. Februar 1930.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 12. März 1930, vorm. 8½ Uhr, werden die bei uns in der Zeit bis einschl. 24. Dezember 1929 hinterlegten und nicht eingelösten oder prolongierten Pfänder von Nr. 9 153 bis einschl. 10 000 der roten Pfandscheine und von Nr. 1 bis einschl. 2 306 der weißen Pfandscheine, bestehend aus: **Gold- u. Silberwaren, Uhren, Fahrrädern, Grammophonen, div. Musikinstrumenten, Damen- u. Herrenwäsche, Anzügen, Mänteln, Betten, Ferngläsern, Büchern, Nähmaschinen u. a. m.** meistbietend versteigert. Die Versteigerung findet in Beuthen OS., Gymnasialstraße 5a, in unserem Versteigerungslokale statt.

Leihhaus Beuthen O.-S., GmbH. staatlich konzessioniert.

Unser Lokal bleibt geschlossen: am 11. und 12. März cr. den ganzen Tag; am 13. März cr. bis 11 Uhr vormittags.

Diebstahl im Warschauer Staatsarchiv

Ein Teil der Beute bei Warschauer Antiquaren sichergestellt

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 24. Februar. Das hiesige Staatsarchiv, in dem die Dokumente aus dem alten Polen aufbewahrt werden, ist durch einen Einbruchsdiebstahl schwer geschädigt worden. Es wurden Papiere von großem historischen Wert entwendet, u. a. Privatbriefe des sächsischen Königs Friedrich August von Polen, Dokumente aus den Zeiten des Großherzogtums Warschau, und zwar Briefe des damaligen Innenministers Luszczewski an Fürst Josef Poniatowski, der von Napoleon I. zum Marschall ernannt worden war, und zwei wertvolle Wappenbücher.

Haussuchungen bei Warschauer Antiquaren führten zur Auffindung der beiden Wappenbücher. Ein früherer Bürodiener des Archivs wurde als mutmaßlicher Dieb verhaftet. Die Suche nach den wertvollen Papieren wird fortgesetzt.

Der Mord an Bauer — ein Versicherungsbetrug

(Telegraphische Meldung)

Halle, 24. Februar. Die Untersuchung wegen des Anfang Januar an dem Geschäftsführer Bauer begangenen Mordes hat eine überraschende Wendung genommen. Die Leiche Bauers wurde vor einigen Tagen aus der Saale gezogen. Am Sonnabend unmittelbar nach der Beisetzung Bauers sind nun Frau Bauer wegen dringenden Verdachtes der Anstiftung zum Mord und ihr Geliebter, der Privatdetektiv Peters, beide aus Magdeburg, verhaftet worden. Es handelt sich offenbar um einen Versicherungsschwindel. Frau Bauer scheint nämlich die Lebensversicherung von 100 000 Mark gegen den eigentlichen Willen ihres Mannes abgeschlossen zu haben.

Revolution in San Domingo

(Telegraphische Meldung)

Paris, 24. Februar. Nach einer Meldung der Agentur Havas sollen sich einige nördliche Provinzen von San Domingo erhoben haben. Der Präsident der Republik San Domingo, General Vasquez, sowie einige Minister zogen sich zu einer Beratung in die Zitadelle zurück. Die Frau des Präsidenten hat auf der amerikanischen Gesandtschaft Schutz gesucht.

Der Saboteur der Abrüstung

Frankreich, das sicherste Land der Welt

Die englische Presse ist empört über Frankreichs Sabotagehaltung auf der Londoner Abrüstungskonferenz der Seemächte. So schreibt der „Manchester Guardian“ über die französischen „Bedürfnisse“: Frankreich will innerhalb der nächsten fünf Jahre seine Flottenmacht um ein Drittel vermehren, — und dies sagt es auf einer Abrüstungskonferenz! Es fühlt sich sogar durch den Bau des deutschen Panzerkreuzers zum Bau von eigenen Panzerkreuzern gezwungen, obwohl es seit dem Kriege keine solchen baute. Es will zehn Kreuzer von 10 000 Tonnen haben. Dabei ist Frankreich nächst den Vereinigten Staaten das sicherste Land der Welt. Neben seinen Verbündeten besitzt es das stärkste Heer der Welt; vor einem deutschen Angriff ist es durch Locarno gesichert, und so könnte es seine Verteidigung völlig auf die italienische Grenze konzentrieren, wenn diese wirklich einmal gefährdet sein sollte. Es vermag besser als jede andere Macht, bei der Abrüstung führend voranzugehen; aber seine Führung bewegt sich gerade in entgegengesetzter Richtung.

Politische Gratisreklame

Berlin. Wie erst nachträglich bekannt wird, ist dem Berliner Rundfunk wieder einmal von den Kommunisten übel mitgespielt worden. Es erschienen bei der Rundfunkleitung vor einigen Tagen die Veranstalter einer sportlichen Kundgebung im Sportpalast, die sich als Mitglieder des Arbeiter-Turn- und und Sportkartells ausgaben und um die Uebertragung ihrer Veranstaltung durch den Rundfunk baten. Während der Uebertragung merkte man dann, daß es sich um eine kommunistische Sportorganisation handelte.

Der Zwischenfall ist auch im Reichsinnenministerium zur Sprache gekommen, und man hat beschlossen, weitere verstärkte Sicherungen gegen eine Wiederholung solcher Vorkommnisse zu treffen. Die bisherige Kontrolle hat jedenfalls wieder einmal versagt. Wenn die Herren von der Rundfunkleitung die „Rote Fahne“ verfolgt hätten, so würden sie aus den Ankündigungen des Blattes ohne weiteres ersehen haben, daß es sich bei der Veranstaltung um ein kommunistisches Unternehmen handelt.

Dienstbotenlohn — nach Körpergewicht

In der mittleren Oberpfalz dang, wie wir in bayerischen Blättern lesen, zu Lichtmeß ein Bauer eine Dienstmagd, die einen etwas absonderlichen Lohn beanspruchte, nämlich nach ihrem — Körpergewicht! Und zwar sollten für das Pfund 2,60 Mark — Totalgewicht festgestellt an Lichtmeß nächsten Jahres — bezahlt werden. Die Magd wiegt zur Zeit 160 Pfund. Der Bauer hofft, so nichts Absonderliches dazwischen kommt, mit rund 400 Mark Lohn wegzukommen.

„Jedes Jahr ein Kind“

Rom. Mussolini führt einen Feldzug gegen die sinkende Geburtenziffer Italiens. Zu Beginn 1929 hatte er es den italienischen Frauen als eine Ehrenpflicht ans Herz gelegt, daß „um Italiens Zukunft“ im Laufe des Jahres eine Million Kinder geboren werden müßten. Als Antwort der Frauen berichtet nun die Statistik, daß 1929 wieder 100 000 Kinder weniger geboren wurden als im Vorjahr. Der Duce leitet nun einen neuen Feldzug ein, indem er Missionarinnen mit Propagandareden durch das Land ziehen läßt, in denen die Frauen vor der Vermännlichung und vor dem Sport gewarnt werden, und ihnen die neue faschistische Losung ans Herz gelegt wird: „Ein Kind im Jahr ist das beste Mittel zum Jungbleiben“. (Statt mehr Babys für ein größeres Italien zu fordern, müßte Mussolini erst einmal bessere ökonomische Lebensbedingungen in Italien schaffen, in dem diese Babys leben können.

„Selbst ist der Mann . . .“

Reval. Heiratsvermittlungsbüros werden in Estland nicht geduldet. Jedenfalls hat der Magistrat von Reval einem Unternehmer, der ein derartiges Büro in der Landeshauptstadt eröffnen wollte, die Konzession dafür versagt.

Gefährlicher Sport

New York. Der amerikanische Rougby-Sport muß ein Vergnügen eigener Art sein. Im Jahre 1929 sind 12 Tote auf diesem Felde der Sportehre geblieben gegenüber 18 im Jahre 1928 und 17 im Jahre 1927. Also Amerika auch hier am ersten Platz auf der Weltrangliste.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Still

Frankfurt a. M., 24. Februar. An der Frankfurter Abendbörse hielt die Geschäftsstille an. Norddeutscher Lloyd 103¾, Licht und Kraft 165. In der Kulisse nannte man wenig veränderte Kurse. So Aschersleben mit etwa 206 bis 207, Westeregeln 210½ bis 211½, Salzdetfurth 350 bis 352, AEG. 170½ bis 171, Siemens & Halske 255½, Deutsche Bank und Disconto 148½, Darmstädter Bank 237, Farbenindustrie 163, Chade 327, Goldschmidt 68½. Im Verlaufe keine Anregungen. Dresdner 150, Barmer Bankverein 129, Reichsbank 290, Aku 111½, Leonhardt Tietz 159½, Nordd. Lloyd 103¾, Rheinische Braunkohlen 239, Farben 163, AEG. 170, Licht und Kraft 165, Voigt & Heffner 218, Montecatini 56, Laurahütte 52, Ablösungsanleihe ohne Schein 8,55, mit Schein 51⅛, Saloniki-Monastir 8¾, fünfprozentige Silbermexikaner 11⅛, dreiprozentige 8¾, Anatolier Serie I und II 14½.

Finanzierung des Wohnungsbaues durch neue Pfandbrief-Ausgabe

Die Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin (Grundkapital und offene Reserven über 31 Millionen RM.), die satzungsgemäß Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Klein und Mittelwohnungen gewährt, weist in ihrer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil darauf hin, daß sie in der Zeit vom 27. Februar bis 19. März 1930 einen Betrag von 5 Millionen Goldmark ihrer 8prozentigen Goldmarkpfandbriefe, Reihe XVII/XVIII, zum Vorzugskurse von 96,50% zur öffentlichen Zeichnung auflegt. Die Pfandbriefe sind reichsmündelsicher; sie werden an den Börsen in Berlin und Frankfurt a. M. mit 97% notiert, und sind bei der Reichsbank in Klasse A lombardfähig. Die Stücke sind zu 100, 200, 500, 1000 und 5000 GM. lieferbar. Alle durch den Verkauf der Papiere aufkommenden Beträge werden ausschließlich dem Wohnungsbau zugeführt.

Weiteres Steigen der Wechselproteste in Polen

Die Zahl der im vergangenen Monat von der Bank Polski protestierten Wechsel betrug 6,12 Prozent, im Dezember des vorigen Jahres dagegen 5,44 Prozent. **Einen so hohen Prozentsatz der protestierten Wechsel hat man in der Bank Polski seit dem Januar 1926, wo er 6,24 Prozent betrug, nicht notiert.** Den durch das Statistische Hauptamt gesammelten Daten zufolge ist die Zahl der protestierten Wechsel von Januar bis zum August v. J. von 361 844 auf 512 961 gestiegen. Die nächsten Monate bis zum Oktober zeigen ein leichtes Fallen, worauf ein starkes Steigen beginnt, das im Dezember 560 630 protestierte Wechsel erreicht. **Im Laufe des ganzen Jahres 1929 wurden in Polen 5 543 519 Wechsel auf die Summe von 1255 Mill. Zloty protestiert.** Im Verhältnis zum Jahre 1928 betrug das Steigen der Wechselproteste 60 Prozent. Die durchschnittliche Höhe der protestierten Wechsel betrug am Anfang des vergangenen Jahres 217 Zloty, im Dezember dagegen 247 Zloty.

Privatdiskont für beide Sichten 5⅝ Prozent.
Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 24. Februar. (Terminpreise.) Februar 8,70 B., 8,60 G., März 8,70 B., 8,60 G., April 8,90 B., 8,80 G., Mai 9,00 B., 8,90 G., August 9,40 B., 9,35 G., Oktober 9,45 B., 9,40 G., Dezember 9,75 B., 9,65 G.

Berlin, 24. Februar. Kupfer 139 B., 135 G., Blei 41½ B., 40½ G., Zink 37 B., 35¾ G.

Berliner Börse vom 24. Februar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	99⅝	98⅝
Hansa Dampfs.		147
Barm. Bankver.	129¼	129¼
Berl. Handels G.	138½	134½
Commz. & Pr. Bk.	155	155
Darmst. & Nt. B.	237	236¾
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	148¾	148¾
Dresdner Bank	149¾	149
Allg. Elektr. Ges.	171	170
Bemberg	160⅝	160
Bergmann Elek.	200½	200½
Buderus Eisenw.	74	74½
Charl. Wasserw.	103¾	103
Daiml. Motoren	38	38
Dessauer Gas		70
Dt. Erdöl	101¼	101¼
Elekt. Lieferung		
I. G. Farben Ind	163½	163
Gelsenk. Bergw	137½	137
Harpen. Bergw.	135½	135¼
Hoesch Eis. u. St.		
Ph. Holzmann		96
Ilse Bergb.	260¼	266¼
Kaliw. Aschersl.		206¼
Klöcknerw.	104½	104½
Köln-Neuess. B.	108½	108⅝
Ludwig Loewe		
Mannesmann	103¾	103¾
Mansf. Bergbau	104½	103¾
Masch.-Bau-Unt.	43⅞	
Metallbank		107½
Nat. Automobile	18⅝	18⅝
Oberbedarf		
Oberschl. Koksw	99½	99½
Orenst. & Koppel		
Ostwerke	208	208
Phönix Bergb.	101½	101⅝
Polyphon	277½	275
Rhein. Braunk.	238¾	239½
Rheinstahl	115⅝	114
Riebeck Montan		
Rütgersw.	75¼	75¼
Salzdetfurth	352	351
Schl. Elekt. u. G.		162
Siemens Halske	256¼	255¼
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	100⅝	100⅝

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	278	275
Frankf. Allgem.	40	40
Viktoria Allgem.	2010	2010

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	105	106⅜
D. Reichsb. V. A	89⅞	89⅝
Hildesheim-Peine		
Schantung	46	46⅞
Zschipk. Finst.	193	193

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb.	154	154½
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hamb. Hochb.	78½	75⅞
Hannov. Strb.	146½	144
Magd. Strb.		62½
Südd. Eisenb.	112½	112½

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada		31½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	100	100½
Hamb. Südam.		167
Hansa	145½	145¼
Nordd. Lloyd	104⅜	103¼
Schl. Dpf. Co.		55½
Ver. Elbesch.	16½	16¾

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	120¾	120⅜
Bank f. elekt. W.	130¼	133
Bank f. Br. Ind.	145	145¼
Barm. Bank-V.	129	129
Bayr. Hyp. u. W.	145½	14[illegible]
do. Ver.-Bk.	149	149
Berl. Handelsges.	138½	134¼
Comm. u. Pr. B.	154½	155⅜
Darmst. u. Nat.	237½	237
Dt. Asiat. B.	47¼	47
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	149	149
Dt. Hypothek. B.	139¼	140½
do. Ueberseeb.	104	104
Dresdner Bank	149¾	149¾
Oesterr. Cr.-Anst.	30¼	29¾
Preuß. Bodkr.	132	130
do. Centr. Bd.	162¼	160
do. Hyp.		
do. Pfandb. B.	187	187
Reichsbank	289¼	291¼
Rhein. Kred.-B.	111	111¾
Sächsische Bank	156¼	158
Schl. Bod.-Kred.	128	127¾
Südd. Disc.-G.	123¾	123¾
Wiener Bk.-V.	12⅝	12⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	590	600
Engelhard B.	216	219¼
Löwenbrauerei	270	270
Schulth. Patzenh.	270	270
Dortm. Akt.-B.	214½	211½
do. Union-Br.	241½	241
Leipz. Riebeck	133¼	132
Reichelbräu	233	235
v. Tuchersche	132	132

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	106½	104½
Adler P. Cem.	83¾	83¾
AG. f. Bauaus.	42½	42½
do. f. Pappfb.	19	19½
Alexanderw.	34½	34½
Alfeld-Delligs.	36⅜	36½
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om.		155½
A. E. G.	171⅝	172⅝
do. Vorz.-Ak. 6%		99½
AEG. Vz. A. Lt. B.		99¼
Ammend. Pap.	140⅞	139
Anhalt. Kohlenw.	78¾	77¼
Aschaff. Zellst.	151¾	152
Augsb. Nürnb.	75½	75½
Bachm. & Lade.	129½	129½
Barop. Walzw.	51	51
Basalt AG.	38½	40
Bayer. Motoren	77¾	76¾
Bayer. Spiegel	68	68
Bazar	70	70
Bemberg	160	161½
Bendix Holzb.		33½
Berger J., Tiefb.	310	307½
Bergmann	201½	203½
Berl. Gub. Hutf.	228⅝	228½
do. Holzkont.	44	44
do. Karlsruh.	69¾	69
do. Masch.	67½	67¼
do. Neurod. K.	50½	50¾
do. Paketfahrt		56¾
Berth. Messg.	39¼	39¼
Beton u. Mon.	124	125
Böhn. Walzw.	55	55
Braunk. u. Brik.	145¾	146¼
Braunschw. Kohl.	239	239
do. Jutespinn	116	114½
Breitenb. P. Z.	119	119
Brem. Allg. G.	129	124
Buderus Eisen	74	74½
Busch E. Opt.	84½	74½
Busch F. W., L.		72½
Byk Guldenw.	17½	17½
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	47½	34½
Carlshütte Altw.	40¼	40¼
Charlb. Wass.	103	104
Chem. F. Buck.	86½	86½
do. Grünau	63	63¼
do. v. Heyden	62	61¼
do. Ind. Gelsenk.	51	58
do. Weik Alb.	49½	49¾
do. Schuster	50	49
Chemn. Spinn.		
Chillingworth	75	76
Christ. & Unmack		54½
Compania Hisp.	325½	325
Conc. Spinnerei	50¼	50½
Cont. Caoutsch.	148½	149
Daimler	38¼	38½
Dessauer Gas	168¾	169¼
Dt. Atlant. Teleg.	120	123
do. Erdöl	101½	101¾
do. Jutespinn.	77	77
do. Kabelw.	61½	61⅝
do. Schachtb.	95¼	95
do. Steinzg.	172½	178½
do. Telephon	59¼	60
do. Ton u. St.	126¾	128
do. Wolle	9	9½
do. Eisenhandl.	68½	68
Dresd. Gardin.	81½	81¼
Dür. Metall	134	134
Düsseld. Eisb.	62	61½
do. Maschb.	30	30
Dynam. Nobel	77¾	77¼
Eigest. Salzw.		103
Eintr. Braunk.	146	146
Eisenbahn Verkehrsm.	178¾	179½
Elektr. Lieferun.	161¾	164
do. Wk.-Lieg.	122	122
do. do. Schles.	105¼	105½
do. Licht u. Kraft	165	163¼
Erdmad. Sp.	92¾	92¾
Erl. Schuhf.		29
Eschw. Berg.	206	206
Essen. Steink.	136	135¾
Excels. Fahr.	12⅝	12½
Fahlbg. List. C.	65	61
I. G. Farbenind.	163¼	163½
Feldm. Pap.	173¼	177¾
Felten & Guill.	125¾	125¼
Föth. Masch.	38½	39¼
Fraust. Zucker	59	60
Froeb. Zucker	53½	54
Gelsenk. Bg.	137	136½
Genschow & Co.	61½	61½
Germania Ptl.	152½	155
Ges. f. elekt. Unt.	167½	167¾
Girmes & Co.	83	83
Gladbach Wolle		141
Glauzig. Zucker	60	60
Glockenstw.	30½	30¼
Goldina	27½	25
Goldschm. Th.	69⅜	68¾
Görlitz Wagg.	102	102¼
Großmann C.		
Gruschw. Text.	69½	69½
Guano-Werke	52¼	52
Häberm. & Guck.	105⅜	105
Hackethal Dr.	93¼	93¼
Hageda	98½	99½
Halle. Masch.	90	93
Hamb. El. W.	132	133½
Hammersen	104¼	104
Hannov. Masch. Egestorff		37½
Harb. E. u. Br.	78½	78
Harp. Bergb.	134½	135½
Hedwigsh.	98	98
Heine & Co.	44	45
Hemmor Ptl.	171½	170½
Hilgers	70½	70
Hirsch Kupf.	113	115
Hirschberg Led.	83½	83¼
Hoesch Eisen	109⅝	109
Hoffm. Stärke	69½	69½
Hohenlohe-W.	91½	89
Holzmann Ph.	96½	97
Horchwerke	61	61½
Hotelbetr.-G.	153	153
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	82	79⅝
Hutschenreuth.	62¾	63
Ilse Bergbau	258½	248
do. Genussschein.	131½	132
Industriebau	57	53
Jeserich	61½	61
Jüdel M. & Co.	134½	131¾
Jülich Zucker		74
Jungh. Gebr.	44¾	44¼
Kahla Porz.	57⅝	57½
Kais. Keller	61½	61¼
Kal. Aschersl.	207¼	206
Karstadt	128½	128
Kirchner & Co.		55¼
Klöcknerw.	104	104½
Koehlmann S.	65	[illegible]
Koll & Jourd.	35	35
Köln-Neuess. B.	107	107½
Köln Gas u. El.	78½	78½
Kölsch-Walzw.	53¼	53¼
Körting Gebr.	56	55½
Körting Elektr.	113¼	116¼
Kortitz. Kunstl.	129¼	129½
Kraus & Co.	63	69
Krefft W.	104¼	104¼
Kromschröd.	135¼	135
Kronprinz Metall	58	58
Kunz Treibriem.	105	104⅞
Kyffhäuserh.		43
Lahmeyer & Co.	165	165
Laurahütte	52½	52½
Leipz. Pianof. Z.	28	26
Leonh. Braunk.	164½	162½
Leopoldgrube	73	72½
Lindes Eism.	168	167
Lindström	582	580
Lingel Schuhf.		49
Lingner Werke	78	79
Ludw. Loewe	167	167
Lorenz C.	124	124
Lüdensch. M.	65	65
Lüneburger Wachsbleiche	49	49
Magdeburg. Gas		
Magdeb. Bergw.	55¼	55¼
Magdeb. Mühlen	49½	49½
Magirus C. D.	28	28
Mannesm. Rö.	103⅞	104¼
Mansf. Bergb.	103¼	103⅜
Masch. Buckau	125	125⅜
Mech. W. Lind.	97¼	98
Mech. Weberei Sorau	170	170
do. W. Zittau	55	55
Merkur Wolle	147½	147½
Metallbank	107¼	108½
Meyer H. & Co.	135	138
Meyer Kauffm.	30¼	31
Miag	128¼	128½
Mimosa	248	247
Minimax	113	113
Mix & Genest		125
Motor Deutz	70¼	70¼
Mühle Rüningen	105¼	105¼
Mühlh. Bergw.	104	103¼
Müller C. Gum.	96	96
Nation. Aut.	18½	18½
Natr. Z. u. Pap.	110	107½
Neckarwk.	131	131
Niederlausitz. K.	149	149
Nordd. Wollkäm.	86⅞	87
Nordwd. Kft.	148	153½
Oberschl. Eisb. B.	79⅜	80
Oberschl. Koksw.	99¾	100
Genußsch.	88	87½
Ohles Erben		12½
Orenst. & Kopp.	73¼	74
Ostwerke AG.	208¼	208¼
Passage Bau	50	50
Phönix Bergb.	101½	101⅝
do. Braunk.	67½	67¼
J. Pintsch	100	100
Plau. Tüll u. G.	36	36
Pöge H. Elektr.		19½
Polyphonw.	276½	279
Preuß	54¼	54¼
Preußengrube	120½	120½
Rathgeber W.	64½	64
Rauchw. Walt.	31	32
Reis & Martin		11
Rhein.-Braun.	239½	239
do. Elektrizität	141¾	142½
do. Möb. W.	72	74
Rhein. Spiegelgl.	131	135
do. Textil	32	32¼
do. Westf. Elek.	178	178¼
do. Sprengstoff	63	62
do. Stahlwerk	116	115½
Riebeck Mont.	96	97
Roddergrube	716	716
Rosenthal Ph.	85½	85½
Rositzer Zucker	33¼	33
Rückforth Nachf.	62	62
Ruscheweyh	83	83¼
Rütgerswerke	75⅞	76⅜
Sachsenwerk	92	93
Sächs. Gußst. D.		76
do. Thür. Ptl.	112	112
Salzdetf. Kali	353	356
Sarotti Schok.	132	132½
Saxonia Portl.-C.	132	132
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	71	71
Schles. Bergwk. Beuthen	119½	120
do. Cellulose	92	92
do. Elekt. u. G.	160½	162½
do. Gas La B.	161¼	163
do. Lein. Kr.	11¼	11¼
do. Portl.-Z.	153¼	152
do. Textilwerk	13⅛	13½
Schubert & Salz.	220¼	220¼
Schuckert & Co.	185¼	185¼
Fritz Schulz jr.		50
Schwanebeck Portl.-Zement	100	101
Segall Strumpf.	8⅝	7⅝
Sieg.-Sol. Guß	51	51
Siegersd. Werke		
Siemens Halske	254½	258
Siemens Glas	147½	128
Staßf. Chem.	22⅝	22½
Stett. Chamottw.	61⅜	61¾
do. Portl.-Zem.	97½	97¼
Stock R. & Co.	87	87¼
Stöhr & Co. Kg.	102	102½
Stolb. Zinkh.		100
Gebr. Stollwerck	103	104
Strals. Spielk.	234	235
Tack & Cie.	107	37½
Teleph. J. Berl.	69¾	69¾
Tempelh. Feld	42½	42½
Thörls V. Oelf.		84½
Th. Elektr. u. G.	153¼	153¼
do. Gasgesellsch.	127¾	127
Tietz Leonh.	159	161
Tranb. Zuck.	36¼	36
Transradio	129⅜	124⅞
Triptis AG.	54	53¼
Tuchf. Aachen	109½	109½
Union Bauges.	40¼	44
Union F. chem.	33	41⅞
Vers. Papierf.	116¼	117½
Ver. Berl. Mört.	113	113½
do. Dtsch. Nickw.	147½	149
do. Glanzstoff	169	164
do. Jut. Sp. L. B.	101½	101½
do. M. Tuent	47	47
do. Met. Hall.	40	40
do. Stahlwerke	101	100⅝
do. Schimisch.	131	133
do. Sonnwrg. M.	47	47
do. Smyrn. T.	204	201
do. Tor Met.	52	53
do. Ultramarin	140¼	140¼
Victoriawerke	57	57¼
Vogel Tel. Dr.	67¾	68
Vogtl. Masch.	68½	69
do. Tüllfabr.	58	57
Wanderer W.	47	47
Vendernoth	70	71¼
Westereg. Alk.	211	210½
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl. Z.	114	113½
Wißner H. Metall	74	75¼
Wunderlich & C.	120	120
Zeitz Masch.	113	112
Zellstoff-Ver.	101	100½
do. Waldhof	204	204¾

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4⅜	4⅜
Neu-Guinea	410	412
Otavi	57½	57½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	53½	52
Kabelw. Rheydt	188	189
Lerche & Nippert	56½	70
Manoli		200
Oehring. Bergb.	209	209
Winkelhausen		39½
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		
Kaliindustrie	190	188½
Krügershall	183	180
Diamond	10⅞	11
Kaoko	73–75	73–75
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1,3	1,25
Russenbank	0,95	0,975

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8½	8,7
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	51¼	51¼
do. (60001-90000)	51¼	51¼
Dt. Schutzgeb.	2,95	2,95
10% Pr. Pfandbr.	102	102
Goldpfdbr. Ser. 7		

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14	27¾	27¾
5% Mex. 1899 abg.		20
4½% Oesterr. Schatzanweis.	40	40½
do. do. amortis.	2¾	2¾
do. do. Goldrent.		29¼
do. do. Kronenr.	3	2,95
4% do. Silber	5,4	5½
do. do. Papierr.		3½
4% Türk. Admin.	5,3	5½
do. do. Bagdad	6½	6⅜
do. do. von 1905	6½	7
do. do. Zoll-Obl. von 1911	6,4	6¾
Türk. 400 Fr. Los		13,4
4% Ungar. Gold	25,9	26
do. do. Kronenr.	2⅝	2,75

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4½ Budapest St. abgest.	58⅞	58
Lissaboner Stadt	10,2	10½

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor
4% Oesterr. Ung.		22⅞
4% do. Gold-Pr.	4,3	4¼
4% Dux Bodenb.	11½	11,2
4% Kaschau Oder		10,9
4½% Anatolier Serie I	14,3	14⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 24. Februar

Breslauer Baubank	89½
Carlshütte	31
Deutscher Eisenhandel	68
Elektr. Werk Schles.	107¼
Fenr. Wolff	62
Feldmühle, Papier	175
Flöther, Maschinen	40
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	69
Hohenlohe-Werke	89¼
Huta	82
Kommunale Elektr. Sagan	63
Königs- und Laurahütte	51½
Meinecke	87
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	208
F. Reichelt-Aktien	210
Rütgerswerke	75¼
Schles. Feuerversich.	255
Elektr. Gas It. B.	—
Schles. Leinen	11,1
Schles. Portl. Cement	—
Schles. Textilwerke	12½
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	76½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	44
Zuckerfabrik Fröbeln	54
Zuckerfabrik Hausan	111
7 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	20
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,89

Ostdevisen

Berlin, den 24. Februar. Bukarest — Warschau 46,875–47,075, Kattowitz 46,875–47,075, Posen 46,875–47,075, Zloty große 46,75 — 47,15, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen —



Handel — Gewerbe — Industrie



Deutschlands Handel mit England

Die ungewisse englische Schutzzoll-Politik

(Von unserem Londoner G. P.-Korrespondenten)

Der deutsch-englische Handel hat sich in den letzten Jahren in ununterbrochen ansteigender Weise entwickelt. Besonders bezieht sich das auf die Ausfuhr deutscher Waren nach England. Sie nimmt von Jahr zu Jahr sprunghaft zu. Und es ist kennzeichnend, daß selbst im schweren Krisenjahr 1929 (da Englands Börsenverluste fast die ungeheure Summe von zehn Milliarden Mark erreichten), die deutsche Ausfuhr nach England trotzdem nicht abgenommen, sondern weiter bedeutend zugenommen hat: **der Gesamtwert der im Jahre 1929 in England eingeführten deutschen Waren betrug (nach englischen Angaben) rund 1 Milliarde und 380 Millionen Goldmark:** im Jahre 1928 hatte er sich auf eine Milliarde und 186 Millionen Mark belaufen; demnach ist im Laufe eines Jahres eine Exportsteigerung um fast 200 Millionen Mark, d. h. ein Anziehen um über 15 Prozent erfolgt.

Die nähere Spezifizierung der nach England ausgeführten deutschen Waren zeigt für das Jahr 1928 (für 1929 stehen die Angaben noch aus), daß der

Hauptanteil der deutschen England-Ausfuhr

auf fertige Waren — etwa 956 Millionen Mark — entfiel. Hiernach folgten Rohstoffe und halbfertige Waren mit 154 Millionen, Lebensmittel und Getränke mit 73 Millionen und Gold- und Silberwaren mit etwa 4 Millionen Mark. Unter der Rubrik „fertige Waren", standen die einzelnen Warensorten, nach ihrer Menge, in folgender Reihenfolge: Kunstseide, Baumwollwaren, Pelzwaren, Papierwaren, Eisenwaren, Pharmazeutische Artikel, Leder-, Wollen- und Tierhaaren-Waren. Bemerkenswert ist hierbei, daß die meisten der genannten Warensorten in England unter die Schutzzölle fallen und teilweise mit einem so hohen Einfuhrsatz wie 33 Prozent vom Fakturenwerte belegt werden. Die Tatsache des weiteren Anziehens des deutschen England-Exports — selbst unter diesen schwierigen Verhältnissen — beweist daher, daß der Bedarf an gewissen deutschen Waren in England eben überaus groß ist.

Wie die meisten Länder des Kontinents, so ist natürlich auch Deutschland im höchsten Maße an der Frage interessiert — **ob England in nächster Zukunft seine hohen Schutzzölle abschaffen wird oder nicht?** Man weiß, daß die Führer der jetzt am Ruder stehenden Labour-Party (obgleich die Schutzzollfrage während des letzten Wahlkampfes keine hervorragende Rolle gespielt hat) sich dennoch zu wiederholten Malen klar gegen die Schutzzölle ausgesprochen haben. Von Worten zu Taten ist es in England immerhin noch ein recht weiter Weg. Snowden erklärte sich im Parlament wiederholt bereit, eine Reihe von Schutzzöllen „bei der geeigneten Gelegenheit" fallen zu lassen. Diese „geeignete Gelegenheit" wäre offensichtlich der Ablauftermin der Zölle; denn die meisten von ihnen sind nur für eine beschränkte Anzahl von Jahren ausgeschrieben worden. Doch hiermit könnte es noch eine Weile währen, denn die Gültigkeitsfrist der die deutsche Ausfuhr am spürbarsten treffenden Schutzzölle (auf Kunstseide, Chemische Erzeugnisse, Medikamente, Textilwaren, Maschinen usw.) läuft erst 1936 ab. Und welche der politischen Parteien 1936 über die Frage der Abschaffung oder weiteren Erneuerung dieser Zölle zu entscheiden haben wird, ist — trotz Labours Zuversicht in ein langes Regnum — noch völlig ungewiß, hängt gänzlich von der weiteren politischen Entwicklung in England ab. Auf das Jahr 1936 zu spekulieren, hat daher kaum Sinn. Für eine bestimmte Kategorie von Waren (Musikinstrumente, Automobile, Kinozubehör usw.) sind sogar überhaupt keine Ablauffristen festgesetzt worden. Während nur die Zölle für weniger wichtige Warensorten (Spitzen, Stickereien, Leder- und Stoffhandschuhe, Emaillewaren, Packpapier, Messerschneidewaren usw.) bereits im laufenden Jahre (im Juli) fällig werden. Wie wird sich nun die Labour-Regierung zu der Frage der Abschaffung oder Beibehaltung dieser bald fällig werdenden und all der anderen Schutzzölle stellen?

Einige Karheit über diese, nicht nur für Deutschland, sondern für sämtliche mit England Handel treibenden Länder lebenswichtige Frage dürfte voraussichtlich schon im April dieses Jahres (wenn Snowden dem Parlament sein Budget einbringt) eintreten. Vor zu weitgehenden Erwartungen sollte jedoch schon jetzt gewarnt werden. Erneut ist es vor allem Snowdens, des Schatzkanzlers, mehr als zweideutige Haltung, die zur Vorsicht mahnt. Snowden, obgleich überzeugter Freetrader, beginnt in letzter Zeit ausgesprochen schutzzöllnerische Tendenzen zu zeigen. Vor der Hand hat er sich allerdings noch zu nichts verpflichtet.

Diese Ungewißheit über das weitere Schicksal der Schutzzölle ist aber noch schlimmer, als ein offenes Bekenntnis zum Protektionismus.

Sie ist ebenso hemmend für den fremden Importeuer, wie für die englischen Industriellen selbst. Der Aerger über Snowden ist daher bei der englischen Industrie fast allgemein. Er verleiht der bereits vor einiger Zeit in England begonnenden Kampagne um die Schutzzölle eine leidenschaftliche Note.

Eine ausgesprochene Spitze gegen Deutschland und die deutsche Einfuhr hat der Kampf um die Schutzzölle noch nicht aufgedeckt. Einige Bedeutung spielt dagegen das Gespenst des „deutschen Dumping" in der Kampagne, die Lord Beaverbrook und seine Freunde für den „Schutzzoll innerhalb des Britischen Reiches" führen, das heißt in der sogenannten „Empire Trade Crusade". Von dieser Seite drohen dem deutschen Handel mit England ohne Zweifel große Gefahren. Der deutsche Exporteur sollte diesen Umstand, sowie die Unklarheit in der Schutzzollpolitik der Labour-Regierung, nicht aus dem Auge lassen. Er sollte in Zukunft vor allem ein mehr eingehenderes Studium den Besonderheiten der englischen Verhältnisse widmen. Nur ein persönliches Eingehen in die englischen Wirtschaftsverhältnisse könnte angetan sein den deutschen Exporteur vor Enttäuschungen zu bewahren, und den deutschen England-Handel den kommenden Veränderungen anzupassen.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 24. Februar 1930

Weizen	
Märkischer	227—230
Lieferung	—
„ März	238½—238
„ Mai	250—249
Juli	258½—257½
Tendenz matt	
Roggen	
Märkischer	159—163
Lieferung	—
„ März	169
„ Mai	173½
„ Juli	175¾—175
Tendenz matter	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	160—170
Futtergerste	140—150
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	125—133
Lieferung	—
„ März	126½
„ Mai	142½—142
Juli	147—146½
Tendenz: matt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: geschäftslos	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27—34½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	20½—24¼
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	8—8½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz behauptet	
Roggenkleie	7¼—7¾
Tendenz behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	21.00—28.00
Kl. Speiseerbsen	19.00—21.00
Futtererbsen	16.00—17.00
Peluschken	16.00—18.50
Ackerbohnen	16.25—18.25
Wicken	18.50—23.00
Blaue Lupinen	13.00—14.00
Gelbe Lupinen	16.00—17.50
Seradella, alte	—
neue	28.00—28.00
Rapskuchen	14.50—15.50
Leinkuchen	17.60—18.60
Trockenschnitzel prompt	6.70—6.80
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	13.70—15.00
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	12.80—13.30
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,70—2,00
do. rote	1,80—2,20
do. gelbfl.	2,50—2,81
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,7¾—0,8¾

Metalle

Berlin, 24. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170½.

London, 24. Februar. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 69½—69⅝, per drei Monate 68¾—69⅞, Settl. Preis 69½, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77¼—78½, strong sheets 110, Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 172—172⅛, per drei Monate 175—175⅛, Settl. Preis 172, Banka*) 178, Straits*) 174¼. Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 21 3/16, entf. Sichten 21, Settl. Preis 21⅛, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 19, entf. Sichten 19⅜, Settl. Preis 19, Aluminium, Inland*) 95, Ausland*) 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 50—50½, chines. per*) 31, Quecksilber*) 23⅛, Platin*) 12, Wolframerz*) 29—31, Nickel Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech*) 18⅝, Kupfersulphat*) 27½, Cleveland Gußeisen Nr. 3*) 72½, Silber 19⅞, Lieferung 19¾.

*) Inoffizielle Notierungen.

Warschauer Börse

vom 24. Februar 1930 (in Zloty)

Bank Polski	165,75—166,00—165,50
Bank Dyskontowy	126,00
Bank Społek Zarobk.	79,25
Lilpop	24,50
Starachowice	20,50
Zieleniewski	59,00
Borkowski	5,75

Devisen

Dollar 8,87, New York 8,903, London 43,36,35, Paris 34,90, Prag 26,40, Italien 46,68. Belgien 124,25, Holland 357,60, Oslo 173,35, Berlin 212,88, Dollar privat 8,87.45, Pos. Investitionsanleihe 4% 128.25—129, Pos. Konversionsanleihe 5% 48,50. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Wirtschafts-Kurzberichte

Standard Oil und Shell führen 60 bis 70 Prozent des deutschen Treibstoffverbrauchs ein.

*

Die deutsche Benzol-Produktion, die (in 1000 t) 1929: 360 betrug, soll 1930 auf 400 erhöht werden.

*

Es sind Bestrebungen im Gange, Normen für Autotreibstoffe einzuführen und zwar sollen sie sich ausschließlich auf einheimische Produkte erstrecken.

*

Die tschechische Schuhausfuhr nach Amerika ist 1929 um 219 auf 377,9 Millionen Kc. gestiegen.

*

Die Deutsche Schrottvereinigung hat in Schlesien und östlich des polnischen Korridors die Unterpreise von 1 Mark bis 2 Mark aufgehoben und sie in Pommern östlich der Oder von 2 Mark auf 1 Mark je Tonne aufgebessert.

*

Polen exportierte im Januar (in 1000 To.) 588 (554) Steinkohle nach Skandinavien.

*

Die polnische Butterausfuhr stieg 1929 wertmäßig von 66,4 auf 88,1 Millionen Zloty.

*

Die internationale Zuckerkonferenz wird — wahrscheinlich unter Teilnahme Javas — Mitte April in Brüssel stattfinden.

*

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages hat seine Beratungen über das Roggenbrotgesetz am 24. Februar aufgenommen.

*

Die Gewerkschaften fordern in stärkerem Umfange die Hergabe erststelliger Hypothekengelder von seiten der pritvaten und öffentlichen Versicherungsinstitute zur Finanzierung des Wohnungsbaus.

*

In der Schlachtzeit 1929 bezog Berlin aus dem Oderbruch 750 000 (1928: 640 000) Gänse.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	24. 2. Geld	24. 2. Brief	22. 2. Geld	22. 2. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,584	1,588	1,582	1,586
Canada 1 Canad. Doll.	4.164	4.172	4.164	4.172
Japan 1 Yen	2,058	2,062	2,057	2,061
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	1,813	1,817	1,833	1,837
London 1 Pfd. St.	20,347	20,387	20,345	20,385
New York 1 Doll.	4,185	4,193	4,1960	4,1940
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,469	0,471	0,468	0,470
Uruguay 1 Gold Pes.	3,666	3,674	3,666	3,674
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	167,78	168,12	167,78	168,12
Athen 100 Drchm.	5,415	5,425	5,415	5,425
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,29	58,41	58,29	58,41
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,14	73,28	73,13	73,27
Danzig 100 Gulden	81,34	81,50	81,33	81,49
Helsingf. 100 finnl. M.	10,527	10,547	10,529	10,549
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,915	21,955
Jugoslawien 100 Din.	7,367	7,381	7,372	7,386
Kopenhagen 100 Kr.	112,07	112,29	112,07	112,29
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,87	18,91
Oslo 100 Kr.	111,88	112,10	111,88	112,10
Paris 100 Frc.	16,37	16,41	16,365	16,405
Prag 100 Kr.	12,396	12,416	12,394	12,414
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,91	92,09	91,91	92,09
Riga 100 Lats	80,65	80,81	80,64	80,80
Schweiz 100 Frc.	80,735	80,895	80,74	80,90
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	51,95	52,05	51,55	51,65
Stockholm 100 Kr.	112,28	112,50	112,28	112,50
Talinn 100 estn. Kr.	111,49	111,71	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	58,92	59,04	58,925	59,045

Berliner Produktenmarkt

Neue Abschwächung

Berlin, 24. Februar. Der deutsche Getreidemarkt ist gegenwärtig ziemlich stark abhängig von der Preisgestaltung am Weltmarkt, da der Inlandsmarkt angesichts der dauernden Leblosigkeit des Mehlgeschäftes keinerlei Anregung zu bieten vermag. Auf die am Freitag eingetretene kräftige Reaktion ist an den überseeischen Terminmärkten mit Ausnahme von Chicago, das wegen Feiertags geschlossen hatte, eine neue Abschwächung erfolgt, und auch die heutigen Liverpooler Eröffnungsmeldungen zeigten einen weiteren Preisrückgang. Im Anschluß hieran setzte Weizen im handelsrechtlichen Lieferungsschäft um 2½ bis 3 Mark schwächer ein, und auch für das an sich nicht reichlich zu nennende Inlandsangebot zur prompten Verladung wurden nur etwa zwei Mark niedrigere Gebote abgegeben. Roggen wird weiter gestützt, die Lieferungspreise eröffneten jedoch gleichfalls 1 bis 2 M. schwächer. Mehl bei unveränderten Forderungen der Mühlen sehr still. Hafer verhältnismäßig gut gehalten, da das Angebot eher zurückhaltender geworden ist. Gerste ruhig.

Mehl

Tendenz: abwartend

	24. 2.	22. 2.
Weizenmehl (70%)	32,75	[illegible]2,75
Roggenmehl (70%)	23,00	23,00
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	38,75	38,75

Breslauer Produktenbörse

Getreide

Tendenz: ruhig

	24. 2.	22. 2.
Weizen 75kg	22,50	22,50
Roggen	16,00	16,00
Hafer	13,80	11,80
Braugerste, feinste	—.—	—.—
Braugerste, gute	17,00	17,00
Mittelgerste	—.—	—.—
Wintergerste	14,50	14,50

Oelsaaten

Tendenz: geschäftslos

	24. 2.	22. 2.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	36,00	36,00
Senfsamen	32,00	28,00
Hanfsamen	28,00	30,00
Blaumohn	72,00	72,00

Kartoffeln

Tendenz ruhiger

	24. 2.	20. 2.
Speisekartoffeln, rot	1,60	1,70
Speisekartoffeln, weiß	1,40	1,50
Speisekartoffeln, gelb	1,90	2,00
Fabrikkartoffeln	0,06	0,065

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 24. Februar. Der Markt verkehrte heute für Weizen in schwächerer Haltung. Es wurden etwa 2 Mark weniger als am Sonnabend geboten. Roggen wurde von der Stützungsaktion bei unveränderten Preisen aufgenommen. Der Gerstenmarkt ist weiter geschäftslos. Hafer unverändert, auch in Futtermitteln ist das Geschäft ruhig und die Umsätze bewegen sich in engsten Grenzen. Die Preise liegen gleichfalls auf Sonnabendgrundlage. Heu und Stroh, sowie Saaten unverändert.

Posener Produktenbörse

Posen, 24. Februar. Roggen 17,75—18,25, Weizen 32,50—33.50, mahlfähige Gerste 19.50—20. Braugerste 23—25, Hafer einheitlich 15.50—16,50, Roggenmehl 30, Weizenmehl 52—56. Roggenkleie 12—13, Weizenkleie 14,75—15.75, Felderbsen 26—29, Folgererbsen 26—29, Viktoriaerbsen 28—33, blaue Lupinen 20—22, gelbe Lupinen 23—25. Sommerwicken 28—30. Peluschken 24—26, Serradelle 17—21, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 24. Februar. Roggen 19—20, Weizen 36—37. Braugerste 24—25, Graupengerste 20—21, Hafer einheitlich 18—19, Felderbsen 29—32, Roggenmehl 35—36. Weizenmehl 0000 57—60, Weizenmehl luxus 67—70, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie grob 16,50—17,50. Weizenkleie mittel. Leinkuchen 34—35. Rapskuchen 27—28, Umsätze größer, Stimmung lebhafter.

Berliner Börse

Anhaltende Orderlosigkeit — Ueberwiegend Abgaben — Nachbörse geschäftslos

Berlin, 24. Februar. Auch die heutige Börse stand unter dem Zeichen anhaltender Orderlosigkeit. Die offiziellen Anfangsnotierungen enttäuschten ein wenig, da man vorbörslich einen Farbenkurs von 164¾ genannt hatte; es waren doch überwiegend kleine Abgaben festzustellen, wodurch sich der Kursstand etwas senkte. Das Geschäft wickelte sich in so engen Grenzen ab, daß schon bei einem Umsatz von nur sechs Mille mehrprozentige Kursveränderungen eintraten. So verloren Schubert & Salzer 4, Rheinische Braunkohlen und Bergmann 3, während andererseits Goldschmidt, Dessauer Gas, Chem. Heyden, Bayerische Motoren bis zu 1½ gewannen. **Hirsch-Kupfer wurden im Verlaufe mit einem Gewinn von 2½ Prozent gegen die letzte Notiz festgesetzt.** Montane lagen trotz der besseren Eisenberichte vernachlässigt, konnten jedoch ihre Kurse voll behaupten. Schiffahrtsaktien konnten sich auf den geglückten Start der „Europa" etwas befestigen. **Lloyd lagen mit plus 1⅛ Prozent am stärksten erhöht.**

Im Verlauf der Börse wurde es vielfach etwas freundlicher. Schubert & Salzer, bei denen die unveränderte Dividende von 16 Prozent anregte, konnten ihren Anfangsverlust voll aufholen, auch Rheinische Braunkohlen und Bergmann erholten sich etwas. Daneben fanden Svenska, Deutsch-Linoleum, Karstadt, BMW. und einige andere Werte größere Beachtung und konnten sich stärker bessern. Anleihen behauptet, Ausländer ruhig. Türken schwächer, 4½prozentige Tehuantepec 1 Prozent schwächer. Pfandbriefmarkt schwächer. Devisen wenig verändert. Pfunde etwas anziehend. Geld unverändert leicht, Tagesgeld 4 bis 6½, Monatsgeld 6¾ bis 8½, Warenwechsel etwa 5⅞ Prozent. Reportgeld zum offiziellen Satz weiterhin stärker angeboten. Das Geschäft am Kassamarkt gestaltete sich recht uneinheitlich. Gegen Schluß bröckelten die Kurse bei anhaltender Geschäftsstille wieder ab, so daß im allgemeinen die Abweichungen gegen die Anfangskurse nur noch gering waren. Bemerkenswert fest schlossen nur BMW. und Schubert & Salzer sowie Swenska. Andererseits **lagen Polyphon 2½ Prozent niedriger.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 24. Februar. An der heutigen Börse war die Tendenz abwartend, und das Geschäft still. Schles. Feuerversicherung waren weiter rückgängig und auf 255 abgeschwächt, Reichelt chem. lagen etwas fester, 110. Gorkauer Brauerei 100, wobei der Dividendenabschlag zu berücksichtigen ist. Siegersdorfer stellten sich auf 53, EW. Schlesien auf 107,25, Huta etwas fester, 82, und Bodenbank 127. Am Anleihemarkt waren Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe schwächer, 71,5, die Anteilscheine 22, Liquidations-Boden-Anteilscheine 12, Roggenpfandbriefe schwächer, 6,89, der Altbesitz 51,25, der Neubesitz 8,5.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 16,74. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. März 15,71 B., 15,65 G., 15,70, 15.65 bez., Mai 16,13 B., 16,10 G., 16,11 bez., Juli 16.33 B., 16,30 G., 16.30, 16,31 bez., Oktober 16,80 B., 16,79 G., 16,79 bez., Dezember 16.92 B., 16.88 G., 16,90 bez., Januar 1931: 16,96 B., 16,92 G., 16,95 bez.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.